

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

30./31. Januar 2021 / Nr. 4

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

Reich an Farbe, reich an Symbolik



Bunt gefärbt und fröhlich singend zeigt sich der Stieglitz in der Natur und häufig auch auf Gemälden. Wegen seines rot gemusterten Köpfchens gilt er unter anderem als Sinnbild für die Passion Christi. **Seite 33**

In Baierns Schmuckstück viel Arbeit investiert



Kirchenpfleger Albert Karpf, gelernter Schreiner, hat bei der Renovierung der St.-Andreas-Kirche in Bayern, einem Pfarrdorf in der Gemeinde Rohrenfels, selbst Hand angelegt. Die ganze Familie hat mitgeholfen. **Seite 15**

Die Bergmannsmarke half Laschet zum Sieg

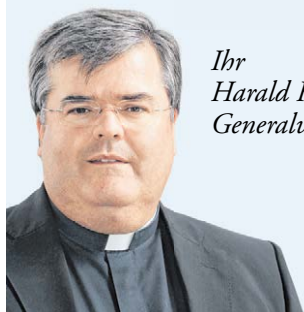


Mit der Bergmannsmarke seines Vaters punktete Armin Laschet bei der Wahl zum CDU-Vorsitzenden. Der neue Parteichef wuchs im katholischen Umfeld auf und war einst Ministrant. **Seite 5**

Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Geöffnet! Das Schild im Laden lässt aufatmen. Ein Gebrauchsartikel fehlt oder man braucht ein Geschenk. Ein Glück, wenn man bekommt, was sonst selbstverständlich ist. Welche Branchen öffnen sollen, ist täglich in den Nachrichten. Wer die Lobby hat, bleibt im Gespräch. Dieser Tage sehe ich zwei Zahlen: 3583 und 7564 – es sind die Personen und die mit ihnen durchgeführten Beratungskontakte an den Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen unseres Bistums 2020. Die starke Bilanz nehme ich diesmal bewusst wahr, weil das Angebot gerade sein 20-jähriges Bestehen im Bistum begeht (Seite 18) – wegen Corona ohne Feier. 3583 Menschen haben letztes Jahr Auskünfte, Beratung, Begleitung, Unterstützung in Gewissensnöten genauso wie in Sachfragen oder finanziellen Notlagen gebraucht und gefunden. Welche Erlösung muss es sein, wenn man nicht bloß eine Kleinigkeit kaufen, sondern große Lebensfragen angehen muss und „geöffnet“ ist: Türen, Beratung online, Videotelefon. Hier wurde in der Pandemie flexibel reagiert. Das aber trägt durch: Wir haben offen – alle Sinne, Kanäle zu weiteren Hilfeeinrichtungen und, vor allem, das Herz für die Nöte vieler. Allen Engagierten in unseren vielen vertraulichen Beratungsdiensten sei Danke gesagt!



Ihr
Harald Heinrich,
Generalvikar

Nonne als vielfache Mutter

Schwester Lucia brachte es bei ihrer Verabschiedung im Caritas Baby Hospital in Bethlehem selbst auf den Punkt: „Eine Ordensschwester kann wirklich eine Mutter sein“, erklärte sie schmunzelnd. Und zwar nicht nur einfache, sondern vielfache Mutter: In den 18 Jahren ihrer selbstlosen Tätigkeit verhalf sie etlichen Kindern zum Leben. **Seite 29**

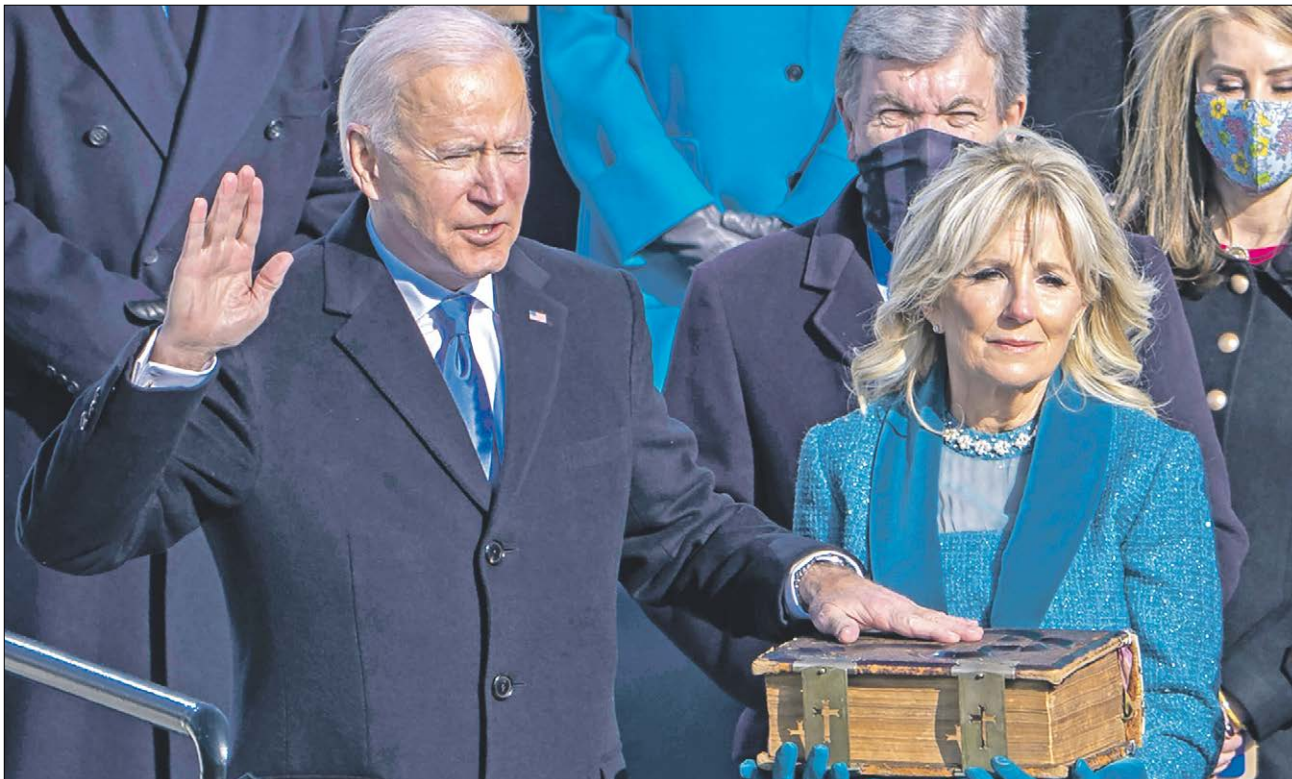


Foto: Meinrad Schade/KHB

VOR DEM EID IN DIE KIRCHE

Amtsantritt mit Bibel

Joe Biden startet schwungvoll und mit Glückwünschen vom Papst – US-Bischöfe zeigen sich uneins in Bezug auf den katholischen Präsidenten



▲ Die Hand auf die Bibel gelegt, die seine Ehefrau Jill hielt, leistete Joe Biden den Amtseid als neuer US-Präsident. Schon seit 127 Jahren ist das Buch im Familienbesitz. Fotos: imago images/UPI Photo

WASHINGTON (KNA) – Mit der Hand auf einer alten Bibel seiner Familie hat Joe Biden am Mittwoch voriger Woche den Amtseid als 46. Präsident der USA abgelegt. Unter den weltweiten Gratulanten des 78-Jährigen war Papst Franziskus. Innerhalb der katholischen Bischofskonferenz der USA, die in Biden erst zum zweiten Mal in der US-Geschichte einen Katholiken an der Spitze des Landes sieht, ist unterdessen ein Streit darüber entbrannt, wie man zu ihm stehen soll.

Die Bibel, mit der Biden unter strengsten Sicherheitsauflagen und öffentlichen Coronabeschränkungen den Amtseid leistete, befindet sich seit 127 Jahren im Besitz der Bidens. Die Urgroßeltern des neuen Präsidenten hatten sie 1893 erworben. Vor Biden war Kamala Harris als erste schwarze Vizepräsidentin der USA vereidigt worden. Bidens Vorgänger Donald Trump nahm nicht an den Feierlichkeiten teil.

In seiner Rede zum Amtsantritt, der „Inaugural Adress“, mahnte Biden seine Landsleute zur Geschlossenheit. Zugleich betonte er, ein Präsident für alle Amerikaner sein zu wollen. Ohne Trump namentlich zu erwähnen, prangerte Biden Lügen an, die aus Macht- oder Profitgier in Umlauf gebracht worden seien. Zum Ende seiner Ansprache rief er zu einem stillen Gebet im Gedenken an die Corona-Toten auf. Bereits im Vorfeld hatte Biden angekündigt, dem Kampf gegen die



▲ In der Antrittsrede rief Biden, der auch den heiligen Augustinus zitierte, zur Einigkeit des amerikanischen Volkes auf.

Pandemie oberste Priorität einräumen zu wollen. Coronabedingt fand die Amtseinführung anders als sonst ohne Massenpublikum statt. Den Tag hatte Biden mit einem Gottesdienst in der katholischen St.-Matthew-Kathedrale begonnen. Der 78-Jährige ist nach John F. Kennedy erst der zweite Katholik an der Spitze der Vereinigten Staaten. Ein Höhepunkt neben dem musi-

kalischen Rahmenprogramm unter anderen mit Lady Gaga und Jennifer Lopez war der Auftritt der 22-jährigen Dichterin Amanda Gorman. In ihrem Gedicht „The Hill We Climb“ („Der Hügel, den wir erklimmen“) thematisierte sie die aktuellen gesellschaftlichen Verwerfungen in den USA und die Hoffnung auf eine friedvolle Zukunft.

Papst Franziskus gratulierte Biden zum Amtsantritt (siehe Kasten). Er wolle Gott bitten, ihm „Weisheit und Kraft für die Ausübung des hohen Amtes“ zu schenken, heißt es in einem Telegramm, das der Vatikan unmittelbar im Anschluss an Bidens Antrittsrede veröffentlichte. Die US-Bischöfe signalisierten in einer Stellungnahme die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der neuen Regierung, auch bei umstrittenen Themen. Zugleich kritisierte der Vorsitzende der US-Bischofskonferenz, Erzbischof Jose Gomez, Biden in ungewöhnlich offenen Tönen für dessen Haltung etwa in der Abtreibungsdebatte. Der Präsident wolle Maßnahmen ergreifen, „die moralische Übel fördern und das Leben und die Würde des Menschen bedrohen“, erklärte der Erzbischof von Los Angeles. Neben Bidens Position zur Abtreibung nannte er dessen Ansichten zu Empfängnisverhütung, Ehe und zu „Genderfragen“. Anstatt eine weitere Liberalisierung bei Abtreibung und Empfängnisverhütung durchzusetzen, hoffte Gomez, dass Biden den Dialog mit der Kirche suche.

Weisheit und Kraft

„Unüberlegtes“ Handeln

In einem Tweet distanzierte sich der Kardinal von Chicago, Blase Cupich, entschieden von Gomez Erklärung zur Amtseinführung Bidens. Cupich sprach von einem „unüberlegten Statement“, das zudem nicht wie sonst üblich im Vorfeld mit den dafür zuständigen Gremien und den anderen Bischöfen abgestimmt gewesen sei. Viele seiner Mitbrüder hätten die Erklärung zu ihrer eigenen Überraschung nur wenige Stunden vor deren Ver-

öffentlichen

öffentlichen



▲ Gleich an seinem ersten Arbeitstag im Oval Office des Weißen Hauses unterzeichnete Joe Biden wichtige Erlasse, etwa die Rückkehr ins Klimaschutzabkommen und das Ende des Mauerbaus an der Grenze zu Mexiko. Foto: imago images/UPI Photo

öffentlichung erhalten. Dieses interne institutionelle Versagen gelte es aufzuarbeiten, forderte der Kardinal von Chicago.

Umkehrkurs zu Trump

Bereits bei der Wahl Bidens hatte es unter den Bischöfen Differenzen gegeben. Immerhin würdigten die Bischöfe gemeinsam den Wiederbeitritt der USA zum Klimapakt. Der frühere Präsident Donald

Trump hatte im November 2019 den Austritt der USA aus dem Vertrag erklärt. Das Abkommen sei nicht vorteilhaft für die Interessen des Landes und behindere das Wirtschaftswachstum.

Die nun unter Präsident Joe Biden erfolgte Rückkehr ins Klimaabkommen ist ein lange verfolgtes Ziel von Kirchenführern und Umweltverbänden. Sie sehen darin den besten Weg, die Erwärmung des Planeten aufzuhalten.

Wo betet der Präsident?

Bisher ging Biden gerne in die Holy Trinity Church

WASHINGTON (KNA) – Joe Biden geht nicht nur in die Kirche, wenn ein Messbesuch in den Kalender passt. Der praktizierende Katholik plant seine Termine um die Sonntagspflicht herum. Der Wahl des Gotteshauses kommt besondere Bedeutung zu.

Selbst wenn es zur guten Tradition gehört, in der St. John's Episcopal Church gleich auf der anderen Seite des „Black Live Matter“-Platzes zu beten, scheidet die „Präsidentenkirche“ für Biden als neues spirituelles Zuhause aus. Der regelmäßige Messgänger kann dort nicht die heilige Kommunion empfangen.

Doch es mangelt nicht an Alternativen. In der Nähe des Weißen Hauses bieten sich gleich mehrere katholische Gotteshäuser an. Ganz vorn im Rennen liegt die Holy Trinity Catholic Church im nahen Georgetown. Als Vize-Präsident Barack Obamas ging er dort regelmäßig zum Gottesdienst und pflegte enge Kontakte zu den dortigen Jesuiten.

Eine Frage der Sicherheit

Noch wichtiger als die räumliche Nähe ist die Frage, ob der Standort und das Gebäude geeignet sind für die Sicherheits-Entourage des US-Präsidenten. Schließlich ist da

auch noch die Frage, wie sich ein regelmäßiger Präsidentenbesuch auf die Kirchengemeinde auswirkt.

Luis Leon, langjähriger Pfarrer in der St. John's Episcopal Church, erinnert sich, wie die „President's pew“, die Kirchenbank des Präsidenten, bei einem Vorgänger Bidens fast umkippte, weil sich die Gottesdienstbesucher darum drängten, dem ersten Mann im Staate die Hand beim Friedensgruß zu reichen. Der neue Präsident kann sich in der Kirchenfrage an seinen Amtsvorgängern nicht orientieren – jeder setzte ganz eigene Akzente.

Um die eifersüchtige Rivalität zwischen den Gemeinden zu besänftigen, legte sich Barack Obama nicht auf eine Dauer-Adresse für seine Gottesdienstbesuche fest, sondern wechselte von Sonntag zu Sonntag. George W. Bush bevorzugte Gottesdienste mit Militärangehörigen in Camp David. Bill Clinton entschied sich für die Washingtoner Foundry Methodist Church an der 16-ten Straße, Jimmy Carter besuchte nicht nur die First Baptist Church in D.C., er unterrichtete sogar an deren Sonntagsschule.

Donald Trump, der sich rühmte, der christlichste aller US-Präsidenten zu sein, verbrachte die Sonntage meist auf dem Golfplatz. Dafür umgab er sich vier Jahre mit evangelikalen Predigern im Weißen Haus.



▲ Papst Franziskus und Joe Biden – hier bei einer Konferenz 2016 im Vatikan – trafen bereits mehrfach zusammen. Foto: imago images/ZUMA Press

Papst gratuliert neuem US-Präsidenten

ROM/WASHINGTON – Papst Franziskus hofft, dass der neue US-Präsident Joe Biden „Versöhnung und Frieden“ in den USA und weltweit fördern kann. Das erklärt das katholische Kirchenoberhaupt in einem Glückwunschschreiben an den Nachfolger von Donald Trump, das der Vatikan zeitgleich zu Bidens Amtseinführung veröffentlichte.

Im Vatikan sind viele davon beeindruckt, dass der neue Präsident der Vereinigten Staaten seine „katholischen Wurzeln“ nicht vergessen habe. So zitierte Biden in seiner ersten Ansprache den heiligen Augustinus, einen Kirchenlehrer, der besonders dem emeritierten Papst Benedikt XVI. am Herzen liegt.

Biden sagte: „Vor vielen Jahrhunderten schrieb der heilige Augustinus, ein Heiliger in meiner Kirche, dass ein Volk eine Menge ist, aber durch die gemeinsamen Ziele ihrer Liebe definiert wird. Was sind die gemeinsamen Ziele, die wir als Amerikaner lieben,

die uns als Amerikaner definieren? Ich denke, wir wissen es. Möglichkeiten, Sicherheit, Freiheit, Würde, Respekt, Ehre und, ja, die Wahrheit.“

Echte Freiheit

Franziskus betonte in seinem Schreiben, angesichts der „schweren Krisen“ brauche die Menschheit „weitsichtige und gemeinsame“ Antworten. Er bete darum, dass sich der neue US-Präsident um den Aufbau einer Gesellschaft bemühen werde, die „von echter Gerechtigkeit und Freiheit geprägt“ sei. Auch gelte es, die Rechte und die Würde eines jeden Menschen zu achten, „insbesondere der Armen, der Schwachen und derer, die keine Stimme haben“.

Ansprechpartner in der neuen Regierung hat die katholische Kirche viele. Wie es heißt, sitzen in der Biden-Administration mehr Katholiken als jemals zuvor.

Mario Galgano

Kurz und wichtig



Kritik an Verbot

Der Präsident der katholischen EU-Bischöfskommission Comece, Kardinal Jean-Claude Hollerich (Foto: KNA), hat vor dem geplanten Verbot anderssprachiger Predigten in Dänemark gewarnt. Es würde das Grundrecht auf Religionsfreiheit behindern, sagte er. Mit dem Verbot will die dänische Regierung mehr Kontrolle in muslimischen Gemeinden erreichen, in denen auf Arabisch gepredigt wird. Auch deutschsprachige sowie andere Minderheiten müssten nach der Regelung alle Predigten auf Dänisch übersetzen und veröffentlichen. Dafür könnten kleineren Gemeinden die Mittel fehlen, warnte Hollerich.

ZdK zieht nach Berlin

Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken will am 1. Januar 2022 sein Büro in Berlin eröffnen. Den 2019 beschlossenen Umzug begründet das Komitee vor allem mit einer größeren Nähe zu politischen Entscheidungsträgern. Die politische, mediale und gesellschaftliche „Präsenz“ des ZdK werde durch einen Umzug des Generalsekretariats nach Berlin verbessert. Am bisherigen Sitz in Bonn bleiben noch einige Mitarbeiter, die von dort den Katholikentag 2022 in Stuttgart durchführen werden.

Rasche Entschädigung

Auf der ersten Tagung der von den deutschen Bischöfen eingerichteten Unabhängigen Kommission für Anerkennungsleistungen (UKA) ist die Juristin Margarete Reske zur Vorsitzenden gewählt worden. Stellvertreter der ehemaligen Vorsitzenden Richterin am Oberlandesgericht Köln ist der frühere Vorsitzende des Ersten Senats des Bundessozialgerichts, Ernst Hauck. Der UKA gehören sieben Fachleute aus den Bereichen Recht, Medizin und Psychologie an. Die Mitglieder stehen in keinem Anstellungsverhältnis mit der Kirche und arbeiten weisungsunabhängig. Das Gremium will möglichst schnell über Ausgleichszahlungen an Betroffene von Missbrauch befinden.

Bewerbungsphase

Der 102. Deutsche Katholikentag, der von 25. bis 29. Mai 2022 in Stuttgart stattfindet, hat seine Bewerbungsphase gestartet. Gesucht werden Kreative, Musiker, Aussteller und Künstler aus ganz Deutschland. Institutionen aus dem kirchlichen Bereich können zum Leitwort „leben teilen“ gesellschaftspolitische Veranstaltungen anbieten. Dies gilt auch für neue und ausgefallene Gottesdienstformate.

Kinderschutz

Das Bundesfamilienministerium verlängert die Laufzeit des Projekts „Medizinische Kinderschutzhotline“ bis Dezember 2024. Zudem steht die Hotline seit dem 1. Januar auch Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Familiengerichte zur Verfügung. Die kostenfreie, rund um die Uhr erreichbare Hotline hat bislang Angehörigen von Heilberufen in über 3100 Gesprächen Beratung bei Verdachtsfällen von Kindesmisshandlungen, Vernachlässigungen oder sexuellem Kindesmissbrauch angeboten.



▲ Gestiegene Lebenshaltungskosten und Zusatzausgaben zum Schutz vor Corona sind für Hartz-IV-Empfänger derzeit kaum zu schultern. Foto: KNA

SOZIAL SCHWACHE NICHT VERGESSEN

Hartz IV zu niedrig

Bündnis fordert Hilfen für arme Bevölkerung

BERLIN (KNA) – Ein Bündnis von 36 Gewerkschaften und Wohlfahrtsverbänden, darunter die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), hat eine schnellstmögliche Anhebung der Hartz-IV-Sätze sowie zusätzliche Corona-Hilfen gefordert.

Die Regelsätze der Grundsicherung müssten auf mindestens 600 Euro pro Monat angehoben werden, damit arme Menschen die in der Corona-Pandemie gestiegenen Lebenshaltungskosten noch tragen könnten, heißt es in dem am Montag in Berlin veröffentlichten Aufruf „Soforthilfen für die Armen – jetzt!“ des Bündnisses.

Bereits im ersten Lockdown seien seitens der Bundesregierung keine zusätzlichen Hilfen zur Verfügung gestellt worden, damit Hartz-IV-Bezieher etwa Desinfektionsmittel hätten kaufen oder das wegfallende Schulschulden für ihre Kinder hätten ausgleichen können, beklagen die Verbände. Auch Laptops für den Unterricht zu Hause seien trotz entsprechender Zusagen bislang nicht zur Verfügung gestellt worden.

Die Unterzeichner fordern deshalb von der Bundesregierung, zusätzlich zu einer Anhebung der Regelsätze auch für die Dauer der Krise eine Zuschlagspauschale von 100 Euro an Bedürftige auszuzahlen. Zudem müssten Pausen für Mietzahlungen erneuert werden.

„In der Corona-Pandemie sind diejenigen völlig vergessen worden, die von Hartz IV oder Grundsicherung leben müssen“, kritisierte der KAB-Bundesvorsitzende Andreas

Luttmer-Bensmann. „Das ist an Zynismus nicht zu überbieten.“

Die Corona-Krise dürfe nicht zu einer Sozialstaatskrise werden, warnte Maria Loheide vom Vorstand der Diakonie. „Es braucht sofort Unterstützung für diejenigen, die besonders betroffen sind: Einkommensarme, Wohnungslose, Familien und ihre schulpflichtigen Kinder oder Menschen, die wegen Kurzarbeit oder Jobverlust in finanzielle Not geraten.“ Spätestens die im Herbst zu wählende neue Bundesregierung müsse Maßnahmen umsetzen, um den Sozialstaat nachhaltig krisenfest zu machen.

Politik muss handeln

Es brauche schnelle, unbürokratische Unterstützung für diejenigen, die die Auswirkungen der Krise am stärksten spüren, erklärte der Sozialverband VdK. Die Politik müsse jetzt handeln und nicht erst nach der Wahl. Neben den Grundsicherungsempfängern dürften auch die anderen nicht vergessen werden: Menschen mit kleinem Einkommen, Erwerbsminderungsrentner und kinderreiche Familien sollten beispielsweise bei den Bezugsscheinen für medizinische Masken ebenfalls berücksichtigt werden.

Bei dem Bündnis handelt es sich um einen einmaligen Zusammenschluss. Zu den Unterzeichnern des Aufrufs gehören den Angaben zufolge neben KAB und Diakonie auch der Paritätische Wohlfahrtsverband, die Arbeitnehmerwohlfahrt (AWO) sowie die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland.

Meinungsfreiheit wahren

Lambrecht: Bei Sperrung von Accounts genau hinsehen

BERLIN (KNA) – Bundesjustizministerin Christine Lambrecht (SPD) lehnt es ab, dass Soziale Netzwerke allein entscheiden, ob sie Accounts bestimmter Nutzer sperren, wie es im Fall des seinerzeit noch amtierenden US-Präsidenten Donald Trump der Fall war.

„Ich finde es sehr problematisch, wenn private Unternehmen entscheiden, was von der Meinungsfreiheit

gedeckt ist und was nicht. Es ist Aufgabe des Staates, das zu klären“, sagte Lambrecht. „Das muss also gesetzlich geregelt werden.“ Die EU-Kommission habe dazu den Vorschlag für einen „Digital Services Act“ vorgelegt. Bei der Diskussion werde sie sich „sehr engagiert einbringen“.

Hinweis

Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.

NEUER CDU-VORSITZENDER

Einst Chef der Kirchenzeitung

Armin Laschet wurde im katholischen Milieu groß und baut auf seine Wurzeln

AACHEN/BERLIN – Mit einer emotionalen Rede hat er am Ende unter den drei Bewerbern das Rennen gemacht: Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Armin Laschet soll als neuer Vorsitzender die CDU in das Superwahljahr führen.

Mit der Bergmannsmarke seines Vaters in der Hand warb er um die Stimmen der Delegierten auf dem 33. CDU-Parteitag als digitales Großereignis und mit kleiner Besetzung vor Ort in Berlin, Corona geschuldet. Sein Vater habe ihm vermittelt, welche Bedeutung Vertrauen habe – persönlich, für die Politik, für die Gesellschaft. Bei der Online-Stichwahl setzte er sich mit 521 Stimmen gegen Friedrich Merz (466 Stimmen) durch. Norbert Röttgen war bereits im ersten Wahlgang ausgeschieden.

Gegen Polarisierung

In seiner Bewerbungsrede positionierte sich Laschet als Kandidat der Mitte und der politischen Kontinuität, mit Regierungserfahrung und einem Herz für die Sorgen der Menschen. Zugleich wandte er sich auch vor dem Hintergrund der Entwicklungen in den USA gegen „jede Form von Polarisierung“. Stattdessen sei es nötig, „Klartext zu sprechen“ und die Gesellschaft zu integrieren. Und Laschet setzte auf Authentizität: „Ich bin nicht der Mann der perfekten Inszenierung, sondern Armin Laschet.“

Dabei macht der Politiker, der im Februar 60 Jahre alt wird, aus seiner rheinisch-katholischen Herkunft keinen Hehl. Seit dreieinhalb Jahren ist er Chef der schwarz-gelben Landesregierung im bevölkerungsreichsten Bundesland und führt zugleich den größten Landesverband seiner Partei.

Der Jurist und Journalist Laschet wuchs in Aachen als Sohn eines Bergmanns auf, der später dank Förderung zum Lehrer umschulte. Dass er und seine drei Brüder studieren konnten, sei keine Selbstverständlichkeit, seinen Eltern aber sehr wichtig gewesen, sagt Laschet.

„Mein Vater hat mir gezeigt, dass sich Arbeit lohnt und dass Aufstieg möglich ist“, sagt der Politiker, der von 2005 bis 2010 – bundesweit erster – Integrationsminister war, damals im schwarz-gelben Kabinett von Jürgen Rüttgers und dafür auch schon mal mit dem Spitznamen „Türken-Armin“ bedacht wurde. Laschets 2009 veröffentlichtes Buch „Die Aufsteigerrepublik. Zuwanderung als Chance“ ist somit eine programmatische Aussage.

Bereits mit 28 Jahren wurde Laschet Ratsherr im Aachener Stadtrat, später Abgeordneter im Bundestag und im Europaparlament. „Mein Wunsch war es immer, mich einzusetzen für eine bessere Welt“, sagt der Christdemokrat, der auch als wissenschaftlicher Berater der damaligen Bundestagspräsidentin Rita Süssmuth arbeitete.

Als Jugendlicher war Laschet Messdiener und Gruppenleiter in seiner Pfarrgemeinde. Die Kirche ist nicht nur der Ort, an dem er erste Kontakte zur CDU knüpfte – auch seine Frau Susanne lernte er im dortigen Kinderchor kennen und heiratete sie mit 24 Jahren. Die Buchhändlerin und der Politiker haben drei erwachsene Kinder.

Seinen Wunsch, nach dem Jura-Studium Journalist zu werden, setzte Laschet beim Bayerischen Fernsehen und dem Privatsender Radio Charivari um. Doch zog ihn die Liebe zum Aachener Dom, zu Karneval und Reitturnier ins Rheinland zurück. „Das ist für mich Heimat, Abendland, Europa“, erklärte er.

1991 wurde er Chefredakteur der Kirchenzeitung für das Bistum Aachen; von 1995 bis 1999 war er Leiter und Geschäftsführer des diözesanen Aachener Einhard Verlags, ehe er ganz in die Politik wechselte.

Als Ministerpräsident pflegt er ein betont freundliches Verhältnis zu den Kirchen. Bei einer Privataudienz holte er sich unlängst den Segen von Papst Franziskus, den er dabei zum Besuch in Deutschland einlud. Im Kirchenoberhaupt sieht Laschet eine treibende Kraft, die gerade auch in der Corona-Krise auf den Zusammenhalt in der Weltgemeinschaft drängt. „Franziskus fordert uns alle zu mehr Kompromissbereitschaft für globale Lösungen und mehr Einsatz in internationalen Organisationen auf – und trifft damit den Kern vieler Konflikte dieser Tage“, äußerte sich Laschet zur jüngsten Enzyklika „Fratelli tutti“.

Bei den Corona-Lockdowns lehnte und lehnt der nordrhein-westfälische Regierungschef einen direkten Eingriff des Staates in die Religionsfreiheit ab. Im Unterschied zu anderen Ländern habe seine Regierung zur Kenntnis genommen, dass die Gemeinschaften selbst entsprechende Regeln erlassen hätten, so Laschet. Er setzt weiter darauf, dass die Kirchen in Eigenverantwortung über Präsenzgottesdienste und Hygienekonzepte entscheiden.

Die K-Frage

Den neuen Vorsitzenden erwarten große Herausforderungen: Er muss die Partei einen, sie ins Superwahljahr führen und Konzepte für die Zeit nach Corona entwickeln. Und eine entscheidende Personallie steht auch noch an: Wer wird Kanzlerkandidat der Union? Kenner der Szenerie glauben, dass der neue deutsche CDU-Vorsitzende – so er nicht selbst antritt – gegebenenfalls auch mit einem Kanzlerkandidaten von außerhalb leben könnte. „Außerhalb“ heißt in diesem Fall Bayern.

*Sabine Kleyboldt,
Christoph Scholz*

◀ *Einst Ministrant und Chefredakteur der Kirchenzeitung, hat Armin Laschet auch heute ein sehr gutes Verhältnis zur Kirche. Kürzlich besuchte er Papst Franziskus. Foto: imago images/osnapix*





PAPST AUSSER GEFECHT

In Anerkennung eigener Grenzen

Franziskus muss wegen Ischiasleiden Termine absagen – Wie fit für seine Aufgabe?

ROM – Papst Franziskus erlitt am Wochenende erneut eine Ischias-Attacke. Die vom Hüftnerv ausgehenden Schmerzen zählt er schon länger zu seinen schlimmsten Erfahrungen. Zum zweiten Mal seit Silvester sagte er Termine ab oder ließ sich vertreten.

Franziskus lässt sich nichts anmerken – kein Zucken, kein Stöhnen. Beim Mittagsgebet am Sonntag ging der 84-Jährige mit keiner Silbe auf seine neuerliche Ischialgie ein, eine äußerst schmerzhaft Nervenreizung, die von den Lendenwirbeln in die Beine ausstrahlt. Dabei sind die Beschwerden offenbar stark genug, um das Kirchenoberhaupt zur Absage mehrerer Termine zu nötigen. Und es ist schon das zweite Mal binnen vier Wochen, dass er so außer Gefecht gesetzt wird.

Am vorigen Samstagabend teilte ein Sprecher mit, der Papst könne die für den Morgen geplante Messe im Petersdom nicht feiern. Es war der Sonntag des Wortes Gottes, ein von Franziskus eingeführter Kampa-

gnentag (*wir berichteten in Nummer 3*). Die Predigt hatte er vorbereitet. Erzbischof Rino Fisichella, Präsident des Rates für die Neuevangelisierung, trug sie für ihn vor und leitete den Gottesdienst.

Einen Tag später sollte der Neujahrsempfang für das Diplomatische Corps stattfinden, ein Anlass, bei dem das Kirchenoberhaupt üblicherweise wichtige politische Anliegen vorträgt. Er wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Den Abschluss der weltweiten Gebetswoche für die Einheit der Christen am 25. Januar, übernimmt in der römischen Basilika Sankt Paul vor den Mauern stellvertretend der Ökumene-Beauftragte Kardinal Kurt Koch.

Zeremonien ausgefallen

Das Ischias-Leiden erwischte den Papst zuletzt an Silvester, so dass er der Dankvesper zum Jahresschluss und der Neujahrsmesse fernblieb. Es war das erste Mal überhaupt in seiner Amtszeit, dass er bedeutende Zeremonien ausfallen ließ. Ansonsten entschuldigte er sich nur vergangenen März von den Fastenexerzitien

der Kurie in Ariccia; Grund war eine Erkältung.

Dass Franziskus nicht gut zu Fuß ist, ist offenkundig: Er hinkt rechts etwas, trägt orthopädische Schuhe und verzichtet stets auf die liturgisch vorgesehenen Kniebeugen. Auch aus dem Problem mit dem Ischias-Nerv machte er kein Geheimnis. Im Juli 2013 bekannte er, das Schlimmste, was ihm in den Monaten seit der Papstwahl widerfahren sei, sei eine heftige Schmerzattacke im Rücken.

Eine Häufung solcher Vorfälle mag die Frage wecken, wie fit der Papst für seine Aufgabe ist. Dabei ist das Amt auf dem Stuhl Petri eine vorwiegend sitzende Tätigkeit. Als Auslöser der Ischialgie von 2013 machte Franziskus selbst einen für ihn ungeeigneten Sessel aus.

Während langer Begrüßungsparcours in früheren Jahren war zu beobachten, wie Franziskus sich nach unzähligen Händeschütteln den rechten Unterarm mit der linken Hand hielt. In einer Videobotschaft zuckte einmal seine Rechte wie unkontrolliert zur Seite. Bekanntheit fand eine Szene vom Silvesterabend 2019, als eine Frau in der Menge

den Papst an der Hand packte und heranzerrte. Er verzog das Gesicht schmerzhaft und schlug im Reflex auf den Arm der Besucherin.

Auf solche Empfindlichkeiten kann sich das Protokollamt einstellen. Schwieriger wird es mit zeremoniellen Pflichten, vor allem den Liturgien. Gottesdienste in schweren Gewändern und bei hohen Temperaturen strengen Franziskus sichtlich an. Doch auch hier sind individuelle Lösungen möglich.

In der letzten Phase der Amtszeit von Benedikt XVI. kam ein rollbares Podest für die langen Wege im Petersdom zum Einsatz. Manche Veranstaltungen wie die wöchentlichen Katechesen oder das sonntägliche Mittagsgebet lassen sich unter bequemeren Umständen für den Papst komplett per Video abhalten. Gottesdienste können, wie die Ischiasbedingten Ausfälle zeigen, auch von anderen Bischöfen geleitet werden.

Dichtes Reiseprogramm

Dennoch lebt das Papstamt von der Sichtbarkeit. Das ist ein Grund, weshalb Franziskus Anfang März eine Reise in den Irak plant, die erste Auslandsvisite seit anderthalb Jahren. Es wird ein dichtes Programm über vier Tage mit langen Flügen, einer anderen Klimazone, vielen Ortswechsellern und wenig Privatheit – kein Spaziergang für einen betagten Mann.

Als Jesuit ist Franziskus in Achtsamkeit sich selbst gegenüber geschult. Immer wieder predigt er, wie notwendig und heilsam es sei, eigene Schwächen und Grenzen anzuerkennen. Er selbst kehrt bescheiden oder heroisch seine Befindlichkeit unter den Teppich des Privaten. Aber auch er spürt sicher, dass die Leitung der Weltkirche neben geistiger Klarheit auch ein Maß an körperlicher Robustheit verlangt.

Burkhard Jürgens

Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Februar

... Um Gewaltlosigkeit gegenüber Frauen: Beten wir für die Frauen, die Opfer von Gewalt sind, um Schutz durch die Gesellschaft und dass ihre Leiden wahrgenommen und beachtet werden.



Das Amt auf dem Stuhl Petri ist eine vorwiegend sitzende Tätigkeit: Franziskus an seinem Schreibtisch.

Foto: KNA

DIE WELT



BENEDIKT XVI. UND FRANZISKUS

Zweimal 2873 Tage im Petrusamt

Der Papst ist wie sein Vorgänger fromm und bescheiden – Sonst große Unterschiede

ROM – Franziskus ist nun so lange Papst wie Benedikt XVI. Ende voriger Woche holte der Pontifex seinen Vorgänger ein, der 2873 Tage im Petrusamt war – den Tag seiner Wahl eingerechnet. Ein Vergleich zwischen den beiden Päpsten zeigt, dass der Emeritus und der Amtsinhaber neben frappanten Unterschieden einige Gemeinsamkeiten haben.

Was Benedikt XVI. an Reformen zaghaft begonnen hatte, sollte und will Franziskus gründlicher fortführen. Etwa den Kampf gegen Missbrauch. Den nahm der Vatikan auf, als Joseph Ratzinger noch Präfekt der Glaubenskongregation war. Doch vom ersten Erlass, den Ratzinger 2001 noch als Kardinal durchsetzte, über Franziskus' Kinderschutzkommission bis zum Anti-Missbrauch-Gipfel 2019 war es ein langer, zäher Weg. Auch Franziskus musste bei diesem Thema einiges dazulernen, beging Fehler und musste sie später einräumen.

Eine umfassende Kurienreform hingegen hatte Benedikt nie im Sinn. Gleichwohl gründete er 2010 die Finanzaufsicht AIF zur Bekämpfung illegaler Finanz-Aktivitäten und leitete eine Reform der Vatikanbank IOR ein. Franziskus griff die Initiativen auf, schuf neue Behörden und legte andere zusammen.

Wie sein Vorgänger musste der Argentinier mit Widerstand in der Kurie kämpfen. Insbesondere bei den Kompetenzen für das neu geschaffene Wirtschaftssekretariat gab es Gerangel und Rückschläge. Erst nach dem Finanzskandal im Staatssekretariat konnte Franziskus ursprünglich geplante Änderungen durchsetzen.

Die Art, wie der amtierende Papst seine Reformen angeht – „im Gehen“ und sprunghaft –, ist sehr eigenwillig. Ganz anders als Benedikt, der Instanzen einhielt. Diese über-



◀ In der römischen Kirche Sankt Paul vor den Mauern blicken die beiden Päpste – Amtsinhaber Franziskus und sein Vorgänger Benedikt XVI. – von Wandmosaiken in Form von Medaillons auf die Besucher herab. Beide sind beziehungsweise waren nun gleich lange im Amt.

Foto: KNA

springt Franziskus gerne, lässt die Kurie oft links liegen, holt sich Rat und Vorarbeit von außerhalb. Im Regierungsstil liegt wohl der größte Unterschied zwischen beiden.

Tagesaktuell zur Politik

An die Politik haben beide Päpste hohe Forderungen. Allerdings begab sich Benedikt XVI. weniger in deren Tiefen, beließ es bei grundsätzlichen Hinweisen. Franziskus äußert sich tagesaktuell, wie seine Aussagen zu Migrations-, Klima-, Sozial- und zuletzt Gesundheitspolitik zeigen.

Benedikt, für den Kompromisse Abstriche bedeuteten, beließ es – etwa im Kongress in Washington oder im Bundestag in Berlin – meist bei Grundsatzreden. Franziskus hin-

gegen macht zwar ebenso klare Aussagen, schaut dann aber auch, was umsetzbar ist. Dafür ist er bereit, mit jedem – „außer mit dem Teufel“ – in Dialog zu treten: ob es die Generäle in Myanmar sind, die Despoten in Venezuela und Weißrussland oder das Regime in Peking. Dabei nimmt er in Kauf, dass sein Schweigen etwa zu Hongkong seine moralische Autorität schmälern.

Entsprechend ist die Diplomatie des Heiligen Stuhls zu neuem Leben erwacht. Und während Benedikt XVI. Welt und Kirche weiter von Europa aus dachte, sieht und bewertet der Argentinier sie vom vermeintlichen Rand her.

Hinsichtlich der Theologie wurde und wird der emeritierte Papst zweifellos als großer Vertreter des

Fachs anerkannt. Sein großes Anliegen: Glaube und Vernunft, biblische Offenbarung und abendländisches Denken zusammenzubringen. Dabei schaut er auf das große Ganze und denkt in der Moralthologie eher von der Lehre her.

Franziskus hingegen kommt vom konkreten Menschen, sieht hinter ihm die soziale Realität. Für den Argentinier ist Theologie Anwendungswissenschaft; Prinzipienreiter sind ihm zuwider. Die von ihm als Jesuit gepriesene Methode der geistlichen Unterscheidung führt nach Ansicht von Kritikern zu widersprüchlicher Praxis, die die Einheit gefährdet. Doch Franziskus hat ein dickes Fell. Als Lateinamerikaner kann er (vermeintliche) Gegensätze nebeneinanderstehen lassen.

Besuche bei der Madonna

Als Papst zeigte Benedikt, dass er nicht der „Panzerkardinal“ ist, als den ihn Medien titulierten. Gleichwohl wollte der Professor auf dem Stuhl Petri eher belehren. Sein Nachfolger will ermutigen. Fromm sind beide. Einer Madonnen-Ikone regelmäßig Besuche abzustatten, gerne mit Blumenstrauß, wie es der Argentinier in Santa Maria Maggiore tut, wäre dem nüchterneren Deutschen aber wohl weniger in den Sinn gekommen.

Anders als der institutionell denkende Benedikt blüht Franziskus auf, wenn er sich unter Menschen begibt. Gleichwohl kann auch der „Pfarrer Papst“ harsch werden. Einen bescheidenen Lebensstil pflegen beide. Joseph Ratzinger ist ein wohl noch asketischerer Typ als sein Nachfolger. Aber er konnte sich damit in der Kurie weniger durchsetzen als der Dickkopf Jorge Bergoglio, der sich weigerte, aus dem Gästehaus Santa Marta auszuziehen.

Roland Juchem

Aus meiner Sicht ...



Seyran Ates ist Rechtsanwältin, Menschenrechtsaktivistin sowie Mitbegründerin der liberalen Ibn-Rushd-Goethe-Moschee in Berlin.

Seyran Ates

Dem politischen Islam begegnen

Frankreich und Österreich machen es vor. Sie versuchen, der Gefahr des islamischen Extremismus sowie Terrorismus verstärkt zu begegnen. Das ist natürlich leichter gesagt als getan. Während Konsens darüber besteht, Gruppen wie den „Islamischen Staat“ abzulehnen, scheiden sich die Geister beim politischen Islam: Dessen Gruppen sind auch im Westen weit verbreitet. Durch sie kann ein Klima entstehen, das höchst unerwünschte Früchte hervorbringt.

Ein aktuelles Beispiel: In den USA hat ein Präsident über Jahre hinweg ein schwer zu fassendes Feld an Wahlberechtigten soweit bearbeitet, dass die Erstürmung des Kapitols durch Verschwörungstheoretiker und der Tod

mehrerer Menschen auf Ansage möglich wurde. Dies zeigt, wie leicht Menschen beeinflusst werden können.

Das Problem beim politischen Islam: Es ist schwierig, ihn genau zu verorten. Der Islamwissenschaftler Mouhanad Khorchide hat für die neue österreichische Dokumentationsstelle Politischer Islam – eine solche Institution wäre auch für Deutschland ein Segen – versucht, den Begriff zu definieren. Zweifellos spielte die Muslimbruderschaft in seiner Arbeit eine zentrale Rolle. Er wurde vielerorts gescholten, doch man muss ihm für seine Grundlagenarbeit danken. Auch Antisemitismus oder Islamfeindlichkeit sind nicht immer einfach zu definieren. Aber es gibt bei-

de Phänomene zweifellos und niemand würde das heute ernsthaft in Frage stellen.

In Frankreich wiederum verordnet Präsident Emmanuel Macron, dass sich die muslimischen Verbände einem rechtsstaatlichen Kodex unterwerfen. Grundsätzlich auch eine gute Idee, doch ob Deklarationen gelebt werden oder leere Worte bleiben, werden die nächsten Freitagspredigten zeigen.

Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan hat schon gegen Frankreich gepöbeln, was in diesem Fall ein gutes Zeichen ist. Immerhin: Erstmals seit vielen Jahren ist in Europa eine Dynamik spürbar, die auf Veränderung im Umgang mit dem politischen Islam hoffen lässt. Wir sind gespannt!



Pavel Jerabek ist Vorsitzender des Familienbunds der Katholiken im Bistum Augsburg und früherer Chef vom Dienst unserer Zeitung.

Pavel Jerabek

Scheinheilige Medienkonzerne

Nach der Vereidigung des neuen US-Präsidenten Joe Biden mag es relativ belanglos scheinen, was der vorherige jetzt noch von sich gibt. Dass Donald Trump auf Social-Media-Plattformen wie Twitter und Facebook gesperrt wurde, erfüllt viele Menschen mit Genugtuung.

Nach der Erstürmung des Washingtoner Kapitols durch einen Mob am 6. Januar bestehe das „Risiko einer weiteren Anstiftung zur Gewalt“, erklärte Twitter. Zeitweise Sperrungen gab es auch für Trumps Youtube-Kanal und auf anderen Plattformen der Big-Tech-Konzerne. Das Recht dazu haben sie, viele Menschen finden das korrekt.

Doch dieses Vorgehen ist scheinheilig und problematisch. Scheinheilig, weil diese Kon-

zerne jahrelang mit Trumps Äußerungen sehr gut verdient haben. Erst die Kohle, dann das Reglement? Scheinheilig, weil Politiker und Organisationen von ganz anderem Kaliber offenbar nichts zu fürchten haben: etwa der sozialistische Präsident Venezuelas, Nicolas Maduro, dem die UNO willkürliche Tötungen und systematische Folter vorwirft, oder Mahmud Ahmadinedschad, ehemals Staatspräsident des Iran, Israel-Hasser und Holocaust-Leugner, oder die afghanischen Taliban.

Welche Maßstäbe gelten? Der russische Oppositionspolitiker Alexej Nawalny schrieb kürzlich: „Erzählt mir nicht, dass er (Trump) wegen Verstößen gegen Twitter-Regeln gesperrt wurde. Ich bekomme hier seit vielen

Jahren jeden Tag Morddrohungen, und Twitter sperrt niemanden.“

Problematisch ist, dass eine Handvoll Konzerne entscheidet, wer welche Meinung äußern darf und wer nicht. Problematisch ist auch, dass die Konzerne bei Trump Tabula rasa machten und eine bei Trump-Fans beliebte Alternativ-Plattform gleich mit sperrten – ein Eingriff in die Netzinfrastruktur. Das wäre fast so, als wenn die Telekom nicht nur einem Kunden kündigt, sondern ihm gleichzeitig die Telefonleitung kappt, damit er auch über einen anderen Anbieter nicht mehr telefonieren kann. Für freiheitlich-demokratische Gesellschaften sind das keine guten Aussichten.



Victoria Fels ist Nachrichtenredakteurin unserer Zeitung und Mutter von zwei Kindern.

Victoria Fels

Gendersensibler Unsinn

Der Duden gilt gewissermaßen als die Bibel der deutschen Sprache. Ist man sich über eine Schreibweise oder grammatische Form unsicher, schlägt man im Duden nach. Im Unterschied zur Bibel ist der Duden jedoch einem steten Wandel unterworfen. Sprache verändert sich über die Jahrzehnte, neue Wörter werden aufgenommen und so der Sprachentwicklung Rechnung getragen.

Was sich die Duden-Redaktion jetzt auf die Fahnen geschrieben hat, lässt allerdings nicht nur Sprachwissenschaftler verzweifeln: Der Online-Duden soll „in gendersensibler Sprache“ umgeschrieben werden. Alle rund 12 000 Personen- und Berufsbezeichnungen sollen so geändert werden, dass es künftig statt

eines Wortartikels zwei gibt, einen für die männliche und einen für die weibliche Form.

Im Klartext: Das sogenannte generische Maskulinum, das bislang die weibliche Form miteinschloss, soll abgeschafft werden. Im Online-Duden ist ein Mieter nun nicht mehr „jemand, der etwas gemietet hat“, sondern eine „männliche Person, die etwas gemietet hat“. Ein Schüler wird definiert als „Junge, Jugendlicher, der eine Schule besucht“.

Die Fachwelt kann da nur den Kopf schütteln. Der Potsdamer Linguist Peter Eisenberg bezeichnet die neuen Wortbeiträge als „Irreführung des Lesers“. Mit dem Online-Wörterbuch versuche man, den allgemeinen Sprachgebrauch zu beeinflussen.

Noch deutlicher wird die Münchner Sprachwissenschaftlerin Elisabeth Leiss. Sie erklärte, die Duden-Redaktion sei dem „aktuellen Gender-Unsinn“ offenbar vollends verfallen.

Wie unsinnig der ist, demonstriert aktuell die Sprachwissenschaftlerin Luise F. Pusch. Sie fordert nicht weniger als eine geschlechtergerechte Umformulierung des Grundgesetzes. Mit der Verwendung ausschließlich männlicher Bezeichnungen wie „Bundeskanzler“ und „Bundespräsident“ werde „ganz deutlich suggeriert, dass die Person im Amt ein Mann sein soll, was Frauen klar benachteiligt“. Da fragt man sich, wie es Angela Merkel ob solch klarer Benachteiligung geschafft hat, dieses Amt 16 Jahre lang auszuüben.

Leserbriefe

16 Jahre Merkel sind genug

Zu „Zum letzten Mal Angela Merkel“ in Nr. 53:

Für mich fehlen bei dem Blick auf die 16 Jahre Kanzlerschaft von Angela Merkel einige Aspekte. Bei der Flüchtlingsfrage haben wir es bei weitem noch nicht geschafft, wenn man die Situation der Flüchtlinge insgesamt und besonders in den Lagern ansieht.

Eine andere Seite der Kanzlerin wurde in dem Kommentar total ausgeblendet: Von christlichen Werten sprach sie höchstens mal vor Wahlen, ohne sie konkret zu benennen. Wann hat sie einmal vom Lebensrecht der Ungeborenen gesprochen? Ausgerechnet die Kanzlerin einer C-Partei hat den Weg für die „Ehe für alle“ freigemacht.

Ihre Kritik an Papst Benedikt aus Anlass der versuchten Rückgewinnung der Piusbrüder in die Gemeinschaft der Kirche führte damals doch zum Austritt des sächsischen Ministerpräsidenten aus der CDU. Die Familie ist nach langen Jahren von C-Regierungen im Abschied. „Auslaufmodell“ tönt es von anderen Parteien.

Zu „Mit einfachen Dingen viel erreichen“ in Nr. 51/52:

Ihre Sicht auf die fragwürdigen Corona-Maßnahmen ist auch unsere Sicht. Sie sprechen uns aus der Seele. Danke für Ihren Mut, die Dinge beim Namen zu nennen. Bitte bleiben Sie dran. Wir freuen uns auf Ihre nächsten „Sichtweisen“.

Gisela und Karl Kuhbandner,
95686 Fichtelberg

Wie unzählige Menschen leide auch ich unter den Beschränkungen. Sie müssen jedoch sein, damit die Infektionszahlen nachhaltig sinken. Niemand leugnet die vielfache Not. Oberstes Gebot ist aber die Reduzierung der Kontakte. Und die finden in den genannten Orten statt: in Schulen, Kindergärten und dergleichen.

Ich bin zwar für Gottesdienste, solange sie vertretbar bleiben – unter strengster Beachtung der Hygiene- und Abstandsregeln natürlich. Aber die erwähnten Glühweinstände hat es im Advent wirklich nicht gebraucht. Sie wären durch nahes Beisammenstehen Ansteckungsherde gewesen.

Bitte auch keine pauschalen Vorwürfe wie „hilflose Symbolpolitik“

Hat Frau Merkel je etwas dazu gesagt? Kindererziehung als ureigenste Aufgabe der Eltern? Erziehungsleistung zu würdigen wie außerhäusliche Arbeit oder wenigstens eine echte Wahlmöglichkeit ohne jede Benachteiligung bei eigener Kindererziehung? Merkel schweigt dazu. Sie meint vielleicht, mit Erhöhung des Kindergelds ist alles für die Familie getan.

Eine Steuerreform wurde immer wieder angekündigt – gekommen ist sie nicht. Es gibt Stimmen, die mahnen, dass in unserem staatlichen System die Reichen reicher und die Armen ärmer werden. Und statt den Soli abzuschaffen, hätte es einer C-geführten Regierung gut angestanden, ihn in einen Covid-19-Soli umzuwandeln. Oder was sagt Frau Merkel zu der Frage, wer all die ausgezahlten Milliarden wieder zurückerzahlt?

Natürlich kann kein Politiker es allen rechtmachen. Und ob etwas Besseres nachkommt, weiß ich nicht. Aber 16 Jahre Merkel sind genug!

Wilhelm Koepf,
86609 Donauwörth

Dank, Skepsis und Bedauern



▲ Menschen mit Mund-Nasen-Schutz sind in Corona-Zeiten ein typisches Bild in der Öffentlichkeit. Foto: gem

oder gar „dumm“! So darf man Maßnahmen, die den Forderungen medizinischer Fachleute entsprechen, nicht bezeichnen. Das verunsichert nur und mindert die Motivation der Menschen zum Mitmachen.

Ein „Lockdown“, der die Infektionszahlen nachhaltig und stark senkt, ist nötig, damit wir aus der Pandemie rauskommen. Natürlich müssen die Ausgleichszahlungen für die wirt-



▲ Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Es geht um das Heil

Zu „Die Älteren haben den Vortritt“ in Nr. 1:

Die hohen Zahlen der an Corona infizierten Bewohner und Pflegekräfte in Alten- und Pflegeheimen in unserem Land betrüben, auch wenn der Start der Impfungen hier zeitnah positive Effekte zeigen sollte und zum Teil wohl auch schon zeigt. Gut, dass unser Papst und auch der Vatikan mit gutem Beispiel vorangehen.

Natürlich sollte niemand zur Impfung gezwungen werden. Bei allem Verständnis für Bedenken sollten sich jedoch gerade Personen, die mit Älteren und Kranken arbeiten, sehr genau überlegen, ob das Risiko einer Infektion, einer Übertragung an andere und damit möglicher schwerer Erkrankungen und Todesfälle im eigenen Umfeld nicht doch erheblich größer ist als das Risiko von Komplikationen einer Impfung.

Insbesondere bei Massenausbrüchen in Alten- und Pflegeheimen kommt es vor, dass Betroffene wegen der Zutrittsbeschränkungen ohne seelsorgerlichen Beistand und ohne die Sakramente bleiben müssen, schlimmstenfalls auch in der Sterbestunde. Das Kirchenrecht sieht für solche Fälle übrigens unter bestimmten Voraussetzungen vor, dass etwa die Sündenvergebung mehreren Personen gleichzeitig ohne sofortige Einzelbeichte gespendet werden kann (Generalabsolution).

Ich könnte mir vorstellen, dass die Spendung einer solchen Generalabsolution technisch und organisatorisch nicht ganz einfach ist und auch strengen kirchenrechtlichen Voraussetzungen unterliegt. Gleichwohl geht es um das Heil der Menschen – bekanntlich der oberste Grundsatz des Kirchenrechts – und es könnte gelten: „Wir lassen nichts ausfallen, wir lassen uns etwas einfallen.“ So wurde von einem italienischen Bischof berichtet, der vor einem örtlichen Krankenhaus über die dortige Lautsprecheranlage den Patienten auf den Zimmern die Generalabsolution gespendet hat.

Vielleicht wäre es gerade angesichts der aktuellen pandemischen Lage sinnvoll, wenn die Bistumsleitungen den Seelsorgern vor Ort nochmals die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen einer solchen Generalabsolution in Erinnerung rufen. Wahrscheinlich müssten Priester diese von sich aus anbieten. Aus den Heimen und Einrichtungen wird wohl nicht ausdrücklich und bewusst nach „der Generalabsolution“ gerufen.

schaftlich Betroffenen endlich fließen. Funktionierende Lernkonzepte für die Schüler müssen her, intelligente Besuchsregelungen gegen Einsamkeit in Heimen sind zu erstellen, und andere schwierige Aufgaben stehen an.

Ich bete seit langem den Rosenkranz für den Frieden und das Wohl der Menschheit im Sinne der Botschaft der Marienerscheinungen von Fatima 1917. Mit vielen anderen Rosenkranz-Betern hoffe ich auch auf das weltweite Ende von Covid-19. Das wird dauern. Dass es aber nach relativ kurzer Zeit schon mehrere Impfstoffe gibt, ist eine große Hoffnung.

Hans Brichta, 94036 Passau

Es ist schade, dass die Festlegungen zur Corona-Pandemie von Herrn Fels abgewertet werden. Dass die drei Dinge seines Vorschlags nicht wirken, ist meines Erachtens vielfach gezeigt worden. Gerade an der Vernunft fehlt es bei einem großen Teil unserer Mitmenschen. Bitte mehr Sachlichkeit!

Prof. Norbert Michalke,
01259 Dresden

Florian Meißner,
92648 Vohenstrauß

Frohe Botschaft

Vierter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

Erste Lesung

Dtn 18,15–20

Mose sprach zum Volk: Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, aus deiner Mitte, unter deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören. Der HERR wird ihn als Erfüllung von allem erstehen lassen, worum du am Horeb, am Tag der Versammlung, den HERRN, deinen Gott, gebeten hast, als du sagtest: Ich kann die donnernde Stimme des HERRN, meines Gottes, nicht noch einmal hören und dieses große Feuer nicht noch einmal sehen, ohne dass ich sterbe. Damals sagte der HERR zu mir: Was sie von dir verlangen, ist recht. Einen Propheten wie dich will ich ihnen mitten unter ihren Brüdern erstehen lassen. Ich will ihm meine Worte in den Mund legen und er wird ihnen alles sagen, was ich ihm gebiete.

Den aber, der nicht auf meine Worte hört, die der Prophet in meinem Namen verkünden wird, ziehe ich selbst zur Rechenschaft. Doch ein Prophet, der sich anmaßt, in meinem Namen ein Wort zu verkünden, dessen Verkündigung ich ihm nicht geboten habe, oder der im

Namen anderer Götter spricht, ein solcher Prophet soll sterben.

Zweite Lesung

1 Kor 7,32–35

Schwestern und Brüder! Ich wünschte, ihr wäret ohne Sorgen. Der Unverheiratete sorgt sich um die Sache des Herrn; er will dem Herrn gefallen. Der Verheiratete sorgt sich um die Dinge der Welt; er will seiner Frau gefallen. So ist er geteilt. Die unverheiratete Frau aber und die Jungfrau sorgen sich um die Sache des Herrn, um heilig zu sein an Leib und Geist. Die Verheiratete sorgt sich um die Dinge der Welt; sie will ihrem Mann gefallen. Dies sage ich zu eurem Nutzen: nicht um euch eine Fessel anzulegen, vielmehr, damit ihr euch in rechter Weise und ungestört immer an den Herrn haltet.

Christus heilt in der Synagoge von Kafarnaum einen Besessenen. Romanisches Fresko im ehemaligen Läuhaus des Stiftes Lambach, Oberösterreich.

Evangelium

Mk 1,21–28

In Kafarnaum ging Jesus am Sabbat in die Synagoge und lehrte. Und die Menschen waren voll Staunen über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten.

In ihrer Synagoge war ein Mensch, der von einem unreinen Geist besessen war. Der begann zu schreien: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.

Da drohte ihm Jesus: Schweig und verlass ihn! Der unreine Geist zertrte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei.

Da erschrakten alle und einer fragte den andern: Was ist das? Eine neue Lehre mit Vollmacht: Sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl.

Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa.



Gedanken zum Sonntag

Befreiung von Fesseln

Zum Evangelium – von Pfarrer Werner Haas



Jesus lehrt in der Synagoge. Nichts Besonderes soweit, denn ein jüdischer Mann hat das Recht, zu dem Text, der

aus der Tora gelesen wurde, Stellung zu beziehen. Die meisten beschränken sich darauf, etwas zu sagen, was bereits große Schriftgelehrte von sich gegeben haben. Nichts Neues unter der Sonne also.

Bei Jesus muss das anders gewesen sein, wenn Markus betont, dass er nicht wie die Schriftgelehrten spricht, sondern vielmehr mit göttlicher Vollmacht eine ganz neue Lehre verkündet. Er wiederholt nicht nur, vielmehr spricht er mit der Au-

torität des Heiligen Geistes, den er kurz zuvor bei der Taufe im Jordan empfangen hatte. Die Stimme des Vaters hatte ihn dort bestätigt: „Das ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.“ Somit beginnt mit Jesus etwas ganz Neues, Unerhörtes, denn die Zuhörer sind sehr betroffen und erschüttert von seiner Lehre.

Welche Textstelle Jesus auslegte, wird von Markus nicht berichtet. Vielmehr folgt unmittelbar darauf die Heilung eines Besessenen und damit der Erweis dieser göttlichen Vollmacht, die alle erstaunte. Wort und Tat kommen bei Jesus zusammen, das leuchtet in diesem kurzen Abschnitt auf. Das Reich Gottes, das mit Jesus anbricht, wird nicht nur theoretisch von ihm verkündet, sondern zugleich für alle sichtbar, denn der unreine Geist steht hier für

alles, was das Leben bedroht, gegen Gott und sein Reich gerichtet ist. Die Leute von Kafarnaum sehen: Wo Jesus einzieht, dort müssen die Dämonen ausziehen. Es nützt ihnen dabei auch nicht, Jesus in seinem göttlichen Geheimnis zu erkennen, sondern sie müssen ihn eigenartigerweise sogar noch bekennen als „den Heiligen Gottes.“

Das Evangelium macht deutlich, dass das Reich Gottes keine abstrakte Größe darstellt und auch nicht irgendwo weit weg im Jenseits angesiedelt ist, sondern dass dieses Gottesreich hier und heute erfahrbar wird – im Glauben. Wo Menschen mit Jesus in Berührung kommen, da gibt es auch heute Befreiung von jenen Mächten, die einen Menschen besetzen, unfrei machen und das Leben unterdrücken.

In einem neueren geistlichen Lied heißt es: „Nur den Saum deines Gewandes, einen Augenblick berühr'n, und die Kraft, die von dir ausgeht, tief in meinem Innern spür'n. Nur ein Blick aus deinen Augen, nur ein Wort aus deinem Mund, und die Heilungsströme fließen, meine Seele wird gesund.“

Benötigen wir nicht dringend diese Heilungsströme von dem, der nicht nur in der Vollmacht Gottes spricht, sondern auch handelt? Leiden nicht auch wir immer wieder unter Mächten, die wir nicht im Griff haben, sondern die vielmehr uns besitzen? Die Dämonen haben viele Namen: Stolz, Neid, Habsucht... Unzählige Süchte und Ängste nehmen den Menschen gefangen und rauben ihm die Freiheit.

Wie gut zu wissen, dass da einer Macht hat über alle Mächte dieser Welt, die uns versklaven möchten. Seine Heilungsströme, die im Besonderen in den Sakramenten fließen, können auch mich wieder frei und heil machen.



Gebet der Woche

Mein Bruder Jesus, wenn du zu Besuch kommst, meldest du dich nicht beim Einwohnermeldeamt an. Du füllst auch keinen Fragebogen aus, du zeigst auch keinen Ausweis her, du bleibst anonym.

Damit wir vor dir nicht erschrecken oder auf die Knie fallen, sondern bei der Arbeit und bei unserem Dienst bleiben, willst du uns nicht stören bei unserem Tun, wie hier im Altenheim: beim Helfen alter Menschen, beim Handreichen für einen, der es braucht, beim Essen eingeben für jemanden, der es nicht mehr selbst kann, oder beim Umarmen der Traurigen oder beim Schulterklopfen, beim Zuspriechen, wenn jemand traurig ist, und auch beim Zuhören, wenn jemand das Herz ausschütten will.

Und dann, Herr, wenn du zu Besuch kommst, kniest du dich vor uns nieder, in der hilflosen Gestalt (und das sind die alten Menschen), und wir laufen dir dann mitten in die Arme.

Schwester Theodolinde Mehlretter, Heim Sankt Michael der Barmherzigen Schwestern, München

Glaube im Alltag

von Pfarrer Stephan Fischbacher



In unserem Land muss jeder Bürger einen Personalausweis mitführen, um sich eindeutig ausweisen zu können. Der Ausweis gibt Auskunft über wichtige äußere Merkmale, die einen Menschen eindeutig beschreiben. Verwechslungen sind damit so gut wie ausgeschlossen.

Aber: Wer den Ausweis kennt, kennt nicht den Menschen. Es sind nicht nur äußerliche Merkmale, die einen Menschen einmalig und besonders machen. Das Wesentliche eines Menschen findet man nur in der Begegnung heraus: Wie ist sein Charakter? Welche Leidenschaften und welche Ängste stecken in einem? Welche Sehnsucht und Hoffnung treiben ihn an? Was mag der Mensch und was kann er nicht aushalten? Das ist in jedem Falle ein lebenslanger Vorgang und niemals abgeschlossen.

Auch Christen haben eine Art Personalausweis, nämlich den Taufschein. Alle wesentlichen Daten des christlichen Lebens werden festgehalten: Wer hat wann wo wem die Taufe gespendet, Angaben zur Firmung und Eheschließung etc.

Aber das Wesentliche, das wir mit der Taufe verbinden, wird mit dem Taufschein nicht ausgesagt. Äußerlich wird der Täufling mit Wasser übergossen und ein Spende wort dazu gesagt. Das Entscheidende vollzieht sich innerlich und kann nicht mit Dokumenten festgehalten werden.

Die Erzählung von der Taufe Jesu beim Evangelisten Markus (Mk 1,9–11) gibt uns Anhaltspunkte, wie

wir die christliche Taufe verstehen: Das Wasser, mit dem Johannes seine Bußtaufe spendete, war ein Wasser der Trennung: Wer sich taufen ließ, wollte sich lossagen von dem alten, schlechten Leben.

Bei Jesus wird dieses Wasser ein Wasser der Gemeinschaft: Als er nach seiner Taufe aus dem Wasser stieg, sah er, wie „der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam“. In diesem Moment verbinden sich Himmel und Erde: Christus und der Vater sind eins, durch den Geist. Niemand kann es sehen, außer Jesus Christus selbst: Ausdruck der engen Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen.

Jesus hörte eine Stimme, die sprach: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“ Zum ersten Mal wird Christus Sohn genannt. Auch wir wurden bei der Taufe Kinder Gottes. Wie die Verbindung zwischen Eltern und Kindern im letzten nie gelöst werden kann, so begründet die Taufe eine ewige, untrennbare Verbindung zwischen Gott und den Menschen. Selbst wenn der Mensch sich abwendet: Gott bleibt Vater und hält immer die Tür für ihn offen.

Wie kann ich mich nun als Christ ausweisen? Durch den Glauben, dass auch ich Kind Gottes sein darf, dass er in mir wohnt und durch mich in dieser Welt wirkt. Und auch durch Sie.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 4. Woche, vierte Woche im Jahreskreis

Sonntag – 31. Januar
Vierter Sonntag im Jahreskreis
Sonntag des Wortes Gottes

M. vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierl. Schlusssegen (grün); 1. Les: Dtn 18,15–20, APs: Ps 95,1–2.6–7c.7d–9, 2. Les: 1 Kor 7,32–35, Ev: Mk 1,21–28

Montag – 1. Februar

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 11,32–40, Ev: Mk 5,1–20

Dienstag – 2. Februar

Darstellung des Herrn, Lichtmess
Tag des gottgeweihten Lebens

M. vom Fest, Gl, Cr, eig. Prf, in den Hg I–III eig. Einschub, feierl. Schlusssegen (weiß); Les: Mal 3,1–4 o. Hebr 2,11–12.13c–18, APs: Ps 24,7–8.9–10, Ev: Lk 2,22–40 (oder 2,22–32)

Mittwoch – 3. Februar

Hl. Ansgar, Bischof, Glaubensbote
Hl. Blasius, Bischof, Märtyrer

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 12,4–7.11–15, Ev: Mk 6,1b–6; **Messe vom hl. Ansgar** (weiß)/**vom hl. Blasius** (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Donnerstag – 4. Februar
Hl. Rabanus Maurus, Bischof
Priesterdonnerstag

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 12,18–19.21–24, Ev: Mk 6,7–13; **Messe vom hl. Rabanus/um geistliche Berufe** (jeweils weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Freitag – 5. Februar

Hl. Agatha, Jungfrau, Märtyrin
Herz-Jesu-Freitag

Messe von der hl. Agatha (rot); Les: Hebr 13,1–8, Ev: Mk 6,14–29 oder aus den AuswL; **Messe vom Herz-Jesu-Freitag, Prf Herz-Jesu** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Samstag – 6. Februar

Hl. Paul Miki und Gefährten, Märtyrer

Herz-Mariä-Samstag

Messe von den hl. Paul und Gefährten (rot); Les: Hebr 13,15–17.20–21, Ev: Mk 6,30–34 oder aus den AuswL; **Messe Unbeflecktes Herz Mariä, Prf Maria** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

WORTE DER HEILIGEN:
CATERINA DE' RICCI

Absage an den eigenen Willen



Heilige der Woche

Caterina de' Ricci

geboren: 25. April 1522 in Florenz
gestorben: 2. Februar 1590 in Prato
seliggesprochen: 1732; heiliggesprochen: 1746
Gedenktag: 2. Februar

Alessandra Lucrezia Romola wurde mit 13 Jahren Dominikanerin in Prato und erhielt den Ordensnamen Caterina. Im Kloster wurde sie Novizenmeisterin und ab 1552 Priorin – sie blieb es 30 Jahre. Sie stand unter anderem mit Philipp Neri, Karl Borromäus und Maria Magdalena von Pazzi in Kontakt. Seit 1542 fiel sie jede Woche von Donnerstag auf Freitag in Ekstase. Caterina de' Ricci trug die Wundmale Christi und hatte Visionen sowie die Gabe, Wunder zu wirken. *red*

Caterina nennt einer Mitschwester drei Regeln, um die Vollkommenheit zu erlangen. Diese bezeichnet sie auch als „Kompendium des ganzen geistlichen Lebens“.

Dazu schreibt sie: „Wenn ihr, liebe Tochter, wahre Braut Christi sein wollt, ist es nötig, in allem seinen heiligsten Willen zu tun. Das werdet ihr dann sicher tun, wenn ihr völlig den eigenen Willen loslasst und den göttlichen Bräutigam mit ganzem Herzen, ganzer Seele und all euren Kräften liebt, und wenn ihr außerdem folgende drei Dinge, die ich euch jetzt sagen werde, beobachtet. Es sind in der Tat wie drei Dokumente, die die ganze christliche Vollkommenheit zusammenfassen.“

Vor allem ist es nötig, sich anzustrengen, das Gefühl und den Willen von aller irdischen Liebe abzuwenden und kein vergängliches

Ding zu lieben, es sei denn aus Liebe zu Gott. Auch dürfen wir Gott nicht aus Eigeninteresse lieben, sondern aus reiner Liebe zu ihm und seiner Güte.

Zweitens ist es nötig, auf die Liebe zu ihm alle Gedanken, Worte und Werke zu richten und mit dem Gebet, der Ermahnung und dem Beispiel allein seine Ehre zu suchen, und zwar so, dass auch die anderen unseretwegen Gott lieben und verherrlichen können. Nun, wer sieht nicht, dass diese Art zu lieben Gott mehr gefällt als die erste? Diejenigen, die so lieben, erfüllen in vollkommener Weise seinen Willen.

Schließlich ist es nötig, sich so sehr zu bemühen, den Willen Gottes zu erfüllen, dass wir nicht nur nicht das wünschen, was uns in diesem elenden Leben an Gutem oder Schlechtem geschehen kann, sondern es ist nötig, sich so sehr dem göttlichen Plan zu überlassen,

um nicht mehr den inneren Frieden unseres Herzens und nicht die Ruhe der Seele zu unterbrechen. Stattdessen sollen wir uns mit festem Glauben überzeugen, dass der allmächtige Gott uns mehr liebt, als wir selbst uns lieben können, und dass er mehr Sorge um uns trägt als die, die wir selbst um uns haben können. Deshalb gilt: Je mehr wir es verstehen, uns auf ihn zu verlassen, desto mehr werden wir ihn anwesend und bereit finden, uns zu helfen, und umso mehr werden wir in uns seine zärtlichste Liebe erfahren.

Aber zu einer solch hohen Vollkommenheit kann man nur durch eine beständige und entschiedene Absage an den eigenen Willen gelangen. Und um sie zu erlangen, wenn wir sie begehren, bedarf es einer sehr tiefen und großen Demut.“

Abt em. Emmeram Kränkl

Caterina de' Ricci finde ich gut ...



„Durch die Betrachtung der Mysterien Christi, des himmlischen Bräutigams, dessen Leidenszeichen ihrem Leib eingepägt waren, suchte sie dem Evangelium ganz anzuhängen, indem sie alle christlichen Tugenden mit geistlichem Heldenmut praktizierte. Ihr Gedächtnis ... ist eine Ermutigung für alle, die auf der Suche nach Wahrheit sind, und auch für die, die zu beschäftigt mit den Dingen dieser Welt sind und den Blick nicht auf den Himmel zu richten wissen.“

Papst Johannes Paul II. anlässlich des 350. Jahrestags der Errichtung des Bistums Prato 2003

Zitate

von Caterina de' Ricci

„Das Gebet lässt uns eins werden mit Gott und ihn lieb gewinnen, es macht uns seinem Willen gleichförmig.“

„Wer geistliche Freuden ersehnt, denke oft an Leben, Leiden und Tod Jesu: Hier wird er alle Freuden finden. Darum denkt oft an ihn, bietet ihm alles an!“

„Der Herr gewährt dem viele Gnaden, der ihn mit Glaube und Demut darum bittet.“

„Kommt zu mir und kommt mit Zuversicht – sagte Jesus zu ihr –, ihr verhindert viele Gnaden wegen eures großen Misstrauens. Ich will nicht, dass ihr in dieser Einstellung zu mir kommt, sondern mit großer Hoffnung und dem Glauben, es zu erhalten. Bittet mich um viele Gnaden, denn ich will euch erhören.“

„Seid fröhlich! Wenn ihr in Bedrängnis seid, der Herr ist mit euch.“

„Ohne Seinen Willen wendet sich kein Blatt.“



DAS ULRICHSBISTUM

FFP2-Masken gratis für pflegende Angehörige

MÜNCHEN (epd) – Ab der vierten Kalenderwoche erhalten pflegende Angehörige in Bayern drei FFP2-Masken umsonst. Sie sollen die Masken kostenlos in den Gemeinde- und Stadtverwaltungen abholen können. Als Nachweis dient ein Pflegekasenschein, aus dem der Pflegegrad hervorgeht.

Hackschnitzellager komplett abgebrannt

ST. OTTILIEN – Im Kloster St. Ottilien ist das Hackschnitzellager niedergebrannt. Dabei gingen die Lagerhalle und der ganze Jahresvorrat in Flammen auf. Die Polizei vermutet Brandstiftung. Da das Löschwasser den Klosterbrunnen nicht kontaminierte, darf er wieder genutzt werden.

Geförderter Unterricht für junge Organisten

AUGSBURG – Das Amt für Kirchenmusik bietet Leuten aus der Diözese, die das Orgelspielen lernen wollen, geförderten Unterricht an. Er kann bis zu drei Jahre in Anspruch genommen werden. **Information:** Näheres zu den Voraussetzungen für Interessenten unter Telefon: 08 21/31 66-64 01.

GEDENKTAFEL IN DER PFARRKIRCHE

Geduldig ihre Leiden ertragen

Erinnerung an Margreth Habermeier verblasste in den 1950-er Jahren

BERGHEIM-UNTERSTALL – Ihrer Familie ist sie als besonderer Mensch in Erinnerung geblieben. Margreth Habermeier starb anno 1875 im Alter von erst 20 Jahren, nachdem sie fast ihr halbes Leben lang starke körperliche Leiden erdulden musste. Ihre Geschichte hat ihr jüngerer Bruder Franz Xaver im Jahr 1910 handschriftlich und durchaus selbstkritisch aufgezeichnet.

Die im Eichstätter Diözesanarchiv liegende Handschrift hat Pfarrer Michael Sauer, der bis August Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft Bergheim-Unterstell-Joshofen (Landkreis Neuburg-Schrobenhau-

sen, Bistum Eichstätt, direkt an der Grenze zur Diözese Augsburg gelegen) war, jetzt als Buch mit Kommentaren, Vor- und Nachwort herausgegeben. Er war durch den damaligen Mesner auf die junge Frau aufmerksam geworden und ließ eine Gedenktafel für sie an der Wand des Chorbogens der Pfarrkirche St. Magnus in Unterstell anbringen.

Bis in die 1930-er Jahre sei die Erinnerung an Margreth noch sehr lebendig gewesen, ab der Mitte des 20. Jahrhunderts jedoch in Vergessenheit geraten, erzählt der Pfarrer. 1950 war die Unterstaller Pfarrkirche gedreht und vergrößert worden. Dabei musste das Familiengrab der Habermeiers weichen. Margreth

wurde im neuen Chorraum bestattet, während die übrigen Familienmitglieder in ein neues Familiengrab umgebettet wurden.

„Aus Respekt für Margreth“, verlautet aus der Familie, sei diese Ausnahme gemacht worden. Aus Respekt für ein besonders lern- und wissbegieriges, aber auch sensibles, liebevolles Wesen, wie sie den Nachfahren der Unterstaller Bauernfamilie in Erinnerung geblieben ist. Margreth war das vierte von 13 Kindern und sorgte sich stets um andere – nicht nur innerhalb der Familie, sondern zum Beispiel auch um den betrunkenen „Dorflumpen“, wie ihr Bruder, der Benediktinerpater Gottfried Habermeier, schreibt.

Stigmata erlitten

Ihre Leidensgeschichte begann im Alter von neun Jahren mit dem Traum von einer Armen Seele, die sie aus dem Fegefeuer erlösen sollte. Pfarrer und Eltern taten das als Kinderträume ab. Doch bald darauf begann das Mädchen zu kränkeln, zeigte Ekstasen, Krämpfe und Stigmata (rote Flecken an Händen, Füßen und seitlich am Körper, die als Wundmale Christi gedeutet werden) auf und konnte ihrer Mutter im Haushalt nicht mehr so zur Hand gehen wie zuvor. Auch Handarbeiten, die sie sehr geschickt ausübte, waren ihr später nicht mehr möglich.

So unterrichtete sie die Geschwister im Glauben und diese hielten bei ihr Krankenwache, um Hilfe zu holen, wenn sie regelmäßig zur selben Zeit auftretende Krämpfe bekam. Oft habe er die Schwester beim Spielen vergessen, gesteht Bruder



▲ An der Wand des Chorbogens in der Pfarrkirche ließ der Pfarrer eine Gedenktafel anbringen.

Gottfried reumütig, doch sie habe es ihm nie vorgehalten.

Seine Geschichten sind flüssig zu lesen und geben interessante Einblicke in das Leben einer kinderreichen Landwirtsfamilie im 19. Jahrhundert, in der der Glaube eine große Rolle spielte, die Eltern streng, aber liebevoll waren und jedes der Kinder seine Aufgabe hatte. Deutlich wird auch, dass die Familie ihr krankes Kind zu schützen suchte. Das ist der Hauptgrund dafür, dass die Nachfahren die von Pfarrer Sauer in den Kommentaren und dem Nachwort angedachte Seligsprechung keinesfalls unterstützen.

„Wenn es der Familie wichtig gewesen wäre, Margreth seligsprechen zu lassen, dann hätten sie das damals betrieben – sie hatten genügend Verwandte in den entsprechenden Positionen“, sagt Hoferbin Maria Habermeier-Braun mit Blick auf Bruder Gottfried und dessen Nichten, die Ordensschwester waren, sowie weitere Personen in kirchlichen Positionen. *Andrea Hammerl*

Information:

„Eine geistliche Perle – Das Leben der Margreth Habermeier, aufgezeichnet von Bruder Gottfried Habermeier OSB“, Herausgeber ist Pfarrer Michael Sauer, erschienen im Christiana-Verlag, ISBN 978-3-7171-1327-0, 6,95 Euro.



◀ Pfarrer Michael Sauer, hier ein Bild bei seiner Verabschiedung, interessierte sich für die Geschichte von Margreth Habermeier, einer jungen Frau, die schon mit 20 Jahren sterben musste.

Fotos: Hammerl

„Das ist ja ...“

Wie unser Autor ein Aha-Erlebnis hatte

Eine Riesenüberraschung erlebte unser Autor Wolfgang Oberröder bei der Fernseh-Übertragung zur Amtseinführung des neuen amerikanischen Präsidenten. „Mich durchfuhr es eiskalt. Das ist ja mein Pater Leo!“ Wie der in Augsburg geweihte, später als Professor für Gemeindepastoral lehrende Priester berichtet, lernte er Pater Leo O'Donovan 1969/70 beim Studium in Münster kennen. O'Donovan war wissenschaftlicher Assistent von Professor Karl Rahner.

Aus dem Pater Leo wurde der Professor O'Donovan an der Georgetown Universität in Washington, in der er später auch Rektor war. Aus dieser Zeit stammt die Bekanntschaft mit der Familie des damaligen Senators Joe Biden. Bei der Trauerfeier für den 2015 an einem Hirntumor verstorbenen Sohn des heutigen Präsidenten war Pater Leo so gerührt, dass er in Tränen ausbrach. Joe Biden musste ihn trösten.

Prälät Oberröder freute sich sehr über das bekannte Gesicht. „Mögen sich die Gebetswünsche verwirklichen, die Pater O'Donovan dem neuen Präsidenten zu Weisheit und Güte mit auf den Weg gab. Geschlossen hat er sein Gebet übrigens mit einem Anklang aus dem neuen Buch von Papst Franziskus, nach dem Träume gemeinsam geschaffen und gelebt werden.“

MARIÄ LICHTMESS

Pontifikalamt im Dom wird gestreamt

AUGSBURG (pba) – Das Pontifikalamt zu Mariä Lichtmess am Dienstag, 2. Februar, wird um 18 Uhr im Augsburger Dom gefeiert. Die Messe ist im Livestream auf den üblichen Kanälen zu sehen: der Bistumshomepage www.bistum-augsburg.de, den Facebook-Seiten des Bistums und katholisch1.tv. Dem Pontifikalamt steht Bischof Bertram Meier vor. Musikalisch begleitet wird sie vom Domchor mit der Messe „Missa Got is myn Licht“ von Johannes Mangon (1525 bis 1578).

Der Gottesdienst beginnt mit der Segnung der Kerzen (Kerzenweihe). Im Anschluss an die Messfeier gibt es die Möglichkeit, den Blasiussengen zu empfangen.

DENKPAUSE FÜRS „BASICAL“

Neue Köpfe im Ordinariat

Domvikar Andreas Miesen übernimmt die Leitung der Hauptabteilung III

AUGSBURG (pba) – Bischof Bertram Meier stellt die diözesane Hauptabteilung „Evangelisierung, Jugend, Berufung“ organisatorisch und personell neu auf. Domvikar Andreas Miesen übernimmt die Gesamtleitung dieser Hauptabteilung III im Bischöflichen Ordinariat, Domvikar Florian Markter wechselt in die Pfarrseelsorge.

„Die Themen sind ein Dreiklang, den bereits mein Vorgänger Bischof Konrad angestimmt hat“, erläutert Bischof Bertram. „Auch mir sind diese Anliegen sehr wichtig, da sie wesentliche Zukunftsfragen der Kirche betreffen.“ Mit der Neuordnung will Bischof Bertram diese in der Hauptabteilung „Evangelisierung, Jugend, Berufung“ angesiedelten Aufgabenfelder weiterentwickeln und profilieren.

Domvikar Andreas Miesen wird die Gesamtleitung der Hauptabteilung III anvertraut, wobei er seine bisherigen Aufgaben als Bischöflicher Beauftragter für den Ständigen Diakonat und für das gottgeweihte Leben beibehalten wird. Als Hauptabteilungsleiter tritt er die Nachfolge von Domvikar Florian Markter an, der in die Pfarrseelsorge wechselt.

Zum neuen Leiter der Abteilung Jugend innerhalb der Hauptabteilung III und zum Diözesanjugendpfarrer wird der bisherige Leiter der Jugendstelle Memmingen, Religionslehrer und Schulseelsorger in Mindelheim, Pfarrer Tobias Wolf berufen. Er wird von Mindelheim nach Augsburg ziehen.



▲ Ab September leitet Domvikar Andreas Miesen im Bischöflichen Ordinariat die Hauptabteilung „Evangelisierung, Jugend, Berufung“. Foto: Kaiser

Als Nachfolger der Dominikanerin Theresia Mende, die in den Ruhestand tritt, ernannt Bischof Bertram den bisherigen Leiter der Pfarreiengemeinschaft Pfaffenhofen an der Roth, Pfarrer Reinfried Rimmel. Er soll die Abteilung Evangelisierung in der Hauptabteilung III leiten, die das bisherige Institut für Neuevangelisierung ablöst. Die neu Berufenen werden am 1. September ihren Dienst in Augsburg aufnehmen.

Das derzeit im Bischöflichen Jugendamt angesiedelte Projekt „Basical“ ruht, bis es nach einer Zeit der Reflexion und Evaluierung als „Jahr der Orientierung“ in neuer Verantwortung weitergeführt wird. Mit diesen Entscheidungen unterstreicht Bischof Bertram, dass er in

seiner Hirtensorge auf den oben genannten Dreiklang von Jugend, Berufung und Evangelisierung setzt. Gleichzeitig wünscht sich der Bischof, dass diese Themen noch stärker als bisher zu „Querschnittsaufgaben“ werden, die das kirchliche Leben der Diözese „in seiner Breite und Tiefe“ prägen.

Der Bischof betont: „Allen, die in den vergangenen Jahren dieses mitunter steinige Ackerfeld bestellt haben, danke ich für ihr Engagement und die Kraft, die sie dafür investiert haben. In Vorfreude auf die Zusammenarbeit mit den Nachfolgern in der Leitung wünsche ich den ‚Neuen‘ Gottes Segen, die Kreativität des Heiligen Geistes und eine große Weite des Herzens.“



▲ Die Abteilung Jugend untersteht ab September dem Mindelheimer Pfarrer Tobias Wolf (links), der dann auch Diözesanjugendpfarrer wird. Wolf ist zur Zeit Leiter der Jugendstelle Memmingen sowie Religionslehrer und Schulseelsorger in Mindelheim. Pfarrer Reinfried Rimmel (rechts) aus Pfaffenhofen/Roth wird sich um die Abteilung Evangelisierung (bisher Institut für Neuevangelisierung) kümmern. Fotos: privat

Baierns Schmuckstück

St. Andreas großteils in Eigenleistung saniert

BAIERN (ah) – Es war höchste Zeit für die St.-Andreas-Kirche in Bayern, die von Mitte August bis Anfang Dezember statisch saniert worden ist. Dass die kleine Filialkirche der Neuburger Pfarreiengemeinschaft St. Peter und Heilig Geist im Rohrenfelder Kirchdorf Bayern nun wieder schmuck und vor allem sicher dasteht, ist auch dem Engagement von Kirchenpfleger Albert Karpf zu verdanken.

„Die Familie Karpf hat einen Großteil der Eigenleistungen erbracht und viel Zeit und Kraft investiert“, lobt Verwaltungsleiter Georg Gabriel. Das Budget von 101 000 Euro konnte so eingehalten werden. Über die Hälfte davon übernimmt die Bischöfliche Finanzkammer (BFK), 12 000 Euro kommen von der politischen Gemeinde, 15 000 Euro wurden gespendet. Den Rest muss die Kirchenstiftung aus Rücklagen finanzieren.

Dank der Eigenleistungen konnte so viel eingespart werden, dass Karpf auch noch den Turm außen streichen lassen konnte. Was ihm ein Herzensanliegen war, denn besonders die Wetterseite hatte es dringend nötig. Das größte Problem aber war das Dach, dessen Balken zum Teil marode waren. Sie mussten er-

setzt und Versteifungen angebracht werden. Ein unsichtbarer Zuganker stabilisiert nun den Chorbogen, der bereits Risse aufwies, die verpresst wurden. Auch die Empore musste statisch gesichert und die Elektrik erneuert werden. „Man hätte viel Geld in die Kirche hineinstecken können“, sagt Gabriel. „Wir haben uns für eine kleinere Variante entschieden“. Die große hätte sich auf eine halbe Million Euro belaufen.

Als die Teilsanierung in der Anfang des 15. Jahrhunderts erbauten Kirche besprochen wurde, fielen den Vertretern des Denkmalschutzes einige Aposteltafeln auf. Vier waren an der Empore befestigt, wo sie nun wieder hängen. Sechs hingen auf der Empore und drei fanden sich auf dem Dachboden. Nur der heilige Petrus fehlt, dafür sind Maria und Josef vorhanden. „Wo Petrus geblieben ist, wissen wir nicht“, sagt Karpf. Die Tafeln sind etwa 200 Jahre alt und wurden im Zuge der Sanierung für 15 000 Euro restauriert.

Zahlreiche Holzarbeiten hat der Kirchenpfleger selber ausgeführt, vor allem am Holzaltar. „Der war kurz vorm Zusammenbrechen“, erzählt Karpf. Er hat nicht nur den Grundaufbau befestigt und überarbeitet, sondern auch die Verzierungen, vor allem die Spitzen. „Das war ein rich-



▲ Kirchenpfleger Albert Karpf hat diese circa 500 Jahre alte Monstranz mit Andreas-Reliquie bei Renovierungsarbeiten in einem Geheimfach des Tabernakels entdeckt. Foto: Hammerl

tiges Puzzlespiel“, verrät er schmunzelnd. Die abgebrochenen Teile hat er wieder mit Spezialleim angebracht und vergoldet. Als Schreiner hat er die alten Techniken noch erlernt. So konnte er auch die alten, wurmstichigen Kreuzwegtafeln restaurieren, dem Gekreuzigten die abgebrochenen Zehen reparieren und dem heiligen Andreas die gesplante Hand.

Besonders stolz ist der 76-Jährige auf seinen Fund im Tabernakel, der ein Geheimfach enthält, in dem sich eine Monstranz aus dem 15. Jahrhundert mit Reliquie des heiligen Andreas befand, was zuvor nicht bekannt gewesen war.

Die Aufgabe des Kirchenpflegers ist Karpf sozusagen in die Wiege gelegt worden. Sein Großvater hatte schon das Amt inne, sein Onkel ist Mesner, er selbst wirkt seit 32 Jahren in der Kirchenverwaltung in Rohrenfels und Bayern, seit 22 Jahren als Kirchenpfleger. Sein Sohn Christian ist seit 24 Jahren Mesner in Bayern und seit mehr als 40 Jahren in Rohrenfels. Offiziell übernahm er das Amt vor 34 Jahren vom Großonkel.

Sehr dankbar für die Sanierung der Filialkirche ist Pfarrer Herbert Kohler, der sich in der „schmucken, heimeligen Kirche vom ersten Augenblick an wohlgefühlt“ hat.

Predigt-Texte von Abt Odilo als Buch

ANDECHS (mg) – Am 25. Januar hätte der 2017 verstorbene Abt Odilo Lechner seinen 90. Geburtstag und kurz vor Weihnachten sein 65. Priesterjubiläum feiern können. Zum Andenken an den langjährigen, beliebten Abt von Sankt Bonifaz und Andechs hat der Verlag Sankt Michaelsbund mit dem Kloster einen kleinen Predigt-Band publiziert. Er enthält eine Auswahl von bisher unveröffentlichten Predigten des Abtes aus den letzten beiden Jahrzehnten. Entlang des Kirchenjahres erschließt sich den Lesern der Reichtum des Wortes Gottes für ihr Leben. Geistreich, humorvoll und angereichert um Zitate, Anekdoten oder Gedichte, verkündigt er die Frohe Botschaft. Die Predigten wurden seinerzeit in den Abendmessen aufgenommen und nun abgeschrieben. So entsteht beim Lesen regelrecht der Eindruck, Abt Odilo sprechen zu hören. Das Büchlein „Abt Odilo Lechner OSB – Zum Leben ermutigen“ mit 96 Seiten und zehn Abbildungen kostet 12,90 Euro.

Verschiedenes

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?
Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze - schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Vermietung?
Wir helfen Ihnen!

Kostenlose Rechtsberatung im Miet- und Wohnungseigentumsrecht für unsere Mitglieder.
Aktuelle, rechtssichere Mietverträge und Mieter-Solvenzchecks (in Kooperation mit SCHUFA)
– Informationen rund um die Immobilie auch online auf unserer Homepage –
Erfahren Sie mehr unter www.hugaugsburg.de oder Tel. 0821 34527-0
Haus- und Grundbesitzerverein Augsburg e.V. | Zeugplatz 7 | 86150 Augsburg

Haus & Grund®
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.

Pfarrer führten Impfregister

Taufbücher bildeten die Grundlage für die Kontrolle von Pockenschutzimpfungen

Aktuell wird über die Notwendigkeit von systematischen Impfungen gegen Corona diskutiert. Das Phänomen, dass Impfungen staatlicherseits nicht nur gewünscht, sondern verpflichtend waren, ist nicht neu. Schon seit dem 18. Jahrhundert gibt es Impfungen gegen schwere Infektionskrankheiten. Damals ging es um die Eindämmung der Pocken, verursacht durch den Varioliden-Virus. Der britische Arzt Edward Jenner (1749 bis 1823) verabreichte 1796 einem achtjährigen Buben die erste Impfung gegen die Krankheit.

Ein Blick zurück macht deutlich, dass der Klerus eine entscheidende Rolle bei den Bemühungen um systematische Impfungen spielte. Seit dem Tridentinischen Konzil in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts waren die katholischen Pfarrer angehalten, Aufzeichnungen über die korrekte Spendung der Sakramente wie Taufen, Heiraten und der letzten Ölung zu führen. Speziell die Aufzeichnungen über die Taufen wurden bald ein sehr wichtiges Instrument für verschiedene Verwaltungsangelegenheiten, da die Taufe in unmittelbarem Zusammenhang mit der Geburt stand.

Einst wurden die Kinder nicht erst nach Wochen oder Monaten zum Taufbecken getragen, sondern unmittelbar nach der Geburt. Ursache für diese Praxis war das Risiko des frühen Kindstods. Denn für einen Ungetauften hätte der Tod keine reine Seele bedeutet.

Probates Mittel

Wegen der den Pfarrern verordneten Genauigkeit boten die Taufbücher ein sehr probates Mittel für andere Zwecke. So hatten die Pfarrämter die notwendigen Erfassungen für die Durchsetzung der allgemeinen Schulpflicht. Formal wussten nur die Pfarrer Bescheid, welche Kinder im Ort die notwendige Altersstufe hatten, um zur Einschulung zu kommen.

Damit wurden die Geistlichen zum Vollzug von staatlichen Maßnahmen herangezogen. Nach der Kontrolle zur Schulpflicht dienten die Taufbücher auch zur Durchsetzung der Wehrpflicht. Ein Blick ins Taufregister genügte, um sicherzustellen, welche männlichen Jugendlichen das Alter zur Wehrpflicht im Königreich erlangt hatten. Die Taufinträge wurden noch für eine dritte Verwaltungsaufgabe herangezogen:



▲ Im Jahr 1796 impfte Edward Jenner erstmals einen Jungen gegen die Pocken.

Die Aufzeichnungen dienten zur Kontrolle der Impfung der Bevölkerung gegen die Pocken, die auch als „Blattern“ bezeichnet wurden. Aus diesem Grund wurden die Pfarrämter schon im jungen Königreich Bayern aufgefordert, sogenannte Impflisten anzufertigen.

Sicherung der Namen

Dabei handelt es sich zum Einen um die Erfassung der impfpflichtigen Bevölkerung und zum Anderen um die Sicherung der Namen der Geimpften. Nach der Impfung wurden schriftliche Bestätigungen über deren Vollzug ausgestellt.

In den Dokumenten aus zahlreichen Pfarrarchiven befinden sich diese „Impflisten“ aus dem frühen 19. Jahrhundert, etwa in Weißenhorn (Kreis Neu-Ulm).

Da der Impfstoff von Kühen – die lateinisch als „vacca“ bezeichnet werden – gewonnen wurde, bezeichnete man die Impfung auch in Bayern als „Vaccination“.

Das Königreich Bayern machte die Impfungen gegen den Pockenerreger im August 1807 zur gesetzlichen Pflicht. In ihrer Anordnung betonte die königliche Regierung die „rühmliche Bereitwilligkeit eines großen Theiles der Unterthanen“ zur Impfung. Dennoch erkannte man

die Skepsis innerhalb der Bevölkerung und der Impfwang wurde betont. In einer weiteren königlichen Anordnung von 1832 an die Kreisregierungen wurde festgehalten, dass „die ehemalige Abneigung gegen das Impfen einer besseren Ueberzeugung vollkommen gewichen ist“.

Das Königreich schrieb den Pfarrämtern nicht nur vor, welches Formular für die Anfertigung der Kirchenbücher zu verwenden war. Verbindlich geregelt wurde im frühen Königreich Bayern auch die Anordnung, dass die Pfarrer regelmäßig Abschriften ihrer Matrikeln zu den Taufen, Hochzeiten und Sterbefällen anzufertigen hatten. Diese mussten dann der unteren Ebene der Staatsverwaltung vorgelegt werden.

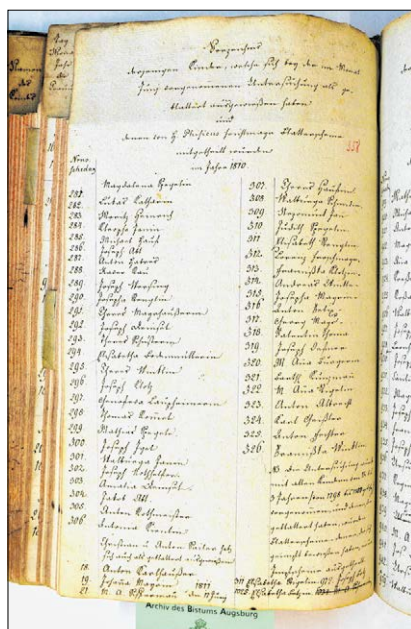
Damit nahmen nicht mehr die Geistlichen selbst die Auswertung der Datenerhebung vor. Mit den Abschriften aus den Kirchenbüchern wurde auch eine Grundlage für die immer größer werdenden Bereiche der im späten 18. Jahrhundert aufkommenden Statistik geschaffen. Aufgrund dieser staatlichen Verwaltungsaufgaben hatte der Verwaltungssitz des Pfarrers die Bezeichnung „Königlich Bayerisches Pfarramt“.

Gefängnisstrafe

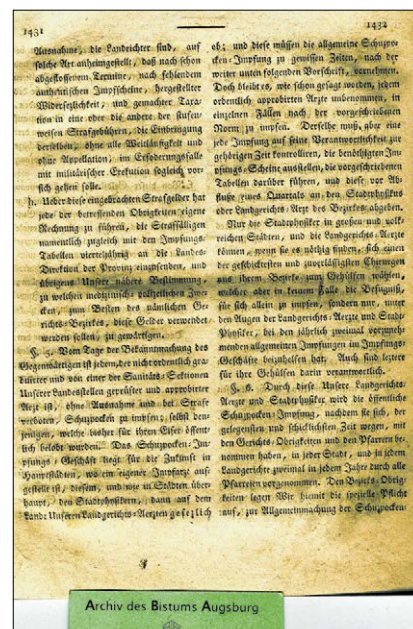
Im deutschen Kaiserreich wurde am 8. April 1874 das Reichsimpfgesetz erlassen, in dem Impfgegnern drei Tage Gefängnis oder 50 Mark Strafe im Verhinderungsfall angedroht wurden.

Mit der Einführung der Standesämter in Bayern 1876 hatten die königlichen Staatsorgane ein von den Kirchen unabhängiges Mittel zur Erfassung von Geburts-, Heirats- und Sterbefällen und damit ein Instrument für Maßnahmen beim Verwaltungsvollzug. Die Kirchenbücher wurden wieder auf rein kirchliche Funktionen beschränkt. Über rund weitere 70 Jahre dienten die Taufbücher aber zur Kontrolle von Impfungen.

Im Zuge der Impfkampagnen nach dem Zweiten Weltkrieg musste der Staat nicht mehr auf die Inhalte der Kirchenbücher zurückgreifen. Die Polio-Impfung zur Eindämmung des Erregers, der die Kinderlähmung verursachte, erfolgte ohne kirchliches Zutun. Noch 1976 erließ die Bundesregierung abermals ein Gesetz über die „Pockenschutzimpfung“.



▲ In den Pfarrmatrikeln aus Weißenhorn befinden sich auch Impflisten (Bild links). 1807 verordnete das Königreich Bayern eine Impfpflicht gegen die Pocken (rechts). Fotos: Archiv des Bistums Augsburg (2); akg-images



Georg Feuerer



Nachruf

Pfarrer i. R. Eugen Hänle

Er feierte legendäre „Schein-werfer“-Sonntage

Pfarrer Eugen Hänle ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Er wurde 1932 in Nördlingen geboren und wuchs in der Pfarrei St. Salvator auf. Der Vater war Stadtpfarrmesner. Im Alter von zwölf Jahren verlor Hänle die Mutter. Zusammen mit drei Schwestern unterstützte er den Vater bei dessen Dienst als Mesner und Hausmeister. Die Kapläne begeisterten ihn für den Priesterberuf. Ohne Schwierigkeiten meisterte Hänle das Gymnasium in Nördlingen.

Nach dem Abitur ging er nach Dillingen/Donau zum Studium der Theologie. Nach Priesterweihe und Primiz 1957 wurde er zunächst Kaplan in Weilheim. Zwei Jahre später kam er nach Augsburg St. Moritz. Die Kapläne Otto Hahn und Hänle bildeten mit Stadtpfarrer Karl Gerstlauer ein gutes Gespann.

Nach dem Pfarrexamen wurde Hänle 1964 Pfarrer von Fremdingen. Seine Schwester Maria übernahm den Haushalt. Der Vater wollte seinen Ruhestand in Fremdingen verbringen. Schon einige Monate nach dem Umzug starb er.

Zur Pfarrei Fremdingen mit Raustetten kamen später Hochaltingen, Rühlingstetten, Schopflohe und Minderoffingen dazu. Es fehlte nicht an Arbeit. Mit Klugheit setzte Hänle die Reformen des Zweiten Vatikanischen Konzils um. Ein Schwerpunkt seiner Seelsorge war der Religionsunterricht. Die wöchentliche Ministrantenstunde durfte nicht ausfallen. Immer wieder unternahm er Romreisen mit den Ministranten. Kranke konnten mit seinem Besuch rechnen. Er förderte das Vereinsleben und gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Jugendkapelle.

Hänle baute einen neuen Pfarrhof und nahm die Renovierung sämtlicher Kirchen und Kapellen in Angriff. Dabei erfuhr er große Unterstützung von den Angehörigen der Pfarreien. Die „Schein-werfer“-Sonntage wurden legendär. Höhepunkte seines Wirkens

bildeten die Primizen von Manfred Römer, Martin Uhl und Joachim Pollithy sowie die Diakonenweihe von Theo Vogelsang. Schmerzvoll war der überraschende Tod seiner Schwester Maria 1990. Schwester Ida übernahm dann den Haushalt. Sie starb 2007.

Damals war Hänle bereits im Ruhestand. Herzprobleme hatten ihn genötigt, die Verantwortung in jüngere Hände zu legen. Er blieb in Fremdingen. Rechtzeitig hatte er die alte Schule erworben und sie zum Alterssitz umgebaut. Soweit es seine Gesundheit zuließ, unterstützte er seine Nachfolger.

Immer schon historisch interessiert, veröffentlichte er eine ganze Reihe historischer Aufsätze, etwa über das Frauenkloster in Fremdingen, die dortige Leonhardskapelle und die Einsiedelei Raustetten im 18. Jahrhundert, um nur einige zu nennen. Nach der Renovierung der Leonhardskapelle in Fremdingen führte Pfarrer Hänle, inzwischen Geistlicher Rat, 1985 den Leonhardiritt wieder ein. Spannend war alljährlich der Nikolausbesuch im Kindergarten, in der Schule, bei den Ministranten und bei den Vereinen. Der Pfarrer spielte die Rolle des heiligen Bischofs mit Begeisterung bis ins Alter. Nie waren seine Worte verletzend, nicht selten voll Humor.

Mit 83 Jahren entschloss sich Pfarrer Hänle, ins Altenheim nach Hochaltingen zu gehen, wo er bis zuletzt liebevoll betreut wurde. Wenn die Riesen gute Wünsche aussprechen, dann darf nie der Wunsch „und einmal den Himmel“ fehlen. Oft in seinem Leben hat der Geistliche Rat diesen Wunsch hören dürfen, nun hat er sich erfüllt. Am 9. Januar 2021 gelangte er im Alter von 88 Jahren an sein Ziel. Beim Requiem würdigte der ehemalige Ministrant Joachim Pollithy, Stadtpfarrer in Dinkelsbühl, das Wirken von Pfarrer Eugen Hänle, den er als „guten Hirten“ bezeichnete. *Ludwig Gschwind*

Kontemplatives Gebet im Kloster

OBERSCHÖNENFELD – Zum Gebet in Stille laden die Zisterzienserinnen des Klosters Oberschönenfeld am Dienstag, 9. Februar, von 19 bis 20 Uhr ein. Äbtissin Gertrud Pesch leitet die Schweigemeditation an.

Abendsegen zum Valentinstag

HOHENWART – Ein Gottesdienst nicht nur für Verliebte findet am Valentinstag, Sonntag, 14. Februar, um 19 Uhr in der Wallfahrtskirche in Hohenwart statt. Pater Norbert Becker von der Oase Steinerskirchen spendet den Abendsegen.

ANZEIGE

Pilgerziele entdecken



▲ Die Binger Basilika liegt inmitten von Weinbergen am Rhein.

Foto: mojolo/Fotolia.com (oh)

Was verbindet Aachen, Kevelaer und Bingen miteinander? Alle drei Städte und deren Regionen blicken auf eine lange Pilgertradition zurück. Die im Vergleich zu den großen internationalen Pilgerzielen kleinen und weniger bekannten Orte stehen den großen Wallfahrtsstätten an Alter und Tradition in nichts nach.

Diese einheimischen Pilgertraditionen greift das Bayerische Pilgerbüro in seinem Reiseangebot 2021 auf. Vom 8. bis 18. Mai kann man sich auf die Spuren einer großen Heiligen begeben: Auf 137 Kilometern verläuft der „Hildegard-von-Bingen-Pilgerwanderweg“ von Idar-Oberstein bis Bingen am Rhein. Der Weg führt durch die schönsten Landschaften der Region, vorbei an den wichtigsten Wirkstätten und Lebensstationen der Heiligen. Die Anreise für die elftägige Pilgerwanderung erfolgt individuell. Die durchschnittliche Wanderstrecke pro Tag beträgt 16 Kilometer – für geübte Wanderer ein Genuss.

Der „Marienwallfahrtsort Kevelaer“ steht im Mittelpunkt einer fünftägigen Busreise vom 21. bis 25. Juni. Das „Altötting Norddeutschlands“ steht für Marienverehrung und Orgelbaukunst. Im Zentrum der Verehrung der Gottesmutter Maria stehen die Wallfahrtskirche mit dem Marienbild „Trösterin der Betrübten“, die Kerzenkapelle sowie die Marienbasili-

ka. Die Pilgerreise führt ferner zur Kaiserstadt Aachen mit der Besichtigung der Kaiserpfalz Karls des Großen sowie nach Xanten, dessen Dom beeindruckende Gedenkstätten einstiger Märtyrer beherbergt.

Seit 1349, aber nur alle sieben Jahre, werden im Aachener Dom die vier Tuchreliquien aus dem Marienschrein und in der Propsteikirche St. Kornelius die drei Christusreliquien zur Verehrung ausgestellt. Zu diesem seltenen Anlass bietet das Bayerische Pilgerbüro vom 24. bis 28. Juni eine fünftägige Heiligtumswallfahrt mit dem Bus an, auf der man auch weitere Schätze wie die Benediktinerabtei Maria Laach, die Reichsabtei Burscheid sowie den belgischen Marienwallfahrtsort Banneux kennenlernt.

Speyer, Mainz und Worms sind das lohnende Ziel der sechstägigen Studienreise „Kaiserdome und Kleinode an Rhein und Mosel“ vom 13. bis 18. Juli. Seit mehr als 2000 Jahren ist das Rheinufer besiedelt. Das Moseltal glänzt mit der Burg Eltz und der ehemaligen Reichsburg in Cochem, während im Mittelrheintal die Koblenzer Altstadt und das neugotische Schloss Stolzenfels reizvolle Kleinode darstellen.

Infos und Katalogbestellung:

Telefon 089/545811-0,
www.pilgerreisen.de

WELDISHOFER KREUZ

Korpus farblich neu gefasst

WERTINGEN (kf) – Am Rand des Wertinger Stadtwalds steht das Weldishofer Kreuz. Der Name geht auf den Stifter Anton Weldishofer (1864 bis 1945) zurück. In den 1980er Jahren erhielt das Kreuz einen Korpus aus Blech. Gefasst wurde dieser von Cornelius Brandelik. Er hat die Fassung nun nach 40 Jahren erneuert. *Foto: Friedrich*



MIT KOMPETENZ UND NÄHE

Freude am Wunder Kind

Vor 20 Jahren wurde die Katholische Schwangerenberatung eingerichtet

AUGSBURG – Fragen rund um die Pränataldiagnostik, schwangere Frauen mit Fluchhintergrund, Auswirkungen der Corona-Pandemie – die Mitarbeiterinnen der Katholischen Schwangerschaftsberatung (KSB) stehen seit deren Gründung im Jahr 2001 vor immer neuen Herausforderungen. Wie werden sie gemeistert? Die Katholische SonntagsZeitung fragte die stellvertretende Vorsitzende des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) Augsburg, Monika Rombach. Sie ist schwerpunktmäßig für die Schwangerenberatung zuständig.

Frau Rombach, vor 20 Jahren wurden die Katholischen Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen unter dem Dach des SkF im Bistum Augsburg eingerichtet. Weshalb wurde der SkF für diese Aufgabe gewählt?

Der SkF ist ein Frauenfachverband der Caritas. Wir setzen uns seit fast 110 Jahren für die Belange von Mädchen und Frauen in allen möglichen Not- und Konfliktsituationen ein. Insofern lag es nahe, dass der SkF Augsburg vor 20 Jahren von Bischof Viktor Josef Dammertz mit der KSB beauftragt wurde. Zumal unser Verband schon seit den 1970er-Jahren Schwangere und Mütter in ähnlicher Form beraten hat. Mit Kompetenz und Menschennähe sind wir an 15 Orten im Bistum, darunter vier Hauptstellen, tätig. Unser Auftrag ist es, anwaltschaftlich für das Leben in all seinen Phasen und insbesondere für den Schutz des ungeborenen Kindes einzutreten. Unsere Beraterinnen stehen an der Seite der Frauen, um ihnen Perspektiven in ihrer oft schwierigen Situation aufzuzeigen. Nur dann können sie die für sie richtige Entscheidung treffen.

Wie hat sich die Schwangerenberatung seither entwickelt?

Wir haben seit 2001 über 62.000 Ratsuchende bei einem Schwangerschaftskonflikt, während der Schwangerschaft und über die Geburt hinaus bis zum dritten Lebensjahr des Kindes begleitet. Selbst wenn sich die Frau für einen Abbruch entschieden hat, stehen wir an ihrer Seite. Die KSB unterstützt mit psychosozialer Beratung, hilft bei komplexen sozialrechtlichen Fragen wie Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld, Sorgerecht, Hartz IV,



▲ Eine Schwangerschaft kann Frauen und junge Familien in Nöte bringen. Der SkF steht ihnen mit seinem Beratungsangebot zur Seite. Foto: Christian v. R./pixelio.de

Vaterschaft oder Unterhalt und vermittelt auch ganz konkret finanzielle Hilfen. Die Schwangerschaftsberatung ist ein Spiegelbild aktueller Herausforderungen, die die Lebenssituation von Frauen, Paaren und Familien prägen. Gesellschaftlicher Wandel und medizinischer Fortschritt mit den Möglichkeiten moderner Reproduktionsmedizin haben einen großen Einfluss.

Mit welchen Herausforderungen sind Sie angesichts der Pränataldiagnostik (PND) konfrontiert?

Die PND, die immer mehr zunimmt, gibt Auskunft über die Gesundheit eines Kindes. Sie kann aber auch stark belasten und die Frauen vor schwierige Entscheidungen stellen. Die angebotene Psychosoziale Beratung vor, während oder nach einer PND zielt darauf ab, die schwangere Frau oder das Paar zu stärken und bei einer verantwortlichen Entscheidungsfindung zu unterstützen. Auch seelische Probleme bei einem unerfüllten Kinderwunsch und den damit einhergehenden reproduktionsmedizinischen Behandlungen nehmen zu. Mit unserer Psychosozialen Beratung können wir hier individuell auf Fragen und Probleme eingehen sowie Perspektiven aufzeigen. Um frischgebackenen Eltern Sicherheit zu geben und sie in ihrer Kompetenz zu stärken, bieten wir frühe Hilfen in Form von ent-

wicklungspsychologischer Beratung, Schreibaby-Beratung und Elternkursen an. Seit 2015 suchen zudem sehr viele Menschen mit Fluchhintergrund unsere Beratung auf. Von Anfang an waren wir für diese Frauen und Familien mit großem Engagement da. Nur dank zusätzlicher Mittel der Diözese gelang es uns, besondere Herausforderungen wie Sprachbarrieren und den Umgang mit traumatischen Erfahrungen zu bewältigen.



▲ Monika Rombach ist stellvertretende Vorsitzende des SkF Augsburg.

Foto: privat

Coronabedingt sind viele Türen geschlossen. Schwangere in Not benötigen aber schnelle und unbürokratische Hilfe. Wie sind die Beratungsstellen des SkF zu erreichen?

Im aktuellen Coronajahr ist die KSB mit der neuen Onlineberatung trotz Kontaktbeschränkungen nahe an den Menschen mit ihren Sorgen und Nöten geblieben. Ratsuchende können nämlich über einen Postleitzahlenfilter direkt bei der jeweiligen Beratungsstelle ankommen. Die Beratung kann aber im Verlauf auch in eine Präsenzberatung oder eine Telefon- oder Videoberatung wechseln. Dabei ist es auch möglich, über das Portal datensicher Dokumente auszutauschen. Die Pandemie hat diese Entwicklung beschleunigt und wir sind sehr froh, trotz schwieriger Umstände über verschiedene Möglichkeiten erreichbar zu sein.

Welche Probleme haben Schwangere und junge Familien speziell in Zeiten von Corona?

Unsere Beraterinnen erleben Familien in existenziellen Nöten aufgrund von Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit oder Insolvenz. Die vielen Monate ohne Kindergarten und Schule, insbesondere bei sehr beengten Wohnverhältnissen und den hohen Anforderungen des Homeschoolings an Eltern, bedeuten massive zusätzliche Belastungsfaktoren. Es tauchen aber auch viele sozialrechtliche Fragestellungen auf, zum Beispiel welche Auswirkungen die verminderten Einkünfte auf die Berechnung des Mutterschaftsgeldes oder des Elterngeldes haben. Schwangere sorgen sich verstärkt um ihre Gesundheit und die ihres Kindes. Sie haben Angst vor der Geburt unter Corona-Bedingungen und sind traurig, dass der Vater oder die Geschwisterkinder nicht von Anfang an nahe sein dürfen.

Haben Sie einen Wunsch zum 20. „Geburtstag“ der SkF-Schwangerenberatung?

Ja! Egal, welche Herausforderung eine Schwangerschaft auch mit sich bringt, es sollte immer die Freude an dem „Wunder“-Kind überwiegen. Wenn das gelingt, haben unsere Beraterinnen ihre Arbeit gut gemacht. Darüber freuen wir uns.

Interview: Barbara Lang

Info: Der online-Kontakt zum SkF ist über www.beratung.caritas.de möglich.

Aus- und Weiterbildung



Vielseitige Fächer, kreative Projekte und bei Interesse ein Auslandspraktikum machen das Studium an der Fachakademie Maria Stern in Nördlingen attraktiv. Es ebnet den Weg in die berufliche Zukunft.

NÖRDLINGEN – Seit 115 Jahren bildet die Fachakademie Maria Stern in Nördlingen Pädagoginnen und Pädagogen aus. Die traditionsreiche Schule bietet eine moderne Ausbildung für Erzieherinnen und Erzieher. Die Palette der Fächer ist vielseitig und reicht von Pädagogik, Psychologie und Heilpädagogik über Musik, Werken und Kunst bis hin zu modernen Fremdsprachen.

Die musisch-kreativen, persönlichkeitsbildenden Fächer haben einen besonderen Stellenwert. Jährlich inszenieren die Studierenden beispielsweise ein aufwändiges Musical wie zuletzt das aktuelle Stück „Asyl im Bienenstock“.

Da die Fachakademie am EU-Bildungsprogramm Erasmus+ teilnimmt, können interessierte Studierende während ihrer Ausbildung auch ein finanziell gefördertes Praktikum im Ausland bei Partnerstellen in Irland, Frankreich, Spanien oder Österreich absolvieren. Die Teilnehmer berichten von vielfältigen Erfahrungen. Des Weiteren finden Studienfahrten statt, zum Beispiel nach Berlin oder Moskau. Für sportlich interessierte Studierende bietet die Schule die Chance, eine Lizenz als Übungsleiter zu erwerben.

Die Fachakademie nimmt auch an Pilotprojekten wie „Streck deine Hand aus“ teil. In Kooperation mit Professor Klaus Zierer, Lehrstuhlinhaber für Schulpädagogik an der Universität Augsburg, entwickelt die Schule, basierend auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, ihre Unterrichtsqualität stetig weiter.

Erzieherinnen und Erzieher betreuen, erziehen und bilden Kinder und Jugendliche, und sie begleiten junge Erwachsene. Sie fördern und unterstützen deren Entwicklung und ihre Familien in unterschiedlichen Situationen und Lebenslagen. Sie planen und dokumentieren Hilfe- und Erziehungsprozesse.

Seit dem Schuljahr 2020/21 bildet die Schule zudem Pädagogische Fachkräfte

Ein Studium mit Mehrwert

für Grundschulkindbetreuung aus. Hierfür wurde unter dem Dach der Fachakademie eine eigene Fachschule gegründet. Es ist die erste Fachschule dieser Art im Regierungsbezirk Schwaben.

Da ab 2025 ein Rechtsanspruch für Grundschulkindbetreuung besteht und Fachkräfte für dieses Aufgabengebiet sehr gesucht sind, eröffnet der neue Ausbildungsgang eine gute berufliche Perspektive. „Die Ausbildung richtet sich vor allem an bildungs- und lebenserfahrene Frauen und Männer, die nach einer Neuorientierung im Beruf suchen“, sagt die Leiterin beider Schulen, Sigrid Christeiner.

Finanziert werden kann die Ausbildung durch Meister-BAföG oder Bildungsgutscheine der Bundesagentur für Arbeit, da die Schule maßnahmen- und trägerzertifiziert ist. Pädagogische Fachkräfte für Grundschulkindbetreuung sind in Grundschulen, Förderschulen, in offenen und gebundenen Ganztagschulen sowie in Horten und Häusern für Kinder tätig.



▲ Im Auslandspraktikum können Studierende der Nördlinger Fachakademie Maria Stern Erfahrungen sammeln. Jedes Jahr wird an der Schule ein Musical inszeniert (Bild links oben).
Fotos: oh

Die Fachakademie Maria Stern Nördlingen, 1906 von Franziskanerinnen aus Augsburg gegründet, gehört heute als Teil eines Bildungszentrums mit der benachbarten Realschule zum Schulwerk

der Diözese Augsburg. Sie ist stolz auf ihre franziskanischen Wurzeln und pflegt diese unter anderem bei Besinnungstagen.

Infos: www.faksnoe.de.

ERZIEHERIN / PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT: ZUKUNFT GESTALTEN, BILDUNG UND ERZIEHUNG MITVERANTWORTEN



ERZIEHER(IN) PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT

Sie finden an der Fachakademie für Sozialpädagogik Maria Stern Nördlingen eine interessante und abwechslungsreiche Ausbildung. Wir bieten folgende Ausbildungswege:

- KLASSISCHE ERZIEHERAUSBILDUNG
- OPTIPRAX-ERZIEHERAUSBILDUNG (FÜR ABITURIENTEN)
- PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT FÜR GRUNDSCHULKINDBETREUUNG
- FACHHOCHSCHULREIFE

Sie können nach der Erzieherausbildung und dem Erwerb der Fachhochschulreife ein verkürztes Studium beginnen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und beraten Sie gerne individuell.

Kontaktdaten:

Telefon: 08 21/45 58 164 00, Internet: www.faksnoe.de

E-Mail: sekretariat@faksnoe.de

Adresse: Hüttengasse 2, 86720 Nördlingen



Fachakademie für Sozialpädagogik
Fachschule für Grundschulkindbetreuung
Maria Stern Nördlingen

DES SCHULWERKS DER DIÖZESE AUGSBURG



© womue - Fotolia.com

Zum Geburtstag

Dieter Knobel (Unterschöneberg) am 2.2. zum 81.

90.

Alois Kienle (Lauingen) am 5.2., alles Liebe und Gute wünscht die ganze Familie.

80.

Viktoria Dallinger (Neuhausen) nachträglich am 23.1.; alles Gute,

Gesundheit und Gottes Segen wünschen die Edenrieder Senioren.

75.

Josef Merkl (Berg im Gau) am 5.2.



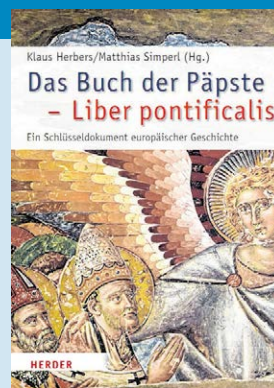
Ihr direkter Draht zum Gratulieren:
Telefon 08 21 / 5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.



Romy gehört ganz zum Hof

Romy, eine Schäferhündin, sorgt bei Agnes Gall in Haunswies für jede Menge Freude: „Wir haben einen Bauernhof mit Milchvieh, da gehörte schon immer ein Hofhund dazu. Wie letztes Jahr der Vorgänger eingeschlafert werden musste, war klar, dass wir wieder einen Hund möchten. Durch Zufall sind wir dieses Mal aber zu einer Hundedame gekommen, die unsere Rinderherde voll im Griff hat. Neu geborene Kälber werden sofort bemuttert. Sie schmust auch gerne mit Kälbchen und es macht ihr großen Spaß, die im Heu schlafende Katze Miss Paula aufzuwecken. Romy ist immer wieder ein Garant für Lacher, heckt allerhand Schabernack aus. Trotz ihres jungen Alters ist sie sehr sensibel für menschliche und tierische Stimmungen. Sie merkt gleich, wenn jemand nicht gut drauf oder nicht gesund ist. Schon seit sie ein Welpe ist, darf sie mit Traktor fahren und begleitet mich regelmäßig in den Wald.“

Foto: Gall



Buchtipp

Handschriften dienen auch als „Waffe“

DAS BUCH DER PÄPSTE
Klaus Herbers, Matthias Simperl (Hrsg.)
ISBN 978-3-451-38867-5, 80 EUR

Foto: S. Müller

Die römisch-katholische Kirche zählt heute weltweit rund 1,3 Milliarden Mitglieder. Für den Großteil der Katholiken steht der Papst in Rom an der Spitze der katholischen Kirche. Doch wie kam es zu dieser bis heute erfolgreichen Institution, mit der auch die Legitimation des Papsttums verbunden ist?

Seit dem „Felsenwort“ von Jesus Christus an den Apostel Petrus (Mt 16,18-19) und der Gründung der christlichen „Urkirche“ können Wissenschaftler anhand von Briefen und Urkunden die Nachfolge der Päpste auf den Apostel Petrus nachweisen. Doch welche Unterlagen, welche Aufzeichnungen werden hierfür herangezogen?

Hilfreich ist der Blick in das neue Buch mit dem Titel „Das Buch der Päpste - Liber Pontificalis - Ein Schlüsseldokument europäischer Geschichte“ von Professor Klaus Herbers, Historiker an der Universität Erlangen-Nürnberg, und seinem Mit-herausgeber Matthias Simperl von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Augsburg.

Bei diesem Ende 2020 erschienen Buch handelt es sich um eine Sammlung von Beiträgen aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen. Es ist keine Neuauflage oder Übersetzung des „Liber Pontificalis“, sondern eine umfangreiche Darstellung des Forschungsstandes.

An sich ist der „Liber Pontificalis“ kein abgeschlossenes Buch, sondern eher eine Sammlung von Papstlisten, Chroniken, Statistiken und halboffizieller Geschichtsschreibung sowie Lebensskizzen zu den einzelnen Päp-

ten. Interessant sind auch Listen mit Schenkungen, Beiträge zu Liturgie und Recht, oder etwa die Ausstattung der römischen Kirchen in der Antike, die viel bunter ausgesehen haben, als man es heute vermuten würde. Der „Liber pontificalis“ ist in lateinischer Sprache verfasst. Eine deutsche Übersetzung gibt es nicht.

Das Werk entstand im sechsten Jahrhundert, die Notizen beginnen jedoch bereits mit Petrus und führen bis ins 15. Jahrhundert. Beim „Liber Pontificalis“ liegen ausschließlich Handschriften auf Pergament vor.

„Wir haben es bis ins sechste Jahrhundert zunächst mit einfachen, relativ spröden Listen der Päpste zu tun – doch dann wird die Erzählfreude größer, etwa zum neunten Jahrhundert hin. Da werden dann auch echte kirchenpolitische Diskussionen geführt“, sagt Simperl.

Im aktuellen Buch spricht Herbers vom „Liber Pontificalis“ als Waffe: Gegenspieler der Päpste wurden absichtlich schlechter dargestellt und das eigene Pontifikat als besonders erfolgreich hervorgehoben. Dabei spielen auch zahlreiche Kirchenspaltungen, die so genannten Schismen, eine große Rolle.

„Es gab Versionen der Gewinner und der Verlierer“, bestätigt Simperl. Als kleine Sensation unter Historikern galt der Fund einer polemischen Fassung des Papstbuchs, die 1911 in Spanien entdeckt wurde, in der Kardinal Pandolph Papst Innozenz II. bitterböse schmähete. Zuvor war nur eine abgemilderte und revidierte Version bekannt.

Sebastian Müller

Caritas-Markt für gebrauchte Bücher

GÜNZBURG (pca) – Trotz coronabedingter Schließung wird im Gebrauchtbüchermarkt „Gebucht“ der Caritas in der Hockergasse 12 in Günzburg gearbeitet. Bücher werden aufgenommen und unter www.booklooker.de/gebucht für den Online-Verkauf eingestellt. Am Tisch vor der Tür können Bücher gebracht und geholt werden.

Foto: pca





▲ Die Wallfahrtskirche von Maria Vesperbild hat jetzt im Chor wieder ein Oculus-Fenster. Foto: Reichart

KIRCHENRENOVIERUNG

Fenster in die Chorwand gebohrt

ZIEMETSHAUSEN (pba) – Eine Fachfirma hat über dem Hochaltar der Wallfahrtskirche Maria Vesperbild wieder das Loch für ein rundes Ostfenster herausgebohrt. Die Kirchenmauer ist an dieser Stelle über 80 Zentimeter dick. Um 1870 bekam die barocke Wallfahrtskirche einen neuromanischen Hochaltar. Dabei wurde das sogenannte „Oculus-Fenster“ (lateinisch „oculus“: Auge) zugemauert.

Beim einstigen barocken Hochaltar beleuchtete das Ostfenster wohl wunderbar das Gnadenbild aus dem Hintergrund. Als die Wallfahrtskirche um 1960 wieder eine barocke Einrichtung bekam, blieb das Fenster noch geschlossen. Nun darf bald wieder die aufgehende Sonne durch gelbe Scheiben scheinen, was eine tiefe symbolische Bedeutung hat: Ostfenster sind eine uralte Tradition, die bis in die Frühzeit der Kirche zurückreicht.

Licht aus dem Osten

Die im Osten aufgehende Sonne gilt als Sinnbild für Christus, der von sich sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Im biblischen Lobgesang des „Benedictus“ kündigt Zacharias Jesus als „das aufstrahlende Licht aus dem Osten“ an (Lukasevangelium 1,78). Wie schon die ersten Christen, so beten daher auch heute noch die Gläubigen in den allermeisten Kirchen in Richtung Osten, indem sie so symbolisch auf Christus schauen, der mit seinem Licht die Gläubigen aus dem Dunkel dieser Welt erlösen soll.

ALLE HELFEN ZUSAMMEN

Den Mesnerdienst im Blut

Florian Zerhoch führt die Tradition seiner Familie mit großem Einsatz weiter

PERCHTING – Florian Zerhoch, 30 Jahre jung und Berufsschullehrer in Weilheim, versieht seit 2007 mit großer Freude den Dienst des Mesners in der Perchtinger Rokoko-Pfarrkirche Mariä Heimsuchung. Zerhoch stammt aus einer alten Mesnerfamilie.

Jeden Sonntag und natürlich auch an jedem kirchlichen Feiertag bereitet Florian Zerhoch die Heilige Messe vor. Nachdem die Pfarrei über keine Ministranten mehr verfügt, sind seine Aufgaben nicht weniger geworden. Womöglich ist es auch seinem selbstlosen Einsatz geschuldet, dass die Zahlen der Gottesdienstbesucher in den letzten Jahren in etwa gleich geblieben. „Man muss etwas nur wollen, zum Beispiel den Sonntag mit dem Besuch der Messe beginnen“, findet er.

Was es bedeutet, Mesner zu sein, hat Florian Zerhoch schon als kleiner Bub mitbekommen. Denn sein Großvater Adolf Zerhoch, seines Zeichens Landwirt, hat es ihm sozusagen über 60 Jahre vorgelebt. Auch dessen Frau Leni, Florians Oma, ließ sich in die Pflicht nehmen. Sie erzählt, dass sie vor der Hochzeit über den Dienst ihres Mannes Bescheid wusste und ihn selbstverständlich nach Kräften unterstützte. „Das war mir ein Bedürfnis, denn so waren die Pflichten leichter zu bewältigen.“

Gern erinnert sie sich daran, dass auch ihre Schwiegermutter Katharina mitgeholfen hat. „Damals,“ so erinnert sich Florian Zerhoch, „wurden die Glocken noch per Seil geläutet.“ Erst in den 1970er Jahren wurde dann das automatische Läutwerk eingerichtet, „was sehr zur Vereinfachung beitrug.“

Eine Besonderheit in Perchting, das politisch zu Starnberg gehört, ist das Sterbeglöckchen. „Sobald ich über einen Todesfall informiert werde, läute ich diese Glocke, damit man weiß, dass jemand aus dem Ort abberufen wurde.“

Um diesen Mesnerdienst als Berufstätiger leisten zu können, bedarf es weiterer hilfreicher Hände: Da ist zum Beispiel Florians Vater Anton, der gelegentlich einspringen kann. Bei der Pflege der Priestergarderoberie und der Vorbereitung der liturgischen Geräte ist Florians Mutter

eine große Hilfe. Darüber hinaus ist Florian Zerhoch Ansprechpartner für Besucher, die sich für dieses wunderbare Gotteshaus, das von den besten Künstlern ihrer Zeit ausgestattet wurde, interessieren.

„Wenn ich Zeit finde, sperre ich die Kirche gern auf und erzähle den Besuchern etwas aus ihrer interessanten Vergangenheit,“ sagt Mesner Zerhoch. Zum Beispiel, dass es hier einst eine regionale Wallfahrt gab, die letztendlich half, die Baukosten für das prächtige Gotteshaus zu finanzieren.

Renate Reitzig



► Die herrliche Rokoko-Kirche Mariä Heimsuchung in Perchting bei Starnberg ist das Reich von Mesner Florian Zerhoch.

Foto: Reitzig



Seit 1921
Mensch sein für Menschen

Caritas-Spenden-Aktion im Jubiläumsjahr 2021

Lassen Sie uns gemeinsam das Leben ein Stückchen besser machen!

Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.
IBAN: DE11 7509 0300 0000 1000 30
Zweck: Für Menschen in Not. Projekt-Nr. 1135

www.caritas-augsburg.de/ihre-spende-hilft

Begleitung für Liturgie im Fernkurs

AUGSBURG – Im April startet ein neues Begleitseminar für die Weiterbildung „Liturgie im Fernkurs“, die vom Deutschen Liturgischen Institut angeboten wird. Zu bearbeiten sind zwölf Lehrbriefe mit je 60 bis 120 Seiten. Infos gibt es unter <https://bistum-augsburg.de/Liturgie-Fernkurs>. Die Termine für das Begleitseminar sind freitags von 15.15 bis 17.45 Uhr im Haus St. Ulrich. Infos und Anmeldung für das Begleitseminar bis 15. März unter veronika.ruf@bistum-augsburg.de, Telefon 08 21/31 66-61 12.

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas. Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

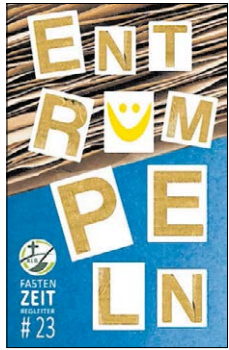
Albertus Magnus
MultimediaReportage



„ENTRÜMPELN“

Begleiter durch die Fastenzeit

„Entrümpeln“ lautet dieses Jahr der Titel des Fastenbegleiters der Katholischen Landvolkbewegung Bayerns. Es geht vor allem darum, bis Ostern alles, was Leben ausmacht, genauer



anzuschauen und die spirituelle Dimension in den Blick zu nehmen. Die einzelnen Wochen sind folgenden Schwerpunkten gewidmet: Entrümpeln – Jäger und

Sammler – Energiespender – Eingemachtes – Raum freigeben – Pssst – Wirkkraft. Der Fastenbegleiter kostet 4,50 Euro zuzüglich Versandkosten. Er kann bei der KLB-Landesstelle Bayern in München bestellt werden, Telefon 089/17 99 89 02, E-Mail werkmaterial@klb-bayern.de.

Foto: oh

HANDGEMACHT

Ziegel zugunsten der Kirchenrenovierung

MARIA VESPERBILD – 270 Jahre alte Gesims-Ziegel aus der Kirche in Maria Vesperbild verkauft die Wallfahrtsdirektion zugunsten der Kirchenrenovierung. Die handgemachten Ziegel wurden vorne eigens abgerundet, denn sie dienen außen in luftiger Höhe als Gesimse zur Verzierung. Als Andenken an das Wallfahrtsheiligtum haben die Steine für alle Freunde von Maria Vesperbild einen hohen ideellen Wert. Zudem tut man beim Kauf etwas Gutes, indem man die Renovierung unterstützt. Der Richtwert pro Ziegel beträgt 15 Euro aufwärts.

Foto: oh



Mit viel Eigenleistung und Engagement haben die Waldaer ihre Kirche außen saniert. Die geschätzten Kosten wurden sogar um rund 86 000 Euro unterschritten.

EHEKIRCHEN – Von einem „ruinösen Dachstuhl und verfaultem Lattenwerk und Gebälk“ erzählt Franz Meitinger, ehemaliger Kirchenpfleger von Maria Immaculata in Ehekirchen-Walda (Kreis Neuburg-Schrobenhausen). Er hat sechs Jahre Vorplanung für die Kirchensanierung begleitet und langwierige Verhandlungen mit der Diözese geführt.

Eine Standsicherheitsprüfung der ab 1952 erbauten und 1954 geweihten Kirche hatte Ende 2014/Anfang 2015 massive Schäden zutage gefördert. Im Frühjahr 2019 wurde mit der Sanierung des Kirchenschiffs begonnen. Der Turm war in einem ersten Bauabschnitt bereits 2012 für 150 000 Euro saniert worden. Risse im Mauerwerk, darunter ein großer Riss in der Nordseite, wurden verpresst, im Dachstuhl das komplette Lattenwerk ausgetauscht und das Gebälk durch Auflattung dort verstärkt, wo es zu schwach war.

Elektrik erneuert

Vom Glaser wurden alle Fensterscheiben überarbeitet, vom Schreiner die Türen, der Elektriker versorgte die Kirche mit neuen Lichtern und ersetzte die Leitung im Dachboden. Der Spengler erneuerte die Kupferverblechung und ersetzte Dachrinnen. Die Außenfassade erhielt einen Neuanstrich.

280 Stunden Eigenleistungen brachten die Waldaer ein. So bauten acht Ehrenamtliche in anderthalb Tagen eine neue Dämmung ein und brachten neue Bretter im Dachboden an. Noch brauchbares altes Material verwendeten sie wieder. Meitinger, der praktisch jeden Tag auf der Baustelle war, hat seine eigenen Stunden nicht einmal mit ein-

MARIA IMMACULATA

Der Dachstuhl war ruinös

Kirche in Walda wurde renoviert – Innensanierung steht bevor

gerechnet. Ehefrau Erna, zugleich Mesnerin, übernahm mit einigen weiteren Frauen die Putzarbeiten.

Ursprünglich waren die Kosten auf 433 000 Euro veranschlagt. Durch Einsparungen konnten sie jedoch auf 347 000 Euro gesenkt werden. „Wir haben zum Beispiel auf eine zusätzliche Durchlüftung des an der Mauer aufliegenden Gebälks verzichtet“, erklärt Meitinger. Während die Hinterlüftung des gesamten Gebäudes notwendig sei, betrachtete er die Zusatzmaßnahme als Luxus.

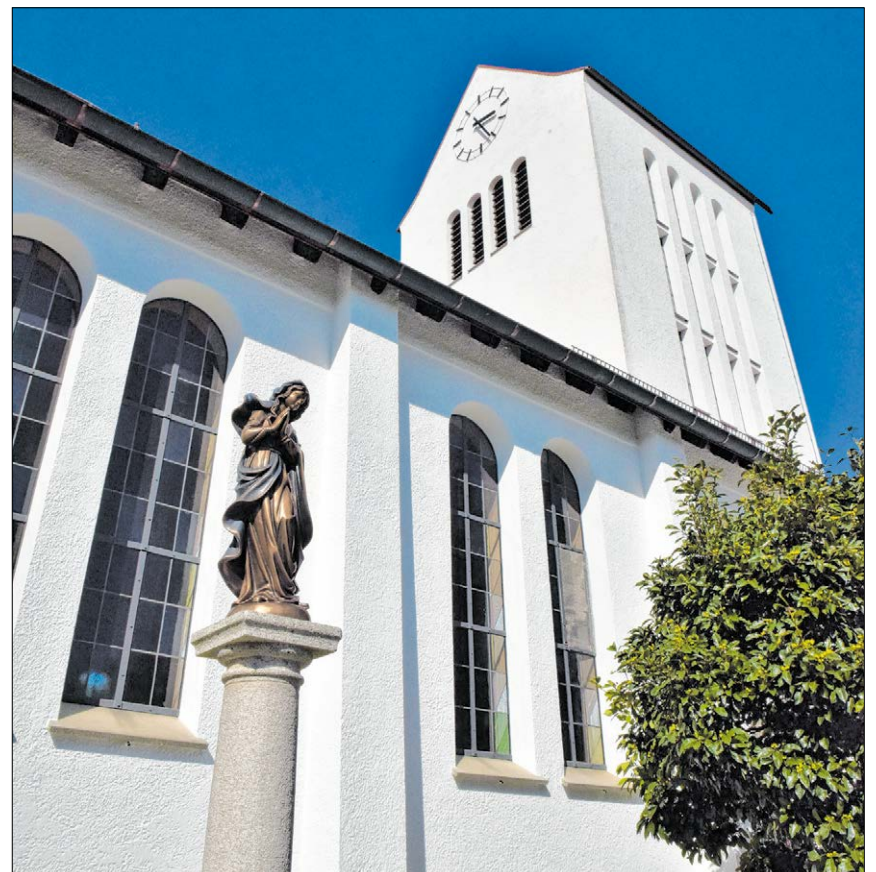
Nicht umhin kam die Kirchenverwaltung, die hohen Kosten für die Entsorgung der schadstoffhaltigen Glaswolle zu tragen. Allein 34 000 Euro fielen dafür an. Finanziert wurden die Maßnahme von der Bischöflichen Finanzkammer mit 210 000 Euro. Die Gemeinde Ehe-

kirchen steuerte 19 000 Euro bei, der Bezirk 15 600 Euro, der Landkreis 6 300 Euro und vom Denkmalschutz kamen 5 000 Euro.

So verbleiben bei der kleinen Pfarrei Walda mit ihren rund 180 Katholiken etwa 90 000 Euro, die aus Rücklagen und Spenden finanziert werden mussten, sowie ein Zwischenkredit über 100 000 Euro bis zur Überweisung der Zuschüsse aus Augsburg. „Obwohl wir keine Sammlung gemacht haben, sind rund 10 000 Euro an privaten Spenden eingegangen“, freut sich Meitinger.

Auch der Glaser zeigte seine Verbundenheit mit der Heimatpfarrei seiner Mutter und arbeitete ehrenamtlich. Für den neuen Kirchenpfleger Stefan Appel bleibt nun die Innensanierung von Maria Immaculata.

Andrea Hammerl



▲ Frisch saniert erstrahlt die Kirche Maria Immaculata in Walda zur Freude der Gläubigen. Fotos: Hammerl

Restaurierung & Sanierung
denkmalgeschützter Bauten



KARCH

Industriestraße 45 - 92345 Dietfurt

Tel. 08464 / 6427173 - Fax 6427175

www.holzbau-karch.de - E-mail: zimmerei.karch@t-online.de

HAUSGOTTESDIENST ZUM „SONNTAG DES WORTES GOTTES“

Jesu Wort setzt Heilung in Gang

Der Dämon schreit und kämpft zunächst und reißt den Kranken hin und her

Papst Franziskus hat 2019 für Ende Januar den „Sonntag des Wortes Gottes“ eingeführt, „der ganz und gar dem Wort Gottes gewidmet ist, um den unerschöpflichen Reichtum zu verstehen, der aus diesem ständigen Dialog Gottes mit seinem Volk hervorgeht“. So wird uns bewusst: Auch heute dürfen wir in den Dialog mit Gott eintreten. Er schenkt uns von Neuem sein Wort, das Christus selbst ist. Heute dürfen wir es hören, bekannt und doch neu, lebendig im Geist, hineingesprochen in unsere Welt und unser Leben.

ERÖFFNUNG

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A Amen.

Gebet

V Gott. Dein Wort bringt Licht und Freude in die Welt. Es macht das Leben reich, es stiftet Frieden und Versöhnung. Gib, dass wir es nicht achtlos überhören. Mach uns aufnahmebereit. Bring dein Wort in uns zu hundertfältiger Frucht. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht jetzt und in Ewigkeit.
A Amen.

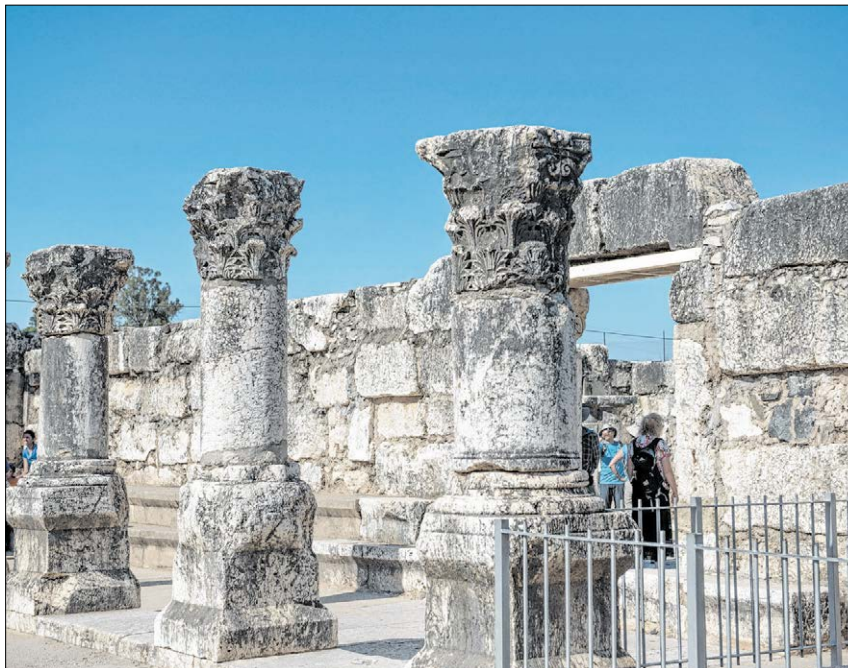
Der Vortrag des Evangeliums kann durch den Kanon „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ (GL 450) eingrahmt werden.

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem Evangelium nach Markus (Mk 1, 21-28):

In Kafarnaum ging Jesus am Sabbat in die Synagoge und lehrte. Und die Menschen waren voll Staunen über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten.

In ihrer Synagoge war ein Mensch, der von einem unreinen Geist besessen war. Der begann zu schreien: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes. Da drohte ihm Jesus: Schweig



▲ Ruinen der Synagoge in Kafarnaum am Nordufer des Sees Genezareth. Die Synagoge stammt aus dem späten zweiten oder frühen dritten Jahrhundert. Das Fischerdorf war eine wichtige Wohn- und Wirkungsstätte Jesu. Foto: KNA

und verlass ihn! Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei. Da erschrecken alle und einer fragte den andern: Was ist das? Eine neue Lehre mit Vollmacht: Sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl. Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa.

BETRACHTUNG

Der Arzt sagt zu mir: „Sie sind jetzt gesund!“ Die Standesbeamtin erklärt: „Kraft meines Amtes erkläre ich Sie zu Mann und Frau.“ Das sind nicht nur starke Aussagen. Das sind Worte, die wirken. Sie setzen im Augenblick das um, wovon die Rede ist. Von Gott kennen wir solche Worte: „Es werde Licht! Und es ward Licht“ (Gen 1,3). Nun macht der Gottessohn von sich reden durch eine „Lehre mit Vollmacht“ (Mk 1, 27).

Jesu Wort ist wirkmächtig dadurch, dass es Fragen auslöst; selbst bei denjenigen, die ihn schon kennen. Im Evangelium sind das die Dämonen, die wissen, was die Stunde geschlagen hat. Jesu Wort setzt einen Prozess der Heilung in Gang. Der Dämon schreit und kämpft, es reißt den kranken Menschen hin und her. Doch dann ist er heil.

Wir können uns an jedem Abend die Frage des Dämons an Jesus zu eigen machen: „Was hatte ich heute mit dir

zu tun, Jesus von Nazareth? Was hast du an mir und mit mir getan? Und was ich dir?“ Wir können entdecken: Jesu Wort ist auch heute am Werk!

Als Ausdruck der Dankbarkeit und Freude über Gottes Wort kann für die Bibel ein besonderer Platz in der Wohnung gesucht und mit Blumen oder einer Kerze hergerichtet werden. Dort kann sie feierlich abgelegt werden und daran erinnern, dass Gottes Wort unter uns ist und wirkt.

ANTWORT IM GEBET

Lobpreis

V Gott hat zu uns gesprochen in den heiligen Schriften. Wir vereinen uns mit allen auf der Erde, die heute den Tag des Herrn feiern, und beten:

A Dein Wort ist Licht und Wahrheit, es leuchtet mir auf all meinen Wegen.

V Gott, unser Vater, wir leben nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort aus deinem Mund. Denn durch dein Wort hast du die Welt erschaffen; durch dein Wort hast du alles ins Leben gerufen.

A Dein Wort ist Licht und Wahrheit, es leuchtet mir auf all meinen Wegen.

V Auf dein Wort hast du den Bund mit Israel gegründet. Du hast Mose das Wort deiner Treue anvertraut als Halt und Weisung für das Volk, als Kraft und Stärke für dein Erbe.

A Dein Wort ist Licht und Wahrheit, es leuchtet mir auf all meinen Wegen.

V In der Fülle der Zeiten hast du deinen Sohn gesandt: das ewige Wort am Herzen des Vaters. Gnade und Wahrheit kamen durch ihn. Geist und Leben sind seine Worte.

A Dein Wort ist Licht und Wahrheit, es leuchtet mir auf all meinen Wegen.

Bitten

V Gottes Wort stärkt uns und sendet uns. Wir bitten unseren Herrn Jesus Christus:

V Für alle, die das Wort Gottes hören und für alle, die es verkünden.

A Herr, öffne ihnen Ohr und Herz.

V Für alle, die die Erfahrung machen mussten, dass das Leben der Gläubigen oftmals nicht deinem Wort und Auftrag entspricht.

A Herr, öffne ihnen Ohr und Herz.

V Für alle, die die Erfahrung machen konnten, dass Gottes Wort auch schwierige und düstere Pfade erleuchtet.

A Herr, öffne ihnen Ohr und Herz.

V Für die Christen aller Konfessionen, die sich sammeln um dein einheitsstiftendes Wort.

A Herr, öffne ihnen Ohr und Herz.

V Für alle, die – im wörtlichen oder übertragenen Sinn – gefesselt oder gefangen sind und sich nach Befreiung sehnen.

A Herr, öffne ihnen Ohr und Herz.

Vaterunser

V In Christus dürfen wir den großen Gott mit dem wunderbaren Wort „Vater“ ansprechen. Zu ihm wollen wir beten:

A Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE

V Gott schenke uns das Wort, das tröstet und befreit, das Hoffnung und Heilung gibt. So erfülle er alle unsere Tage mit seinem Segen, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Lied zum Abschluss: „Wohl denen, die da wandeln“, 3-5 (GL 543).

Impressum: Hrsg. Bischöfliches Ordinariat Augsburg, FB Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg.

MIT FÜNF SÄULEN ZUM ERFOLG

Tausende suchten seinen Rat

200. Geburtstag: Pfarrer Kneipp behandelte arme Bauern, aber auch Prinzessinnen

BAD WÖRISHOFEN – Im Weiler Stephansried bei Ottobeuren erblickt am 17. Mai 1821 in ärmlichen Verhältnissen ein Kind das Licht der Welt, das es später zu großem Ruhm bringen wird: Sebastian Anton Kneipp. Einen Tag nach der Geburt lassen die Eltern den Buben in der Basilika Ottobeuren taufen. Dass er hier Jahre später seine Primiz feiern wird, ahnt da noch niemand.

Seine Berufung spürt Sebastian Kneipp schon früh. Als Kind, erklärt Bad Wörishofens Pfarrer Andreas Hartmann in einem Gastbeitrag zum neuen Buch „Faszination Kneipp“ von Harald Klofat (Hans Högel KG, 2020) spielte Sebastian gerne Pfarrer. Als einziger Junge der Familie sei er dann, die Schürze der Mutter umgebunden, Pfarrer und Ministrant in einem gewesen. „Wie es sich für einen guten Pfarrer gehört, erzählte Sebastian Geschichten aus dem Neuen Testament und seine Schwestern lauschten seinen Worten“, schreibt Hartmann.

Viele Stunde am Webstuhl

Kneipps Vater Franz Xaver, ein Weber und Kleinbauer, braucht seinen Sohn dagegen schon als Kind als Arbeitskraft beim Weben und beim Hüten des Viehs. Die Familie ist arm. Sebastian sitzt als Elfjähriger bis zu zehn Stunden im Keller am

►
*Treuer Begleiter:
Seinen weißen
Spitz hatte Pfarrer
Kneipp oft dabei.
Im Beichtstuhl
soll er seine Füße
gewärmt haben.
Auch auf seinen
Vortragsreisen
war der kleine
Hund oft mit von
der Partie.*

*Foto: Kur- und
Tourismusbetrieb
Bad Wörishofen*



Webstuhl. Doch obwohl es aussichtslos scheint, setzt der Bub alles daran, Priester zu werden. Er sucht den Kontakt zu Pfarrern und Kaplänen.

Ein entfernter Verwandter, Kaplan Matthias Merkle, nimmt ihn schließlich unter seine Fittiche,

bringt ihm Latein bei und ebnet ihm den Weg, sodass er das Gymnasium in Dillingen an der Donau besuchen kann. Auch der evangelisch-reformierte Pfarrer und Botaniker Christoph Ludwig aus Bad Grönenbach ist wichtig: Von ihm lernt er viel über Pflanzenheilkunde.

In Dillingen und München studiert Kneipp später Theologie, doch 1849 macht ihm zunehmend seine Tuberkulose-Erkrankung zu schaffen. Mit kurzen Bädern in der kalten Donau gelingt es dem Studenten, wieder kräftig zu werden. Wegweisend ist ihm dabei ein Buch des Arztes Johann Siegmund Hahn: „Krafft und Würckung des frischen Wassers“. Auch einigen Kommilitonen kann Kneipp mit Kaltwassergüssen helfen. Immer mehr verfeinert er nun seine „Wasserkur“.

Primiz in Ottobeuren

Am 24. August 1855 wird Kneipp mit 31 Jahren im Dom zu Augsburg zum Priester geweiht. In der vollbesetzten Basilika Ottobeuren feiert er seine Primiz. Nach Stationen als Kaplan in Biberach, Boos und Augsburg wird er am 2. Mai 1855 als

Spiritual ins Kloster der Dominikanerinnen nach Wörishofen berufen. Für die Schwestern ist er nicht nur geistlicher Begleiter und Beichtvater: Er führt das Kloster zu neuer Blüte, fördert seine Landwirtschaft – und er kümmert sich um die Kranken. Er verabreicht warme Bäder und kalte Güsse oder verordnet Wassertreten.

Ganzheitliches Konzept

Ab 1885 nimmt sein ganzheitliches Gesundheitskonzept mit den fünf Säulen mehr und mehr Gestalt an: Wasser (Hydrotherapie), Kräuter, Ernährung, Bewegung und innere Ordnung. Bald kommen immer mehr Menschen auf der Suche nach Linderung ihrer Leiden nach Wörishofen. Die Bücher, die Kneipp veröffentlicht – „Meine Wasserkur“ (1887) und „So sollt ihr leben“ (1889) – befördern, in zahlreiche Sprachen übersetzt, die Erfolgsgeschichte. 1889 zählt das kleine Dorf etwa 4000 Heilungssuchende.

Kneipp sei profitgierig, heißt es mitunter. Doch der Heilkundige stellt den Reichen zwar veritable Rechnungen, versorgt aber die Armen umsonst. Der berühmte Pfarrer, der auch mal einen derben Spruch auf den Lippen hat, behandelt jeden, vom Bauern bis zur Prinzessin. Erzherzog Joseph von Österreich gehört genauso zu seinen Patienten wie Kaiserin Elisabeth. In ganz Europa ist er bald unterwegs.

1891 gründet Kneipp in Wörishofen das Sebastianium. Beliebt sind neben seinen Sprechstunden seine Vorträge. Eines legt er den Menschen besonders ans Herz: „Vergesst mir die Seele nicht!“ Als Stiftungen richtet er neben dem Sebastianium das Kneippianum und die Kneippische Kinderheilstätte ein. Ihm ist wichtig, dass auch künftig Waisenkinder und Mittellose behandelt werden können.

1893 zählt man im Ort über 33 000 Kurgäste. Papst Leo der XIII. empfängt den Pfarrer aus dem Allgäu 1894. Er ernennt ihn zum Monsignore und vertraut selbst auf Kneipp, der ihm viel Bewegung in den Vatikanischen Gärten verordnet. 1897 stirbt Pfarrer Kneipp. Kurze Zeit später gründet sich der Kneippbund. Mit seiner Gesundheitslehre hinterlässt Kneipp der Welt ein gewichtiges Erbe. Sein ganzheitliches Naturheilverfahren, die Kneippkur, wird heute in aller Welt angewandt.

Susanne Loreck

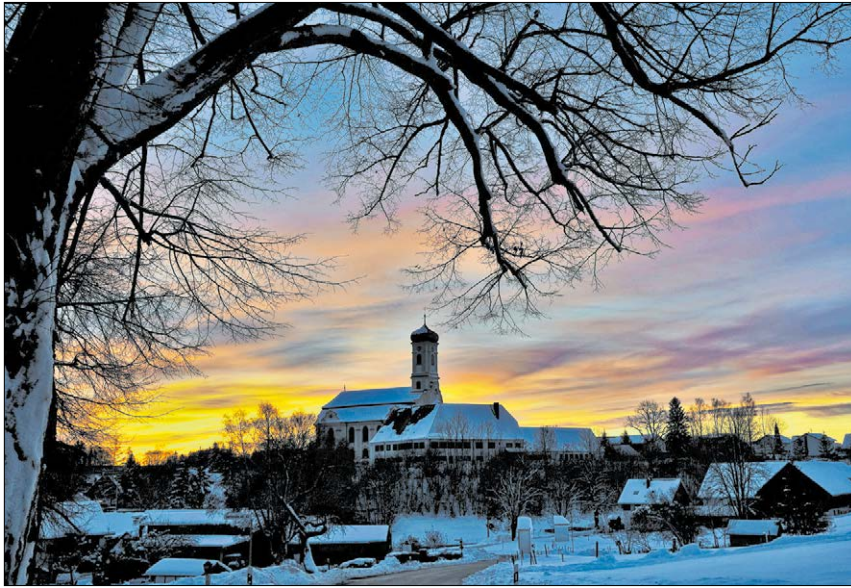
Information

2021 feiert die Kurstadt Bad Wörishofen den 200. Geburtstag der wohl prägendsten Figur ihrer Geschichte: Sebastian Kneipp. Das Leben und Wirken des berühmten Pfarrers ist in Bad Wörishofen allgegenwärtig. So gilt die bekannte Kurstadt als Geburtsort der Kneipp'schen Lehre, die 2015 zum immateriellen Unesco-Kulturerbe ernannt wurde.

Wer heute auf den Spuren Kneipps wandeln und etwa die Wirkung seiner fünf Säulen – Wasser, Bewegung, Ernährung, Kräuter, innere Ordnung – am eigenen Leib erfahren möchte, befindet sich in Bad Wörishofen in besten Händen. Ein Highlight im Kneippjahr 2021 wird eine Illumination im Kurpark sein, das „Kurpark-Leuchten“.

Getreu dem Motto „Unter dem Schirm von Pfarrer Kneipp“ wird es vom 14. bis 30. Mai zu bewundern sein. Der Kur- und Tourismusbetrieb lädt im Rahmen des Jubiläums auch ein, bei einem Gewinnspiel mitzumachen. Die Teilnehmer können ein Wochenende in der Kneippstadt gewinnen, wenn sie ein Video von sich und ihrer liebsten Kneipp'schen Aktivität einsenden. Mehr dazu unter www.bad-woerishofen.de/kneipp-die-stadt/200-jahre-sebastian-kneipp/kneipp-auf-ruf-kneipp2021.

In unserer kommenden Ausgabe lesen Sie, was die örtliche Pfarreiengemeinschaft zum Kneipp-Jubiläumjahr geplant hat.



Farbenspiel über Wallfahrtskirche

MARIA STEINBACH – Malerisch zeigt sich das winterliche Farbenspiel am Himmel über der Wallfahrtskirche von Maria Steinbach. Wie in allen anderen Gotteshäusern gilt ab sofort für alle Gottesdienstbesucher in der Wallfahrtskirche neben den anderen Vorgaben (Abstand, Teilnehmerlisten etc.) eine FFP2-Maskenpflicht.

Foto: Mayer



◀ Ronja und ihre Mama Elke Gleinser bringen wie sieben andere Gruppen in Wohmbrechts und Schwarzenberg kontaktfrei den Dreikönigssegen über den Haustüren an.

Foto: Donner

KONTAKTLOS ÜBERBRACHT

Ein Licht in schwerer Zeit

Sternsinger sammelten 3100 Euro für Kindermissionswerk

WOHMBRECHTS (sd) – Die Sternsingeraktion in Wohmbrechts und Schwarzenberg war ein voller Erfolg. „220 Haushalte haben sich daran beteiligt. Und wir bekommen viele schöne Rückmeldungen. Die Menschen haben sich sehr darüber gefreut, dass die Sternsingerkinder ihnen das Friedenslicht nach Hause gebracht haben“, erzählt Gemeindefereferent Günter Heilos.

Weil in der Pandemie ein normales Sternsingen nicht möglich war, hatten sich Heilos und die beteiligten Mütter, die teilweise das Sternsingen seit Jahren begleiten, überlegt, wie sie ohne Singen und persönlichen Kontakt ein positives und christliches Zeichen setzen könnten. Kontaktlos hatten acht Fa-

miliengruppen den Dreikönigssegen an den Haustüren angebracht und – das war ganz neu – auf Wunsch die bereitgestellten Kerzen der Menschen mit dem Friedenslicht aus Bethlehem entzündet. „Wir überlegen, ob wir die Weitergabe des Friedenslichts in künftigen Jahren beibehalten. Das kam sehr gut an“, sagt Heilos.

Die besuchten Haushalte haben zu noch größerer Freude beigetragen: 3100 Euro haben sie für die Sternsingeraktion des Kindermissionswerks gespendet. Das sei gerade in der Krisenzeit nicht nur ein schönes Zeichen der Nächstenliebe, sondern auch besonders wichtig, denn weltweit leiden viele Mädchen und Jungen dramatisch unter den Folgen der Pandemie. Das Kindermissionswerk hilft mit rund 4000 Sternsinger-Projekten Kindern auf der ganzen Welt.

EINZELSEGEN MIT GEKREUZTEN KERZEN

Nach alter Tradition

Vielerorts werden Mariä Lichtmess und Blasius begangen

KEMPTEN (pdk) – Das Fest Mariä Lichtmess, der Tag der Darstellung des Herrn, wird am 2. Februar mit einem Gottesdienst, der Kerzensegnung und häufig auch mit dem anschließenden Blasiussegen, der vor Halskrankheiten und allem Bösen bewahren soll, gefeiert. Der eigentliche Gedenktag des heiligen Blasius ist der 3. Februar. Im Dekanat Kempten ist Blasius Patron der Kirchen von Altusried und Dietmannsried; im Dekanat Sonthofen sind es die Kirchen in Diepolz und in Vorderburg.



▲ Im Deckengemälde in der Altusrieder Pfarrkirche St. Blasius und Alexander ist der heilige Bischof Blasius dargestellt. Es wurde 1888 von Karl Keller (Sohn) gemalt. Foto: Verspohl-Nitsche

Die Festgottesdienste zum Patrozinium werden hier bereits am Sonntag, 31. Januar, gefeiert – in Diepolz beginnt der Gottesdienst um 10.15 Uhr, in Vorderburg um 10.30 Uhr. Die Gemeinde Dietmannsried begehrt das Kirchenpatrozinium am Sonntag, 7. Februar, um 9 Uhr, in Altusried wird es ebenfalls am 7. Februar um 10.30 Uhr gefeiert. Früher war der 2. Februar ein wichtiges Datum für die Landwirtschaft: das Wirtschaftsjahr endete, die Knechte und Mägde wechselten ihre Arbeitgeber (siehe auch Seite 27).

Wegen der Nähe zum Gedenktag des Märtyrers Blasius wird während der Lichtmess-Gottesdienste häufig auch der Blasiussegen mit den bei-

den gekreuzten Kerzen erteilt. Der heilige Bischof Blasius, der auch Arzt war, hat der Legende nach ein Kind vor dem Erstickten durch eine Fischgräte gerettet und gilt seither als Fürsprecher gegen Halskrankheiten. Daher wird auch am 3. Februar vielerorts nach den Gottesdiensten der Einzelsegen mit den Blasiuskerzen gespendet.

Mein Tier und ich



Constanze hat das Kommando

BIBELSBERG (jd) – Selbst im tiefsten Winter genießen Graugans Constanze und die vier Laufenten von Martina Zwerger in Bibelsberg bei Ottobeuren die frische Luft, die Sonne und ein Bad im Wasser. Wenn es die Schneeverhältnisse erlauben und ihr Weg geräumt ist, watscheln sie jeden Morgen im Gänsemarsch zu ihrem Badeplatz. Anschließend, erzählt Zwerger, pflegen sie ausgiebig ihr Federkleid. Besonders gefällt ihr, dass ihre Laufenten die Gans aus einem Ei selbst ausgebrütet haben. Constanze hat jetzt das Kommando und beschützt die anderen. Wenn es draußen nichts für ihre Schnäbel gibt, sorgt Zwerger für ihr Auskommen. Im Sommer sind die Tiere willkommenen Schneckenvertilger im Bauerngarten.

Foto: Diebold

DER WICHTIGSTE TAG IM BAUERNJAHR

Wenige Rechte, harte Arbeit

An Mariä Lichtmess wechselten Knechte und Mägde ihren Arbeitsplatz

ALLGÄU – Eine gewisse Aura geht von Mariä Lichtmess am 2. Februar nach wie vor aus. Dabei lebt das Datum – abgesehen von seiner kirchlichen Bedeutung – nur noch von der historischen Ausstrahlung. „Liamess“, wie man im Allgäu sagt, war bis 1912 ein offizieller Marienfeiertag. Heute erinnert noch die Kerzenweihe daran. Mit Lichtmess endet der Weihnachtsfestkreis. Deshalb werden auch die Krippen abgebaut und in mancher Familie muss auch jetzt erst der Christbaum weichen. Seine herausragende Bedeutung hatte der Tag jedoch einst im bäuerlichen Leben.

Für die Bauern und Dienstboten, also die Knechte und Mägde in der Landwirtschaft, war er der wichtigste Tag des Jahres. Nur an und zu Lichtmess durften oder konnten die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte ihren Arbeitsplatz wechseln und sich bei einem anderen Bauern verdingen. Erst gegen Mitte des vergangenen Jahrhunderts verlor Lichtmess seine Bedeutung als arbeitsrechtliches Eckdatum.

Die Schlenkelzeit

Wurde also eine bäuerliche Arbeitsbeziehung zu Lichtmess geschlossen und per Handschlag bestätigt, so galt dies für ein Jahr. Für die Tage um Lichtmess hatten die Dienstboten einen Anspruch auf eine kurze Urlaubszeit, die man Schlenkelzeit nannte. Sie dauerte bis zu zwei Wochen. Viele nutzten ihren „Urlaub“, um daheim bei den Eltern vorbeizuschauen und sich dort ein paar Tage aushalten zu lassen.

Wer einen neuen Knecht und eine Magd suchte oder wer eine neue Stelle anstrebte, musste sich rechtzeitig selbst umhören. Deshalb bildeten sich schon im 18. Jahrhundert eigene Arbeitsmärkte für landwirtschaftliche Arbeitskräfte. Entweder warben Bauern ihre Arbeitskräfte durch gewerbmäßige Dienstbotenvermittler an oder sie suchten sich ihre Mägde und Knechte auf den in größeren Orten an Lichtmess üblichen Gesindemärkten aus. Man nannte diese auch Ding- oder Schlenkelmärkte.

Die Zahl der Arbeitssuchenden aus den vielen kinderreichen, aber armen Familien war groß. So wurden den Bauern auch schulpflichtige



▲ In manchen Orten schlossen sich die Knechte zu Vereinen zusammen. Das Bild zeigt die Mitglieder des Knechtevereins Mindelheim im Jahr 1910.

Foto: Archiv Josef Hölzle

Kinder als Arbeitskräfte angeboten, um sie daheim als „Esser“ los zu haben.

Kam bei der Begegnung ein Dienstvertrag für ein Jahr zustande, erhielt der neu angestellte Arbeiter vom Bauern ein Handgeld, das man im Allgäu „Haftgeld“ nannte. 1910 waren es fünf Mark. Dieses Dinggeld diente bis zum Dienstantritt der finanziellen Unterstützung der meist ziemlich mittellosen Arbeiter. Der Jahreslohn für einen Knecht betrug in Bayern 1910 zirka 200 Mark. Eine Magd bekam einen Lohn von etwa 170 Mark pro Jahr. Beim Dinggen wurde auch häufig „s'Gfäß“ ausgehandelt. Das waren je ein Paar Schuhe, Schürzen, Hemden und Stiefel.

Schlenkelmärkte fanden in Bayern bis in die 1930er Jahre hinein statt. Sie waren oft verbunden mit einem großen Vieh- und Rossmarkt, manchmal auch mit einem Kerzen- und Kramermarkt. Dingort, wo sich Bauern und Dienstboten trafen und ihre Bedingungen aushandelten, waren in der Regel größere Wirtschaftshäuser in größeren Orten.

Wenige Habseligkeiten

Nach der kurzen Schlenkelzeit wurde es für die Knechte und Mägde ernst: Der neue Bauer oder sein Oberknecht holten sie per Pferdewerk daheim ab. War der

als bescheiden. Meist schlief der Knecht auf Stroh in einem ungeheizten Bretterschlag oder im Pferdestall. Eine kleine Kammer für die Magd war schon ein Glücksfall. Familienanschluss war die Ausnahme.

Das Essen war meist einfach und auch nicht üppig. Es bestand aus Milch, Kartoffeln, Mehlspeisen und Brot. Nur an hohen Festtagen oder mal am Sonntag erhielt das Gesinde etwas Fleisch. An sogenannten Halbfeiertagen, so wusste mancher alte Knecht zu erzählen, war das Essen gleich etwas karger, „weil der Dienstbote ja auch nicht viel tun musste“. Mancher klagte einst sogar, dass er schlechter behandelt wurde als der Hofhund. Es gab aber auch gelegentlich lobende Worte.

Der Arbeitstag auf einem Hof war lang und streng. Er dauerte oft mehr als 15 Stunden. Auch wenn manchem Dienstboten das Leben bei seinem Bauern schier unerträglich wurde, war es ihm bis vor gut 100 Jahren fast unmöglich, seinen Arbeitsplatz vor Lichtmess aufzugeben. Das Züchtigungsrecht des Dienstherrn wurde erst 1919 abgeschafft.

Schied ein Dienstbote zu Lichtmess aus, so bestätigte ihm der Bauer im Dienstbotenbuch seine Leistung mit einer kurzen Beurteilung, wie etwa: „er hat treu und brav gedient“.

Weil die rechtliche Stellung der Dienstboten schwach war und es bis ins 20. Jahrhundert hinein kaum eine Krankheits- und Altersversorgung gab, bildeten sich vielerorts eigene Dienstbotenvereine, die sich – wie in Mindelheim – gelegentlich auch Knechtevereine nannten. Aus ihrem kleinen Beitragsaufkommen unterstützten sie solidarisch kranke Mitglieder. Außerdem pflegten sie die Geselligkeit und veranstalteten kleine Ausflüge und Weihnachtsfeiern.

Josef Hölzle

Dienstbote etwas begütert, brachte er seinen Kleiderkasten mit. Meist hatten jedoch seine Habseligkeiten in einem Koffer Platz. In diesen Tagen herrschte also auf dem Land ein reger Verkehr von Gespannen und Ziehschlitten.

„Wie hab ich's wohl getroffen?“ Dies war für beide Teile die große Frage. „Ist der Bauer sehr streng und die Bäuerin recht geizig?“ Der Bauer wiederum hoffte auf einen tüchtigen Knecht oder eine fleißige Magd.

Schlafstätte im Stall

Die Anforderungen an die Arbeitskraft waren ohnehin groß, die rechtliche Stellung der Dienstboten blieb schwach. Zwar bekamen sie zum kargen Lohn „Unterkunft und Kost“. Doch was hieß das? Die Unterkünfte waren in der Regel mehr

Ein Knecht

wird in eine hiesige Wirtschaft auf Lichtmess gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes.

Eine tüchtige Feldmagd

wird bis Lichtmess gesucht. Branerei zum „Bären“.

▲ „Tüchtige Feldmagd bis Lichtmess gesucht“: Diese Anzeige erschien am 24. Januar 1904 im Mindelheimer Anzeigebblatt. Repro: Hölzle



Die Basilika im weißen Gewand

OTTOBEUREN – In der Nähe der Sternwarte am Konohof, auf einer Anhöhe ortsaußwärts Richtung Böhen, ist Ottobeurens Oberministrant Benjamin Nägele diese stimmungsvolle Aufnahme gelungen. Auch die berühmte Basilika zeigt sich winterlich verschneit.

Foto: Nägele

SPENDEN ÜBERGEBEN

Konzerterlös für Obdachlose in Italien

KEMPTEN (eva/red) – 860 Euro an Spenden kamen bei der Adventlichen Stunde in der Pfarrei St. Franziskus zusammen. Jetzt übergab Birgit Schlachter, Gemeindefereferentin und Mitwirkende, diese Summe an Gemeindefereferentin Eva Maria Dörr-Schratt für ein Obdachlosenprojekt der Salesianer in Albarè, Italien. Bei der Adventlichen Stunde hatten die Geschwister Schelldorf (Birgit Schlachter und Monika Portenlänger) sowie Regina Günther (Flöte) und Tym Skorta (Orgel) musiziert. Eva Maria Dörr-Schratt steuerte selbstgeschriebene Texte bei. Die Musikstücke und Texte widmeten sich dem Thema „Gott geht unter die Haut“.



▲ Die Gemeindefereferentinnen Eva Maria Dörr-Schratt (links) und Birgit Schlachter bei der Spendenübergabe. Das Geld wird für ein Obdachlosenprojekt der Salesianer in Italien verwendet.

Foto: Beutmüller

ALLEINERZIEHENDE

Wochenende zur Burnout-Prävention

PFRONTEN – Ein kreatives Muttertagswochenende zur Burnout-Prävention möchte die Alleinerziehendenseelsorge der Diözese Augsburg vom 7. bis 9. Mai im Haus Zaubenberg in Pfronten-Rehbühl anbieten, sofern es die Pandemie zulässt. Das Wochenende steht unter dem Thema „Weil ich es mir wert bin“. Die Teilnahme kostet 79,50 Euro für Erwachsene und 70,50 Euro pro Kind. Es gibt Zuschussmöglichkeiten. Anmeldungen sind möglich bei der Frauenseelsorge/Bereich Alleinerziehende, Telefon 08 21/31 66-24 51.

HOCHKARÄTIGES

Classix-Konzert im BR-Hörfunk

KEMPTEN – Unter dem Motto „Alles Beethoven ... oder was?“ stand im vorigen September das 15. Internationale Kammermusikfestival „Classix“ in Kempten. Zwölf Konzerte konnten dank eines strengen Hygienekonzepts stattfinden. Fans der hochkarätigen Reihe haben am 25. Februar um 20.05 Uhr auf BR Klassik Gelegenheit, die Aufzeichnung eines Konzerts mit dem Benjamin Schmid Jazz Quintett sowie den Gitarristen Biréli Lagrène und Diknu Schneeberger zu hören. Unter www.classix-kempten.de wird zudem ein Querschnitt durch die Videoaufzeichnungen eingestellt.

ORT DER ERINNERUNG

Kunsthistorisch bedeutsam

Friedhof beherbergt großartige Kreuzweg- und Betstationen

PFRONTEN-BERG – Ein besinnlicher Weg führt von der Pfarrkirche St. Nikolaus in Pfronten-Berg zum Friedhof mit den Kreuzweg- und Betstationen und zum Priestergrab. Bürgersinn, Heimat- und Kunstbewusstsein brachten es vor über zehn Jahren zuwege, dass die zunächst verschollen geglaubten Stationen auf dem Friedhof im Rahmen des Projekts „Beten und Erleben“ restauriert werden konnten.

Die Tafeln, die Pfarrer Anton Stach 1885 aufstellen ließ, getragen von Stelen aus Pfrontner Sandstein, funkeln seit über zehn Jahren wieder in der Sonne. Mit der gesamten Anlage entstand ein besonderer Ort der Erinnerung, seit die verschollen geglaubten Gusstafeln von Dachböden hervorgeholt und hergerichtet sowie wetterfest vergoldet wurden.

Bald stellte sich heraus, dass diese Grabdenkmäler weit über die Familien- und Ortsgeschichte hinaus von Bedeutung sind. Es handelt sich um seltene historische Zeugnisse der altehrwürdigen Achenthaler Gießereikunst, die einst auch in einem Zweigwerk bei Ainring im Rupertiwinkel gefertigt wurde.

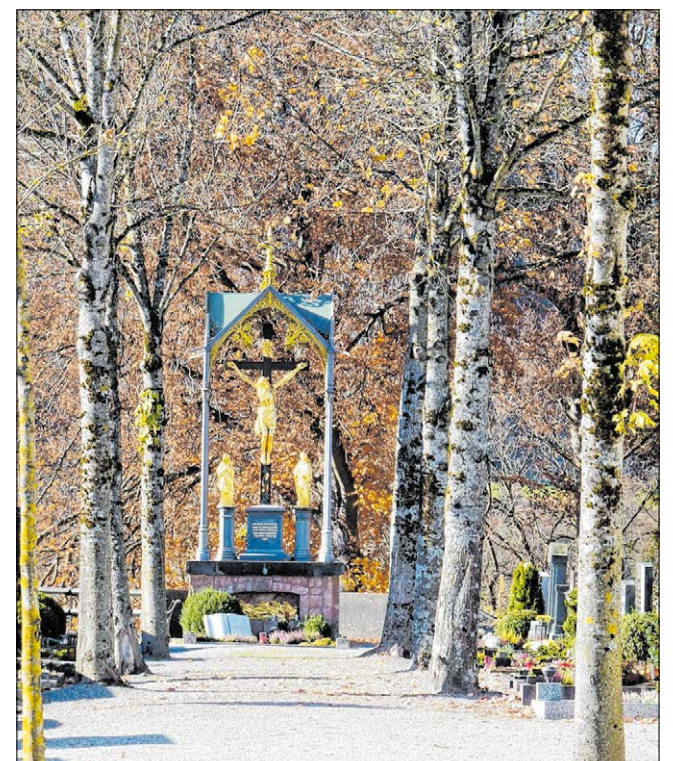
Als Ainring zum 80. Geburtstag von Papst Benedikt und als Erinnerung an seine Schulzeit im nahen Traunstein einen neuen Achthaler Kreuzweg gießen ließ, kamen Fachleute nach Pfronten und Rosshaupten. Sie formten die Bildnisse von den dort noch bestehenden Originalen ab.



▲ „Ein Schwert wird deine Seele durchdringen“: Gusstafel an einem Familiengrab im Pfrontner Friedhof. Fotos: Willer

Die Allee führt auch an den Tafeln vorbei, die die Schmerzen Mariens zum Inhalt haben. „Ein Schwert wird deine Seele durchdringen“ – die Inschrift zu Lichtmess, der Darstellung des Herrn, sagt den dornenreichen Weg der Gottesmutter voraus. Die Eltern tragen das Kind zum Tempel, wie es das Gesetz des Alten Bundes verlangt. Josef hält die zwei Tauben, die sie als Opfer darbringen, Mutter Maria die Opferkerze. Der Messias kommt in seinen Tempel, zu seinem Volk Israel, und der Seher Simeon und die weise Hannah erkennen das Zeichen.

Philomena Willer



Eine Ahornallee säumt den Weg hinauf zum Friedhof in Pfronten-Berg. Die historisch wertvollen, unter Denkmalschutz stehenden Kreuzwegstationen waren vor über zehn Jahren liebevoll wieder hergerichtet worden.

CARITAS BABY HOSPITAL

Ordensfrau als vielfache Mutter

Schwester Lucia wirkte 18 Jahre in Bethlehem – Besatzung erzeugt Rückständigkeit

BETHLEHEM – Sie kam, um es sich einmal anzusehen. 18 Jahre später verlässt Schwester Lucia mit ihren Mitschwestern das Caritas Baby Hospital in Bethlehem. Damit enden 45 Jahre Einsatz für die Kleinsten.

Lucia Corradin sitzt auf gepackten Koffern. Nach 18 Jahren in Bethlehem kehrt die italienische Ordensfrau mit zwei Mitschwestern nach Padua zurück. Mit dem Abschied der franziskanischen Elisabethenschwestern vom Caritas Baby Hospital (CBH) in der Geburtsstadt Jesu enden zusammengerechnet 45 Jahre Einsatz im Dienst der christlichen Nächstenliebe und an unzähligen Kindern, ohne Ansehen oder Unterscheidung der Religion.

Die Ordensfrauen sollten nach dem Willen des CBH-Gründers Pater Ernst Schnydrig „Garant einer Präsenz christlicher Werte“ in dem Kinderkrankenhaus sein, erzählt Schwester Lucia. Bei einem Besuch in Ägypten war der Schweizer von der Arbeit der Schwestern so angetan, dass er die Ordensoberin umgehend um Entsendung von Schwestern nach Bethlehem bat. Diese zögerte keine Minute und sagte zu. Im Mai 1975 kamen die ersten Schwestern.

Bittere Erkenntnis

Als Lucia Corradin in Bethlehem eintraf, war es der 24. Oktober 2002. Kein halbes Jahr war seit der bewaffneten Belagerung der Geburtskirche vergangen, die zweite Intifada tobte, ein weiteres blutiges Kapitel im Nahostkonflikt. „Bethlehem und seine Straßen waren zerstört“, erinnert sich Lucia an zwei schwierige erste Jahre. Zu Ausgangssperren kamen von Israel blockierte Krankenwagen. Viele Kinder starben noch vor der Ankunft im Baby Hospital. In der Konfrontation mit „der Ungerechtigkeit und den Widersprüchen“, sagt sie, helfe „nur der Glaube“ und die bittere Erkenntnis, „dass ich nichts ändern kann“.

Fahr hin und schau es Dir an, hieß der Auftrag, dem die 52-jährige Krankenschwester gehorsam folgte. Dass sie kurz darauf eine der Abteilungen übernehmen sollte, verschwieg man ihr. Schwester Lucia lacht, wenn sie sich an ihre Anfänge in Palästina erinnert: Keine Kenntnisse der Sprache, der Kultur und



▲ In ihrem Herzen hat Schwester Lucia viele Kinder und Familien.

Fotos: Meinrad Schade/KHB

großer Respekt vor der Verantwortung, die bald auf ihren Schultern liegen würde. Vor allem die am Ort üblichen Umwege in der Kommunikation habe sie erst lernen müssen. „Als Italienerin war ich es gewohnt, direkt und effektiv zu arbeiten. Hier sagten sie mir: So kannst Du das nicht machen. Du musst mich erst fragen, wie es mir geht, wie es meiner Familie geht, wie den Eltern.“

Heute spricht Schwester Lucia nicht nur die Sprache und kann die verschiedenen Dialekte auseinanderhalten. Besuche in den Dörfern haben der Italienerin tiefe Einblicke verschafft, auch schmerzhaft. Mancherorts etwa könnten die Bewoh-

ner nicht zwischen einem normal entwickelten Kind und einem mit einer der verbreiteten chronischen Krankheiten unterscheiden. „Die politische Situation und die Besatzung halten die Leute davon ab, sich weiterzuentwickeln. Sie haben keine Gelegenheit, das ‚Normale‘ zu sehen. Ihre Welt ist ihr Dorf“, sagt sie.

Nicht nur Schwester Lucia hat in den 18 Jahren viel dazugelernt. Die Ordensgemeinschaft habe sich von der Kontrolle des Krankenhauses gelöst und einen eigenen, interdisziplinären Ansatz entwickelt. Auch das Personal sei „nicht mehr das von vor 18 Jahren: Die Mitarbeiter sind

willens und in der Lage, Verantwortung zu übernehmen, sie sind aufgeschlossen und haben das große Ziel verstanden“, sagt sie beim Abschied stolz. „Macht weiter, gebt nicht auf und bleibt hier“, lautet ihr Wunsch.

Die Zeit in Bethlehem sei „ein Privileg“ gewesen. Der Satz kommt der lebhaften Italienerin häufig über die Lippen. Er klingt überzeugend. „Auch wenn ich selbst keine physische Schwangerschaft erlebt habe, habe ich im Herzen viele Kinder und Familien, und sie sind ein Geschenk von Gott: Eine Ordensschwester kann wirklich eine Mutter sein.“

Als „Seele des Krankenhauses und wichtiger Teil seiner Identität“ würdigte Direktor Issa Bandak die Elisabethenschwestern. An der Präsenz von Ordensschwestern im Krankenhaus will man auch nach ihrem Weggang festhalten. Entsprechende Klärungen liefen gerade, sagt Sybille Oetliker, Geschäftsleiterin der Kinderhilfe Bethlehem, gemeinnütziger Trägervereins des CBH.

„Wer immer nach Bethlehem kommt, muss wissen, dass es ein Privileg ist“, wiederholt Schwester Lucia noch einmal. In dem Krankenhaus zu dienen bedeute, jeden Tag Weihnachten zu feiern und Jesus zu begegnen, „nicht nur in den Kindern, sondern auch in den Mitarbeitern, den Vätern und den Müttern“. Oder, wie es ein Pilger einmal formuliert habe: „Das Caritas Baby Hospital ist die wahre Geburtskirche.“

Andrea Krogmann



▲ Lucia (Zweite von rechts) und zwei weitere Elisabethenschwestern nahmen Abschied. Das Caritas Baby Hospital will unbedingt neue Ordensfrauen gewinnen.

7 „Warum man auch immer Verwandte haben muss, die man nicht ausstehen kann. Hoffentlich hält das Wetter. Der Garten ist groß genug, da kann man sich aus dem Weg gehen und mit den Kindern spielen“, meinte Lotte hoffnungsvoll.

„Ja, die Kinder. Die stellen einem wenigstens keine dummen Fragen.“ Lotte grinste. Ihre ansonsten so langmütige Mutter kam mit ihrer jüngsten Schwester Rita überhaupt nicht aus. „Ich höre sie jetzt schon“, empörte sich die Mutter und fuhr im hellen, stets etwas atemlos klingenden Tonfall Tante Ritas fort: „Was macht denn dein Geschiedener? Du wirst doch wissen, wie es ihm geht, schließlich ist er der Vater deiner Tochter.“ In ihrer normalen, tieferen Stimme sprach sie weiter: „Sie kann einfach nicht kapieren, dass er mich überhaupt nicht mehr interessiert.“

„Reg dich nicht auf, Mutti. Sie hat einfach einen Tick mit dem Heiraten. Mich fragt sie regelmäßig, wann es denn bei mir so weit wäre und ob ich mir denn keine Kinder wünsche.“ „Und? Tust du das?“, fragte die Mutter. „Natürlich. Aber erst einmal muss ich den richtigen Vater dazu finden“, antwortete Lotte nachdenklich und dachte unwillkürlich an Toni. Die Mutter musterte sie liebevoll. „Lass dir Zeit damit! So, und jetzt wird es Zeit, dass wir uns auf den Weg machen zur Tante Fanny.“

Wie befürchtet stellte Rita viele neugierige Fragen und erzählte überaus stolz von ihrer eigenen, vollkommenen Familie und deren Wundertaten, beruflich erfolgreich und privat in ordentlichen Verhältnissen lebend.

Im Übrigen verlief die Feier ungetrüb und endete früh und abrupt, weil gegen Abend ein Gewitter aufzog. Die Gäste verabschiedeten sich rasch. Lottes Mutter wollte ihrer Lieblingsschwester beim Aufräumen helfen. „Ich kann doch nicht zulassen, dass du morgen früh die ganzen Teller mit den angetrockneten Resten sauber machen musst, Fanny. Da helfen wir beide jetzt zusammen, bis das Haus wieder in Ordnung ist.“ Lotte erbot sich, das Geschirr einzusammeln, und wurde danach nach Hause geschickt. „Geh nur, Lotte, du musst morgen früh zur Arbeit. Wir schaffen den Rest auch allein.“

Lotte ließ sich recht gern wegschicken, nicht nur, weil sie die Hausarbeit nicht gerade leidenschaftlich gern tat, sondern auch, weil sie genau wusste, dass die beiden Schwestern die Gelegenheit zu ausführlichem Getratsche nutzen würden. Bei der Zusammenkunft so vieler Verwandter waren etliche Neuig-

Große Liebe im Gegenwind



Lotte lebt gerne mit ihrer Mutter zusammen. Sie verstehen sich ausgesprochen gut. Im Haushalt trägt jede ihren Teil bei und die Miete teilen sie sich. Durch die unterschiedlichen Arbeitszeiten hat jede genügend Freiraum. Wenn beide frei haben, unternehmen sie auch gerne etwas gemeinsam. Auf die heutige Geburtstagsfeier von Tante Fanny haben sie allerdings wenig Lust.

keiten zutage gekommen, und die würden nun reichlich durchgekaut und kommentiert. Lotte kannte das und war nicht scharf darauf.

Mit einem Schirm von Onkel Norbert rannte sie durch den anhaltenden, wolkenbruchartigen Regen, begleitet von inzwischen fernen Blitzen und Donnerrollen, die paar 100 Meter zur eigenen Wohnung. Sie wurde patschnass. Kaum hatte sie sich abgetrocknet und es sich mit einer Zeitschrift im Wohnzimmer gemütlich gemacht, zogen die schwarzen Wolken davon und die Abendsonne kam strahlend hervor und spiegelte sich glitzernd in abertausenden dicken Regentropfen, die noch an Bäumen und Sträuchern hingen.

Lotte öffnete die Balkontür. Weit weg wölbte sich ein verblassender Regenbogen in den Himmel hinein. Der Regenbogen stand genau in Richtung Irzing am Himmel, fiel ihr auf. Irzing – Toni. Was der wohl gerade tat? Ob er zu Hause war?

Kurz entschlossen holte sie sich das Telefon und das Telefonbuch und setzte sich auf den Balkon in die Abendsonne. Es gab eine ganze Reihe von Thalhammers, aber nur bei einem stand Irzing dabei.

Lotte zögerte noch einmal, dachte an ihn, lächelte unwillkürlich und tippte die Nummer ein. Nach mehrmaligem Läuten fragte eine weibliche Stimme: „Ja? Thalhammer.“

„Grüß Gott. Könnte ich den Toni sprechen?“ Die Stimme antwortete fast barsch: „Den Toni? Wer ist denn da?“ „Ah, Lotte. Ich heiße

Lotte.“ „So. Ja. Moment.“ Es klappte, als der Hörer abgelegt wurde, dann folgten zwei dumpfe Schritte, eine aufspringende Türklinke und ein lauter Ruf: „Toni? Telefon! Eine gewisse Lotte ...“

In Sekundenschnelle war er am Apparat. „Lotte?“ Überraschung und Freude über ihren Anruf drangen deutlich bis zu ihr durch. „Ja, Toni, servus. Ich habe eben an dich gedacht und da ist mir eingefallen, ich könnte dich anrufen ...“

„Du hast an mich gedacht? Ich denke auch schon die ganze Zeit an dich!“ „Jetzt übertreib aber nicht. Ich bin überrascht, dass du gar nicht auf dem Volksfest bist.“ „Ach, ohne dich hätte es mir doch keinen Spaß gemacht.“ „Du Schmeichler!“ „Nein, ganz im Ernst! Von wo rufst du an? Bist du daheim?“ „Ja. Der Wolkenbruch hat der Geburtstagsgrillfeier meiner Tante ein vorzeitiges Ende beschert.“ „Ach so. War's schön?“ Lotte setzte sich bequem mit übergeschlagenen Beinen auf ihrem Sessel zurecht und erzählte ein wenig davon. „Und wie war dein Tag?“, fragte sie am Ende.

„Oh, es war nichts Besonderes los. Ein Kalb ist auf die Welt gekommen und am Nachmittag hab ich bei einem Nachbarn das Heu gepresst. Gerade rechtzeitig vor dem Regen sind wir mit dem Einfahren fertig geworden. Nur ich selber bin danach auf dem Heimweg fest geduscht worden.“ „Was, du auch? Ich auf dem Heimweg auch.“

„Da hat uns dieselbe Wolke getauft! Und jetzt ist wieder schönstes

Wetter! Hast du Zeit? Wollen wir uns treffen?“ „Oh, ich bin viel zu müde. Die Party war anstrengend.“ „Und morgen? Oder übermorgen? Bis zum Mittwoch ist es noch so fürchterlich lange hin ...“

„Ja ...“, gab Lotte zu und wünschte sich eigentlich auch, Toni schon früher treffen zu können. „Aber es geht nicht! Am Montag haben Mutter und ich einen Radlausflug geplant, und am Dienstag findet ein hochoffizielles Festessen statt, mein Chef hat sein Zahnlabor vor genau 20 Jahren gegründet.“

Warum erzähle ich ihm das alles, fragte sich Lotte? Weil es mir wichtig ist, ihn wissen zu lassen, dass es da nicht etwa einen anderen Freund gibt, mit dem ich unterwegs bin, antwortete sie sich in Gedanken selbst.

„Schade“, erwiderte Toni. „Aber am Mittwoch sehen wir uns, ja? Um sieben?“ „Okay. Wo treffen wir uns?“ „Ich hole dich natürlich ab.“ „Gut. Was machst du heute noch so?“ Keiner von beiden konnte sich entschließen, das Gespräch zu beenden. Jeder hatte den Hörer eng ans Ohr gepresst. Erst nachdem sie sich zum dritten Mal Gute Nacht gesagt hatten, legte Lotte auf, irgendwann musste es ja sein. Bald danach ging sie ins Bett und schaltete das Radio ein. Toni hatte ihr versichert, er würde sich dieselbe Musiksendung anhören.

Tonis Familienbande

Von Toni kaum registriert, hatte seine Mutter dreimal im Laufe seines langen Telefonats den Flur durchquert, zuletzt spöttisch den Kopf schüttelnd. Später saß sie in der großen Wohnküche vor dem Fernseher mit einer zerrissenen blauen Arbeitsjacke in den Händen. Ihre Augen ruhten mehr auf dem Flicker, den sie auf das Loch am Ellbogen nähte, als auf dem Fernsehschirm.

Als Toni kam, um sich ein Glas Saft einzuschenken, selbst gepresst aus den eigenen Äpfeln des letzten Herbstes, warf sie ihm einen scharf beobachtenden Blick zu. „Das hat aber lang gedauert am Telefon!“ „Hm.“ Toni trank durstig. „Lotte hast du sie genannt, nicht? Wer ist denn das?“

► Fortsetzung folgt

Andrea Sommerer:
Große Liebe
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54274-9



Jeder Tag eine Herausforderung

Seelsorger berichtet von der schwierigen Situation im Görlitzer Malteser-Krankenhaus

Viele Kliniken sind wegen Corona überlastet. In Sachsen ist die Lage besonders angespannt. Diakon Bernd Schmuck arbeitet in einem Krankenhaus in Görlitz. Er erzählt, wie er die Situation erlebt, wie es den Pflegern und Ärztinnen geht – und wie er den Patienten jetzt helfen kann.

Herr Diakon, Sie arbeiten in einer der Regionen, in denen die Inzidenzzahlen bundesweit am höchsten sind. Was erleben Sie zurzeit?

Ich erlebe eine sehr angespannte Lage. Bei uns im Krankenhaus mussten wegen der Corona-Patienten auf anderen Stationen Betten reduziert werden. Viele Menschen können deshalb nicht ins Krankenhaus kommen und die, die kommen, sind mitunter schwerkrank, weil der Krankenhausaufenthalt lange herausgezögert wurde.

Seit wann ist die Lage so angespannt?

So extrem ist es seit Mitte Dezember. Seitdem sind die Inzidenzen in Sachsen sehr hoch. Das sind sie auch nach wie vor. Wir sind ein relativ kleines Krankenhaus mit 120 Betten, deshalb klingen die Zahlen jetzt vielleicht nicht so schlimm: Aber wenn wir 30 Corona-Patienten gleichzeitig behandeln, ist das schon eine extreme Herausforderung.

Wo liegt die Herausforderung für Sie als Seelsorger?

Die Seelsorge findet jetzt in einem ganz anderen Rahmen statt. Vorher haben wir viele Liturgien gefeiert und geistliche Angebote gehabt, das ist jetzt nicht möglich. Stattdessen sind wir fast ausschließlich am Patientenbett und bei den Mitarbeitenden.

Haben Sie Angst, jemanden anzustecken oder angesteckt zu werden?

Wenn ich zwei bis drei Stunden auf der Corona-Station war, kann ich das natürlich nicht ausschließen. Aber ich schütze mich und hoffe, dass ich für niemanden zur Gefahr werde. Das bedeutet auch, dass ich nicht wie gewohnt bei den Patienten sein kann. Klar, ich setze mich ans Bett, ich halte, wenn gewünscht, ihre Hand und berühre sie. Aber dabei trage ich drei Paar Gummihandschuhe, Schutzkleidung, Schutzkittel, FFP2-Maske, Kopfhaut und Visier. Das ist dann



▲ Bernd Schmuck ist Diakon und Seelsorger im Malteser-Krankenhaus in Görlitz.

Foto: Stephanie Hänsch

eine Begegnung und Berührung, die anders wirkt. Aber ich denke schon, dass der Patient sie spürt und sie ihm hilft.

Brauchen die Menschen gerade mehr Seelsorge als sonst?

Zuwendung auf jeden Fall. Was die Menschen am meisten bewegt, ist ihre Angst vor dem, was kommt. Viele haben ohnehin schon Angst vor einem Krankenhausaufenthalt, aber wenn sie dann auf der Isolierstation erleben, wie Ärzte und Pfleger mit Schutzanzügen zu ihnen kommen, wird die nochmal verstärkt. Ich versuche, mit ihnen einen Weg zu finden, wie diese Angst beherrschbar wird. Da helfen Rituale, ein Segenswort, eine stille Berührung.

Wie können Sie den Menschen helfen, die Einsamkeit belastet?

Ich versuche vor allem, Kontakt zu ihren Angehörigen herzustellen. Patienten, die nicht palliativ behandelt werden oder im Sterben liegen, können im Moment keinen Besuch empfangen. Für sie haben wir Tablets angeschafft, damit sie mit ihren Angehörigen skypen können. Das ist sehr wertvoll. Ich erinnere mich an eine Frau, die ihre kranke Mutter vier Wochen lang nicht sehen konnte – da sind beim ersten Anruf viele Tränen geflossen. Genauso wie wenn wir Menschen verabschieden

re mich an eine Frau, deren Mutter und Vater auf unserer Corona-Station lagen. Sie sind in den letzten Wochen jeder für sich ganz still verstorben. Die Tochter hat mir gesagt, dass sie nie an Gott glaubte – jetzt aber habe sie das Gefühl, dass es einen Gott gibt.

Ausgerechnet jetzt?

Ja, da war plötzlich eine Sehnsucht bei ihr da: Es muss doch etwas geben, dass das Leben übersteigt, sonst wäre das alles so sinnlos. Das hat mich beeindruckt.

Empfinden Sie die hohen Todeszahlen nicht auch als sinnlos? Man sieht aus Sachsen viele Bilder von überfüllten Krematorien.

Das ist jetzt schon vehement. Wir haben hier in Sachsen einen hohen Altersdurchschnitt in der Bevölkerung, auch bei den Verstorbenen mit einer Covid-Erkrankung. Allein am Heiligabend hatten wir auf der Corona-Station sechs Patienten, die verstarben. Das ist eine Last, die man nicht einfach an der Krankenhaustür ablegen kann.

Belastet Sie das auch nach Feierabend?

Ich gehe jeden Abend zu Fuß nach Hause, da spreche ich dann mit Gott und versuche, ihm alles Erlebte hinzuhalten. Mir machen aber nicht nur die Patienten Sorgen, sondern auch die Mitarbeitenden, die mir erzählen, wie schwer es gerade für sie ist. Sie können ihren eigenen Anspruch an Pflege nicht mehr erfüllen. Sie fühlen sich oft hilflos – das macht auf Dauer krank. Viele können nicht mehr.

Haben Sie Hoffnung, dass die Situation bald besser wird?

Ja, ich bin ein hoffnungsvoller Mensch. Aber wir fragen uns alle: Wie lange noch? Wie lange halten wir das durch? Im Moment halten wir die gegenwärtige Situation aus und dabei ist jeder einzelne Tag eine Herausforderung. Aber es gibt Gott sei Dank immer wieder auch frohe Momente.

Welche zum Beispiel?

Wenn mich eine junge Krankenschwester, die wir begleitet haben, nach vielen Wochen Beatmung auf der Intensivstation anruft und sagt, dass sie die ersten Schritte zurück in den Alltag geht und wie ihr unser Beten geholfen hat. Das macht mich froh. *Interview: Sandra Röseler*

und Angehörige nur virtuell dabei sein können.

Kommt das oft vor?

Manchmal können Angehörige nicht kommen, weil sie in Quarantäne oder selbst Risikopatienten sind. Es kommt deshalb immer wieder vor, dass Menschen ihre Angehörigen das letzte Mal nur auf diese Weise sehen. Wenn ich sie dann in den Folgetagen noch einmal anrufe, wollen sie vor allem wissen: Wie waren die letzten Stunden? Hat er leiden müssen? War er allein? Das berührt mich schon sehr.

Wie kommen Sie persönlich damit klar?

Ein Trost für mich ist, dass ich das nicht allein mit mir tragen muss, sondern dass ich es Gott hinzuhalten kann – das sage ich auch den Patienten so. Ich denke schon, dass es für sie viel bedeutet, wenn wir ihnen sagen, dass es da jemanden gibt, der mitgeht.

Gibt es auch Patienten und Angehörige, die fragen: „Wo ist dein Gott jetzt?“

Es gibt Menschen, die klagen und hadern mit Gott. Auch das gehört zum Glauben: Zweifel und die Erfahrung von Ohnmacht gerade jetzt, wo Leid so übermächtig zu sein scheint. Ich mache aber noch eine andere Erfahrung: Ich erinne-

YOU! MAGAZIN

Ihr Geschenk für Jugendliche!

www.youmagazin.com

Begeisterung wecken –
YOU! ist das katholische Magazin für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. YOU!Magazin spricht junge Menschen in ihrer Sprache an.

Orientierung geben –
In der Zeit leben und sie mit den Augen des Glaubens sehen. YOU!Magazin greift die Themen auf, die Jugendliche beschäftigen: Stars, Musik, Kino, Liebe, aber auch Fragen zum Glauben und zur Kirche.

Freude schenken –
Verschenken Sie YOU!Magazin zur Firmung, zum Geburtstag oder einfach so. YOU! erscheint alle zwei Monate und kann als Einzelheft oder als Abonnement bezogen werden.

Ja, ich verschenke YOU!Magazin

Bestellcoupon

YOU!Magazin wird mit der nächsten erreichbaren Nummer zugestellt.

- Einzelheft 2,90 EUR
- Schnupperabo* 7,00 EUR
6 Monate, 3 Ausgaben
*nur für Neu-Abonnenten, verlängert sich nach Ablauf automatisch auf das Jahresabo zum Normalpreis
- Jahres-Abo* 14,70 EUR
12 Monate, 6 Ausgaben
*darüber hinaus bis auf Widerruf

Bitte schicken Sie YOU!Magazin an:

Name / Vorname Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Bitte schicken Sie die Rechnung an:

Name des Auftraggebers Straße / Hausnummer

PLZ / Ort E-Mail

IBAN BIC

Name des Geldinstituts

Zahlung per Bankeinzug gegen Rechnung

Datum Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an:
Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg,
Telefon 0821/50242-53, Telefax 0821/50242-80, E-Mail: info@youmagazin.com

Mehr als ein Begleiter

Ein Haustier macht viel Freude, aber auch Kosten und Arbeit

Viele Menschen, die einsam sind, denken darüber nach, sich ein Haustier zuzulegen. Während der Corona-Pandemie hat die Nachfrage nach einem treuen Begleiter deshalb stark zugenommen. Doch sind Hund, Katze und Co. eine gute Lösung bei Einsamkeit?

Ganz so weit hergeholt ist der Gedanke gar nicht, findet Frank Nestmann. Er ist Teil einer Forschungsgruppe an der Technischen Universität in Dresden, die sich darauf spezialisiert hat, die Beziehung zwischen Tier und Mensch zu untersuchen. „Es ist ohne Zweifel so, dass Menschen, die Haustiere haben, weniger einsam sind“, sagt er. Haustiere bieten Gesellschaft, machen Freude und strukturieren den Alltag. Immerhin müssen sie gefüttert und gepflegt werden. Durch die Fürsorge für ein Lebewesen fühlt sich der Mensch gebraucht.

Auch Annette Rost vom Tierschutzverein Berlin glaubt, dass es eine große Bereicherung sein kann, wenn ein Mensch, der ansonsten einsam wäre, ein Haustier bei sich wohnen lässt. In der Corona-Krise stand sie mit dem Gedanken wohl nicht allein da. Sie weiß von vielen Tierheimen, die bereits Anfang der Krise kaum mehr Tiere in der Vermittlung hatten.

Viele Bedürfnisse

Eines der Tierheime, die von einer hohen Nachfrage berichten, ist das Tierheim Fulda Hünfeld. „Bei den Katzen ist die Nachfrage am meisten gestiegen“, sagt Tierheimleiterin Eva-Maria Stollberg. Das könne daran liegen, dass oft die Meinung vorherrscht, dass Katzen genügsamer sind als Hunde, nimmt Petra Karolewicz von der Hamburger Katzenverhaltensberatung

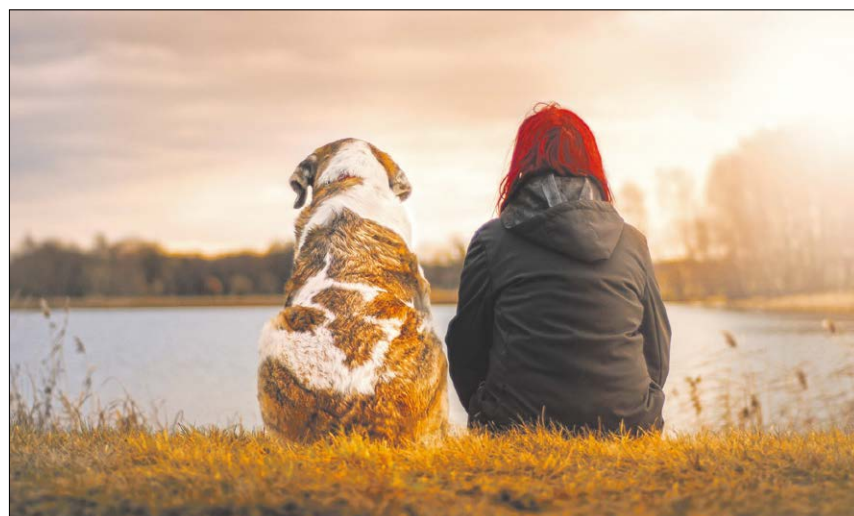
„Cattissimo“ an. „Das stimmt aber – gerade bei reiner Wohnungshaltung überhaupt nicht“, sagt sie. Das Tier brauche mehr als Futter, Wasser und regelmäßige Besuche beim Tierarzt. „Wir Menschen müssen dafür sorgen, dass auch Bedürfnisse nach Bewegung, Spiel, Abenteuer und Abwechslung erfüllt werden“, betont Karolewicz. Ansonsten könne es beim Tier zu Verhaltensauffälligkeiten, Krankheiten oder sogar Depressionen kommen.

Gut für die Gesundheit

Rost rät künftigen Tierhaltern, neben den anfallenden Kosten auch praktische Dinge zu bedenken: Wer trägt beispielsweise das Katzenstreu hoch, wenn ich es selbst nicht kann? Und wer versorgt das Tier, wenn ich nicht zu Hause bin? Hat man für all das eine Lösung gefunden, kann die Beziehung zwischen Mensch und Tier für viele schöne Momente sorgen. Nestmann geht noch weiter. Es sei sogar gesundheitsfördernd, wenn beispielsweise ein älterer Mensch, der sonst keine Nähe und Zuwendung erleben würde, ein Tier streichelt und sich mit ihm beschäftigt.

Annette Rost sagt, es sei dabei aber wichtig, auf die Bedürfnisse des Tieres einzugehen und es nicht wie einen Menschen zu behandeln. Denn eine Katze bleibe nun mal eine Katze und ein Hund ein Hund. Sie findet: „Es wäre doch traurig, wenn jemand sich so zurückziehen würde, dass das Haustier sein einziger Kontakt ist.“ Dabei könne ausgerechnet der tierische Begleiter die Kommunikation zwischen Menschen fördern. Beim Gassigehen mit dem Hund komme man beispielsweise trotz Abstand viel schneller mit anderen Menschen in Kontakt, als wenn man allein spazieren gehen würde.

Suria Reiche



▲ Mit Hund ist man weniger allein. Wer sich einen tierischen Begleiter wünscht, sollte sich aber darüber im Klaren sein, dass jedes Tier Bedürfnisse hat. Foto: gem



▲ Der Stieglitz ist farbenprächtig und stimmgewaltig. Er singt fast das ganze Jahr über. Nur während der Mauser verstummt er.

Foto: imago images/blickwinkel

Symbolträchtiger Singvogel

In der christlichen Ikonografie spielt der farbenprächtige Stieglitz eine wichtige Rolle

Wer ihn zu Gesicht bekommt, hat Glück. Der Stieglitz ist ein seltener Gast im heimischen Garten. Mit seinem bunten Federkleid – einer aparten Mischung aus hellem Braun, Weiß sowie Rot und Gelb – ist er nicht nur eine Freude fürs Auge, sondern auch reich an Symbolik. Wer genau hinschaut, entdeckt gerade in vielen Marienbildern einen Stieglitz.

Sinnbild für die Passion

Seiner Vorliebe für Disteln, vor allem aber der blutroten Färbung am Kopf hat der Stieglitz (oder Distelfink) die wohl bekannteste Assoziation zu verdanken: Er gilt als Sinnbild für die Passion und den Opfertod Jesu Christi. Und so findet sich, mal versteckter, mal auf den ersten Blick sichtbar, in vielen Gemälden von Hans Holbein bis zu Michelangelo in der Nähe von Gottesmutter und Jesuskind ein Stieglitz als Hinweis auf die bevorstehende Kreuzigung.

Weithin bekannt ist Raffaels „Madonna del Cardellino“ („Madonna mit dem Stieglitz“). Auf dem um 1506 entstandenen Gemälde zeigt der große Künstler der italienischen Hochrenaissance Maria mit dem Jesuskind. An ihrer Seite ist der kleine Johannes der Täufer, der Jesus einen Stieglitz reicht.

Auch Federico Barrocci (1535 bis 1612) widmet sich im Bild „Heilige Familie“ der Gottesmutter mit Jesus und dem Johannesknaben. Johannes hält in der hochgereckten Hand ei-

nen Stieglitz und beschützt ihn vor einer sehr interessierten Katze. Der venezianische Maler Giovanni Battista Tiepolo (1696 bis 1770) gibt in seiner Darstellung „Madonna mit dem Stieglitz“ dem kleinen Jesus selbst den Vogel in die Hand.

Manche Legende umrankt den Stieglitz. So erzählte man sich, er sei bei der Schöpfung erst so spät an

der Reihe gewesen, dass Gott nicht mehr genug Farbe übrig hatte und kurzerhand dem Stieglitz die Reste seiner Palette angedeihen ließ. Verbreitet war aber vor allem die Vorstellung, dass ein Stieglitz einen Dorn aus der Haut des Gekreuzigten gezogen habe, um dessen Schmerzen zu lindern. Dabei sei Blut auf das Vogelköpfchen getropft – eben jene

charakteristische Färbung, die jedem Distelfink zu eigen ist.

Auch mit Fruchtbarkeit und Beharrlichkeit wurde der Stieglitz assoziiert. Im Gegensatz zur Fliege, die als Symbol für Sünde und Krankheit gesehen wurde, galt der Stieglitz als „reiner Vogel“ und Symbol der durch Leiden geläuterten Seele.

Talisman gegen die Pest

Weil man sich von ihnen eine Schutzwirkung gegen Krankheiten versprach, wurden der Stieglitz und andere Vögel, besonders solche mit roten Federn, gerne gefangen und in Käfigen gehalten. Im Mittelalter waren Stieglitze als Talisman gegen die Pest populär. Ein spätmittelalterliches Gesundheitsbuch nennt gar gebratene Stieglitze als Heilmittel gegen Bauchgrimmen. Manchmal dienten die lieblichen Tiere aber – wie auch Lerchen und Nachtigallen – nur zur Erbauung.

Der Naturschutzbund Deutschland und der Landesbund für Vogelschutz haben den Stieglitz 2016 zum Vogel des Jahres gewählt. Wie viele seiner Artgenossen leidet der Stieglitz unter der schwindenden Struktur- und Artenvielfalt. Sein Gesang gleicht einem hastigen Zwitschern, das auf die typischen rhythmischen „Stiglit“-Rufe folgt. Klassikliebhaber wissen, dass Antonio Vivaldi in seinen „Vier Jahreszeiten“ genau diese Klangfarbe einbaute und so dem Stieglitz ein musikalisches Denkmal setzte.



◀ Raffaels „Madonna mit dem Stieglitz“ („Madonna del Cardellino“). Das um 1506 entstandene Bild, das sich in der Galleria degli Uffizi in Florenz befindet, zeigt Maria mit dem Jesuskind und dem Johannesknaben. Er reicht Jesus einen Distelfink, damit dieser ihn streicheln kann. Jesus blickt dabei nicht den Vogel, sondern Johannes an.

Foto: akq-images

Susanne Loreck



▲ Diese letzte Aufnahme von Reichspräsident Friedrich Ebert entstand knapp zwei Wochen vor seinem Tod. Foto: ADSD/Friedrich-Ebert-Stiftung

Vor 150 Jahren

Die Republik als „Mission“

Präsident Ebert kämpfte mutig für Einheit und Demokratie

„Für Freiheit, Recht und soziale Wohlfahrt“ – die Verteidigung dieser Prinzipien hatte sich der erste Reichspräsident der Weimarer Republik auf die Fahne geschrieben. Friedrich Ebert gehörte zur Sorte moderater und aufrechter Demokraten, von denen die umkämpfte Republik von Weimar tragischerweise stets zu wenige zählte.

Ebert wurde am 4. Februar 1871 in Heidelberg als Sohn eines Schneiderhepaares in eine kinderreiche Familie geboren. Er wuchs in der Lebenswelt der Kleinhandwerker, Arbeiter und Tagelöhner auf. Nach der Volksschule absolvierte er eine Sattlerlehre. Während der damals üblichen Wanderjahre begann er sich politisch zu engagieren und trat 1889 in die SPD und die Sattlergewerkschaft ein.

Die SPD öffnete ihm die Chance zur Politikkarriere: 1893 wurde er Redakteur der Bremer Parteizeitung, 1899 Mitglied der Bürgerschaft. Er kämpfte für Mindestlöhne und eine Begrenzung der Arbeitszeit. 1905 ging er als jüngstes Mitglied des SPD-Parteivorstands nach Berlin. Ebert war Realpolitiker, kein Ideologe; als Mann des Ausgleichs und als Organisationstalent vermittelte er zwischen den Parteiflügeln und den Gewerkschaften.

Als 1912 die SPD stärkste Fraktion im Reichstag wurde, erhielt auch Ebert ein Mandat. Nach dem Tod August Bebel's 1913 wurde er neben Hugo Haase zum Vorsitzenden gewählt. Im Ersten Weltkrieg verlor Ebert zwei seiner Söhne. Innerhalb der SPD konnte er die Abspaltung des linken USPD-Flügels nicht verhindern.

Eine zentrale Rolle spielte er während der Novemberrevolution 1918/19: Nach dem Ende der Monarchie stand Ebert als Reichskanzler und Vorsitzender des Rats der Volksbeauftragten plötzlich an der Regierungsspitze. Während sich die Militärs und bisherigen Eliten aus der Verantwortung stahlen, wurde Eberts SPD in die Rolle des Konkursverwalters gedrängt.

Am 11. Februar 1919 wurde Ebert von der Nationalversammlung zum ersten Reichspräsidenten gewählt: „Die Republik zum Siege zu führen, sie zu festigen, zu verankern, das ist unsere historische Mission“, sagte er später. Als Streitschlichter verteidigte er die Demokratie gegen zahllose Feinde: „Ich glaube, wir alle, die wir im öffentlichen Leben politisch tätig sind, haben zu einem gewissen Teil diese Pflicht, uns nicht als Vertreter nur eines Teiles, sondern als Vertreter des ganzen Volkes zu fühlen.“

Regierungskrisen, der Versailler Vertrag, der Kapp-Putsch 1920 sowie die Hyperinflation und die alliierte Ruhrbesetzung des Krisenjahres 1923 ließen die junge Republik nicht zur Ruhe kommen. Von 1919 an wurde Ebert vor allem durch die politische Rechte diffamiert. Durch Hetzkampagnen herabgewürdigt, musste er über 200 Beleidigungsprozesse führen.

1925 wertete ein Magdeburger Gericht Eberts Handeln als „Landesverrat“ (rehabilitiert wurde er posthum 1931). Für jenen Prozess hatte Ebert eine überfällige Blinddarmoperation zu lange hinausgezögert – es kam zum Blinddarmdurchbruch, der Ebert am 28. Februar 1925 mit nur 54 Jahren das Leben kostete.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

30. Januar

Martina, Mary Ward

Als Jugendlicher installierte Ferdinand Porsche bereits elektrische Klingeln und versorgte sein Elternhaus mit elektrischem Licht. Später gründete der Automobilkonstrukteur – auf ihn geht auch der VW Käfer zurück – die Firma Porsche. Modelle wie der 911, der Carrera und der Boxter machten ihn berühmt. Porsche starb vor 70 Jahren.



Yongle 1421 die „Verbotene Stadt“ in Peking als neue Residenz ein. Die mehrere hunderttausend Quadratmeter umfassende Anlage, die vom gemeinen Volk nicht betreten werden durfte, ist heute Weltkulturerbe.

3. Februar

Blasius, Ansgar

Elizabeth Blackwell war eine der ersten Ärztinnen mit Hochschulabschluss. Die Britin, die sich für Präventivmedizin und Hygiene einsetzte sowie mit Florence Nightingale Ärzte und medizinisches Personal ausbildete, kam vor 200 Jahren zur Welt.



31. Januar

Don Bosco

Maximal drei Minuten durfte ein Gespräch dauern, doch diese Kommunikation war besser als nichts: 1971 schaltete die DDR zehn Fernsprechleitungen nach Westberlin wieder frei. Fast 20 Jahre vorher hatte das Regime unter Walter Ulbricht alle 4000 Leitungen nach Westberlin kappen lassen und die Spaltung der früheren Hauptstadt vorangetrieben.

1. Februar

Brigitta von Kildare

„La Bohème“, das effektvolle Musikdrama von Giacomo Puccini, wurde vor 125 Jahren in Turin uraufgeführt. Das Stück, das Leben, Leid und Liebe im Pariser Künstlermilieu auf die Bühne brachte und zunächst das Publikum enttäuschte, wurde zu einer der meistgespielten Opern weltweit.

2. Februar

Darstellung des Herrn, Lichtmess

Mit einer Feier, an der mehr als 25 000 Gäste anwesend gewesen sein sollen, nahm der chinesische Kaiser

4. Februar

Rabanus Maurus, Veronika

Beim Stichwort „Fürst Pückler“ denkt man vielleicht zuerst an Eis aus Erdbeer, Schokolade und Vanille zwischen zwei Waffeln und weniger an Hermann Fürst von Pückler-Muskau. Der deutsche Landschaftsarchitekt, Schriftsteller und Weltreisende, der extravagante Parkanlagen schuf und nach dem ein Koch besagtes Eis-Dessert benannte, starb 1871.

5. Februar

Agatha, Adelheid

Als erstes Stahlbetonbauwerk dieser Art wurde auf dem Hohen Bopser vor 65 Jahren der 216,6 Meter hohe Stuttgarter Fernsehturm eröffnet. Mit der Aussichtsplattform und dem Turmrestaurant bietet das Ausflugsziel der baden-württembergischen Landeshauptstadt einen kolossalen Blick über die Stuttgarter Altstadt und das Neckartal. Zudem war es weltweit Vorbild für Nachbauten.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Die „Verbotene Stadt“ in Peking: In ihr befanden sich unter anderem die Paläste der einstigen Herrscher. Die Dächer der meisten Hauptgebäude waren teilvergoldet. Kein Gebäude in Peking durfte die Verbotene Stadt in der Höhe überragen.

SAMSTAG 30.1.

▼ Fernsehen

- 15.10 BR: **Glockenläuten** aus der Dorfkapelle von Zell im Bayerischen Wald.
 23.45 ARD: **Wort zum Sonntag**. Mit Pfarrer Wolfgang Beck, Hildesheim (kath.).

▼ Radio

- 11.05 Deutschlandfunk: **Gesichter Europas**. Wie Portugal die EU prägen will.
 14.00 Radio Horeb: **Medjugorje-Jubiläums-Kongress**. Zum 40. Jahrestag der Marienerscheinungen. Vorträge, Zeugnisse, Lobpreis.

SONNTAG 31.1.

▼ Fernsehen

- 9.30 ZDF: **Katholischer Gottesdienst** aus der Stiftskirche Sankt Peter in Salzburg. Zelebrant: Erzabt Korbinian Birnbacher OSB.
 19.15 BR: **Unter unserem Himmel**. Die Orgelbauer von Nußdorf. Doku.
 20.15 Arte: **Die versunkene Stadt Z**. Abenteuerfilm über einen Entdecker.

▼ Radio

- 6.10 Deutschlandfunk: **Geistliche Musik**.
 7.05 Deutschlandfunk Kultur: **Feiertag**. Vergebung. Ein befreiter Weg in die Zukunft. Von Pastor Diederich Lücken, Balingen (evang.).
 8.05 BR2: **Katholische Welt**. Kirchliche Jugendarbeit in Corona-Zeiten. Herausforderungen und neue Formen. Von Astrid Uhr.
 10.05 BR1: **Katholische Morgenfeier**. Maria-Anna Immerz, Augsburg.

MONTAG 1.2.

▼ Fernsehen

- 23.35 ARD: **Die Kirche bin ich – Wie der Papst unfehlbar wurde**. Auf den Spuren des Dogmas der Unfehlbarkeit, vor 150 Jahren verkündet.

▼ Radio

- 6.20 Deutschlandfunk Kultur: **Wort zum Tage**. Pfarrer Christoph Seidl, Regensburg (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 6. Februar.
 10.00 Radio Horeb: **Lebenshilfe**. Konstruktiver Umgang mit Konflikten.
 22.03 Deutschlandfunk Kultur: **Kriminalhörspiel**. Vereinzelt etwas Nieselregen. Von Monika Buschey. WDR 2010.

DIENSTAG 2.2.

▼ Fernsehen

- 7.30 BibelTV: **Club 700**. „Ich mag mich nicht.“ Geschichten über Menschen.
 20.15 Sat1: **Honig im Kopf**. Tragikomödie um einen Alzheimerpatienten.

▼ Radio

- 20.10 Deutschlandfunk: **Hörspiel**. Hörspielmagazin. Berichte, Gespräche und Informationen zum Hörspiel in Deutschland und in aller Welt.
 22.03 Deutschlandfunk Kultur: **Feature**. Mama, ich kann nicht mehr. Wenn junge Menschen unter Depressionen leiden. Von Charly Kowalczyk.

MITTWOCH 3.2.

▼ Fernsehen

- 10.30 BibelTV: **Alpha und Omega**. Im Gespräch mit Peter Niedergesäss, der 44 Jahre lang für die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung aktiv war.

▼ Radio

- 14.00 Radio Horeb: **Spiritualität**. Der Wallfahrtsort Neviges. Mit Abbé Phil Dieckhof, Kaplan.
 20.10 Deutschlandfunk: **Aus Religion und Gesellschaft**. „Gott ist tot!“ – und Nietzsche unsterblich. Von Klaus Englert.

DONNERSTAG 4.2.

▼ Fernsehen

- 19.40 Arte: **Wir halten die Stellung**. Der Corona-Winter in Europa. Reportage.
 22.40 MDR: **Diagnose unheilbar**. Was am Ende zählt. Ines bekam mit 47 die Diagnose Gebärmutterhalskrebs im fortgeschrittenen Stadium.

▼ Radio

- 9.05 Deutschlandfunk: **Kalenderblatt**. Vor 150 Jahren. Der Politiker Friedrich Ebert wurde geboren.
 20.03 Deutschlandfunk Kultur: **Konzert**. Werke für Violine und Klavier u.a. von Robert Schumann und Dmitrij Schostakowitsch.

FREITAG 5.2.

▼ Fernsehen

- 12.30 3sat: **Gefühlswelten**. Liebe in Zeiten des Kapitalismus. Ist romantische Liebe ein reines Konsumprodukt? Dokumentation.
 22.05 RTL2: **Minority Report**. Science-Fiction-Drama von Steven Spielberg.

▼ Radio

- 19.15 Deutschlandfunk: **Mikrokosmos**. Kulturreportage über die Dresdner Philharmonie in der Pandemie.
 20.30 Radio Horeb: **Credo**. Über Gott und die Welt – Die Bedeutung der Naturwissenschaft heute. Mit Schwester Dr. Lydia la Dous OP.

📺: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Genügend Wasser für die Kleinsten

Der Mensch verändert die Regelsysteme der Erde, ohne die langfristigen Folgen ernsthaft zu erwägen. Die Dokumentation „**Terra X: Ein perfekter Planet**“ (ZDF, 31.1., 19.30 Uhr, mit Untertiteln) stellt Menschen vor, die mit ihren Projekten eine weitere Erderwärmung verhindern wollen und Arten retten, die vom Klimawandel bedroht sind. In Kenia beispielsweise kämpft Wildtierschützerin Angela Sheldrick um das Leben von Babyelefanten. Die immer länger anhaltenden Dürren setzen die Elefantenpopulationen immer stärker unter Druck. Viele Tiere verdursten, und oft können überhaupt nur die Kleinsten gerettet werden. Foto: ZDF/Nick Shoolingin-Jordan



Ein Rentner mag nicht vegetarisch

Große Veränderungen stehen im Dörfchen Schönhorst an: Die einen wollen Windräder aufstellen, die anderen Touristen anlocken. Und der lokale Gasthof bietet nur noch Vegetarisches an. In der Komödie „**Krauses Zukunft**“ (ARD, 5.2., 20.15 Uhr, mit Untertiteln) schmeckt das Polizeihauptkommissar a.D. Horst Krause (gespielt von Horst Krause, rechts) gar nicht. So geht er auf Konfrontationskurs – unter anderem zu Bürgermeister Stübner (Boris Aljinovic), der den Ort in ein Urlauberdorf umgestalten will. Bis Krause schließlich lernt: Ohne Veränderungen geht es nicht. Foto: rbb/ARD Degeto/Arnim Thomaß

Der lange Weg des Nelson Mandela

Südafrika in den 1940er Jahren: Der junge charismatische Anwalt Nelson Mandela will nicht mehr hinnehmen, dass für Schwarze andere Rechte als für Weiße gelten. Um gegen das Apartheidsystem zu kämpfen, schließt er sich der Bewegung des African National Congress (ANC) an. Die Filmbiografie „**Mandela – Der lange Weg zur Freiheit**“ (RBB, 4.2., 20.15 Uhr) mit Idris Elba in der Hauptrolle zeigt die Jahrhundertgestalt als Mensch mit Stärken und Schwächen, ohne dessen historische Bedeutung zu schmälern. Auch auf seine Frau Winnie, die ihr Leben dem Kampf ihres Mannes widmete, wirft das Drama einen differenzierten Blick.

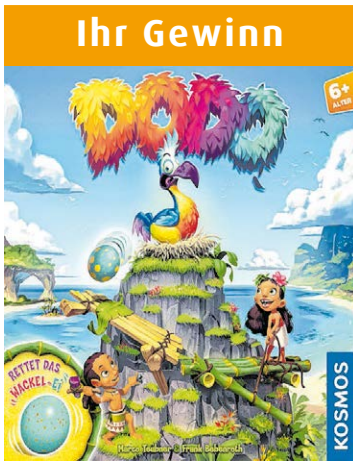
Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
 Satellit Astra: augsburg tv (Sendekennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Sendekennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Ihr Gewinn
Ein Spiel für die ganze Familie

In dem Spiel „Dodo“ spielen alle gemeinsam. Das Wackel-Ei, in Form einer Kugel, rollt vom aufgebauten Berg herunter und muss sicher auf dem Tisch ankommen – ohne vorher herunterzufallen. Hierfür bauen die Kinder Brücken aus allerlei Materialien. Wer an der Reihe ist, würfelt und muss das erwürfelte Material unter den verdeckt ausliegenden Plättchen finden.

Wenn alle Materialien einer Brücke gefunden wurden, werden die verwendeten Plättchen aus dem Spiel genommen und die Brücke wird im Eiltempo an den Berg gesteckt. Schafft es die Gruppe, das Ei sicher ins rettende Boot zu lenken, hat sie gemeinsam gewonnen.

Wir verlosen drei Spiele. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworts und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Postfach 11 19 20
86044 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
3. Februar

Über das Buch „Von Eden bis Jerusalem“ aus Nr. 2 freuen sich:

Hilde Steiner,
84175 Gerzen,
Hans Glück,
87700 Memmingen,
Josef Bauer,
95683 Ebnath.

Die Gewinner aus Heft Nr. 3 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Weinbergschädling	▽	Meeresstachelhäuter (Mz.)	▽	▽	Glimmen	gehoben: ohne	▽	dt. Bariton, † (Hermann)	besonderes Erlebnis	Stadt an der Aller	grundsätzlich	▽
Gedankenstütze	▷			10					▽	▽	4	
ein Farbton	▷	7			Getreideblütenstand	▷					dt. Schauspieler, † 2019	
Filmmannschaft		Kurzgeschichte (engl.)	▷					weibliches Geisterwesen	▷		9	
Fluss durch München		Teil des Wohnungswechsels	▽					Gerät zur Kammherstellung	▷			
hoher Fabrik-schornstein		Norm						„Nationalheiliger“ Grönlands		süd-deutsch: Gipfel, Spitze		
schmal		Teil des Mundes	▷					Insektenfresser	▷			
Teil eines Theaterstücks	▷			Neffe von Abraham (A.T.)	▷			franzö-sisch: auf	▷			Wasser-sportler
Gottesurteil im MA.		menschlich, wohl-tätig	▷	8	gläsernes Labor-gefäß	▷		franzö-sisch: dich	▽			
Draufgänger			voraus-gesetzt, falls	▽	griechisches Berg-kloster	▽		Unsitten		Figur bei Agatha Christie (Hercule)	Berg-weide	▽
schmal								asiatischer Hühner-vogel	▷			
Teil eines Theaterstücks			US-Bundes-staat		6	trop. Nah-rungs-mittel	▷			Fremd-wortteil: gegen-über		
schmal												
Teil eines Theaterstücks								chem. Zeichen für Titan	▽			
Gottesurteil im MA.				8	gläsernes Labor-gefäß	▷						

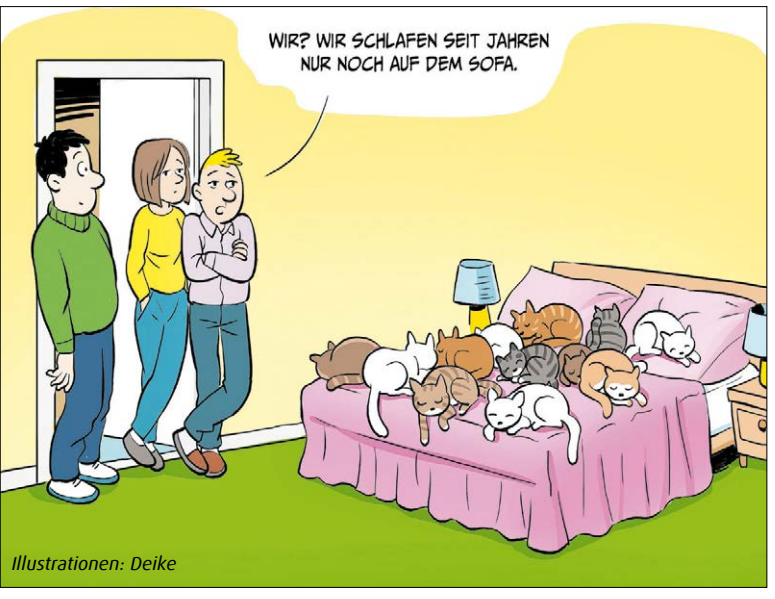

Gästehaus Sankt Ulrich

Ihr Urlaubsdomizil in Füssen-Bad Faulenbach – dem Tal der Sinne
 Alatseestraße 1 | 87629 Füssen i. Allgäu
 Telefon 08362 900-0
www.gaestehaus-sankt-ulrich.de
 Anbieter: Priesterseminarstiftung St. Hieronymus
 Stauffenbergstraße 8 | 86161 Augsburg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 10:
Tanzvergnügen an Fasching
Auflösung aus Heft 3: **STREUSALZ**

	T				K	F						
K	R	A	B	B	E		B	R	E	M	E	N
	I	R	R	E			T	E	R		G	O
	S	T	A	N	Z	E		O	R	G	A	N
	K	E	N					O	E	L		
	A	R	D					R	A			
	N	I	O				S	T	E	R	N	
	U	T	E				E	U	G			
		M					B	L	A	N	K	
	P	O	E	K	E		L	M	O			
	W	A	R	N	U	N	G	F	E	I	E	R
	R	U	A	G	R	A	R	P				
	T	R	E	P	P	E	H	P	O	L		
	B	O	E	S	P		P	R	A	E	S	A
	U	D		G	E	R	A	E	U	S	C	H
	T	E	I	N		I	N	N		O	L	M



Illustrationen: Deike

Erzählung

Der Schneemann auf dem Dach

Am Morgen stand der Schneemann auf dem Dach. Bernemann wollte seinen Augen nicht trauen. Er kam ins Haus gerannt. „Peter, hör mal“, krächte der kleine Kerl völlig außer Atem, „draußen steht ein Schneemann auf dem Dach.“ Ich schaute ihn an. Er war ganz aufgeregt. Total von den Socken. „Ein Schneemann? Auf was für einem Dach?“ „Auf dem Dach der Gartenlaube.“

Wir hatten im Garten eine uralte Laube gleich hinter der Garage, ein Hüttchen, wo man bei schönem Wetter sitzen und Zeitung lesen konnte. Es war ziemlich unwahrscheinlich, dass ein Schneemann aufs Dach dieser Gartenlaube geraten war. Schneemänner fallen schließlich nicht aus dem Himmel auf kleinbürgerliche Gartenlauben herab.

„Du fantasierst, Bernemannchen“, erklärte ich folgerichtig. „Wie soll ein Schneemann auf unsere Gartenlaube kommen?“ „Das weiß ich nicht“, grummelte der kleine Kumpel. „Ich weiß nur, dass ich den Schneemann gesehen habe. Gehst du mit mir raus?“ „Ach nein. Ist mir zu kalt.“ Er packte meine Hand und zerrte mich hinter sich her. „Ich zeig’s dir“, trällerte er. „Du wirst schon sehen.“

Draußen sah ich, dass auf dem Dach der Laube tatsächlich ein



Schneemann stand, ungefähr 1,20 Meter hoch, mit Kopf und Körper. Die Augen bestanden aus zwei dunkelblauen Tonmurmeln, die Nase war ein Stück rote Kreide und der Mund offenbar ein Fetzen brauner Pappe, mit der Schere sorgfältig zurechtgeschnitten... Das winterliche Kunstwerk wurde von einem grauen Filzhut gekrönt.

„Das ist mein Hut!“, rief ich empört. „Wie kommt mein Hut auf diesen Schneemann? Das ist ja...“

Von links erklang fröhliches, schelmisches Lachen und Kichern. Bastian und Saskia, die Nachbarkinder, standen am Gartentor. „Jetzt ist alles klar“, stellte Bernemann fest. „Ihr zwei habt diesen Schneemann auf’s Dach gebaut. Und dann habt ihr heimlich beobachtet, wie ich mich wundere.“

„Ein Schneemann?“, fragte Bastian überaus scheinheilig. „Was für ein Schneemann denn?“, wollte Saskia mit unschuldiger Miene wissen.

Ein wenig künstlich klangen die beiden ja schon. „Wieso denn Schneemann?“, hakte Bastian arglos nach. Bernemann stemmte die Faustchen in die Hüfte. „Tut doch nicht so! Ihr wisst genau, um was es geht.“

Die Nachbarkinder schauten in Richtung Laubendach. „Ach, schau mal“, heuchelte Bastian, „dort steht ja ein Schneemann auf dem Dach.“ „Tatsächlich“, säuselte Saskia. „Wie kommt denn der Schneemann aufs Dach?“ Langsam merkte man, dass sie ihr Lachen und Prusten kaum noch verbergen konnten. Der kleine Kumpel Bernemann schüttelte den Kopf und grinste. „Ihr seid vielleicht zwei Witzbolde. Wollen wir nachher zum Rodeln gehen?“

Ich räusperte mich. „Wie habt ihr denn den Schneemann auf die Laube gebracht?“ „Wir hatten eine Leiter“, erklärte Bastian. „Und der Schnee?“ „Lag genug auf dem Dach. Ein paar Handvoll haben wir noch von der Garage geholt. Bernemann hat ganz schön gestaunt.“ Ihr Streich gefiel den beiden, man sah es deutlich. „Ja“, sagte ich. „Und ich auch.“

„Das ist ein prima Spaß, nicht wahr, Herr Andersen?“, meinten sie stolz. „Ich hoffe, ihr wart vorsichtig“, entgegnete ich. Aber wenn ihr so etwas nochmal machen solltet...“ Ich legte eine rhetorische Pause ein. „Ja, Herr Andersen?“ „Dann lasst bitte meinen Hut aus dem Spiel.“

Text: Peter Biqué; Foto: gem

Sudoku

			3	6	9	5	4	
3	1	5				8	6	
4	9	2		5			7	
4			1	3		8	9	
9				2	4		6	7
2	7	1	8				5	3
				9	4		8	3
8	9	3		5	2	7		4
1	6	4		8				

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 3.

	1					7	8	6
	6		1			3	9	
	8		7	6	4			
6				7	1		3	9
1				2			6	
2				9		4		
8	1	2		7				
3	4	9					2	
					8	9		5



© 2020 by Peter Biqué/Syndikato. Alle Rechte vorbehalten.



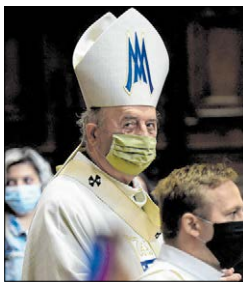
Hingesehen

Für die aktuelle Wurfseason meldet der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer einen neuen Rekord unter den 988 Kegelrobben: Im Dezember seien 372 Jungtiere gezählt worden, teilte die Nationalparkverwaltung in Wilhelmshaven mit. 2019 seien es 306 Jungtiere gewesen, vor zehn Jahren nur 40. Der Zuwachs sei ein Zeichen für den guten Schutz ungestörter Sandbänke im Nationalpark und Weltnaturerbe-Gebiet, hieß es. Gezählt werden die Tiere vom Flugzeug aus. Kegelrobben waren im Wattenmeer vermutlich zahlreich, bis sie aufgrund exzessiver Bejagung verschwanden. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wanderten sie aus britischen Gewässern wieder ein.

Text: epd;
Foto: imago images/blickwinkel

Wirklich wahr

Der Vorsitzende der Tschechischen Bischofskonferenz, Erzbischof Jan Graubner, hat seine Covid-19-Erkrankung nur ganz knapp überlebt. Er habe an der „Schwelle zur Ewigkeit“ gestanden, sagte der Olmützer Erzbischof laut Kathpress im Interview des Portals olomouc.cz.



„Wenn du die Reaktion der Ärzte auf deinen Gesundheitszustand siehst und dir gesagt wird, dass deine Überlebenschance sehr gering ist, betrach-

test du die Dinge aus einer anderen Perspektive“, erklärte der 72-Jährige. „Du erkennst, dass deine einzige Gewissheit die Barmherzigkeit Gottes ist.“

Er empfinde die Genesung als „zusätzliches Geschenk“ des Himmels und blicke optimistisch in die Zukunft. Die Kirche in der Tschechischen

Republik engagiere sich seit Pandemie-Beginn in Solidaritätsprojekten und versuche, den Menschen so nahe wie möglich zu sein. **KNA**

Zahl der Woche

11,4

Prozent der Bevölkerung haben in irgendeiner Form an einem Weihnachtsgottesdienst teilgenommen. Das ergab eine Studie des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Evangelischen Kirche in Deutschland. Nur 4,8 Prozent besuchten einen Gottesdienst in einer Kirche oder im Freien. Alternativen wie Gottesdienste im Fernsehen, Radio, Online oder im Familienkreis seien von 9,9 Prozent der Befragten wahrgenommen worden, teilte das Institut in Hannover mit. Bei den befragten Katholiken gaben 7,3 Prozent an, einen Gottesdienst im Freien oder in einem geschlossenen Raum besucht zu haben, bei den Protestanten waren es 4,4 Prozent.

Wichtiger als die Frage nach dem Gottesdienst war den Deutschen am von Corona überschatteten Christfest das Thema Familie. 49,7 Prozent hätten angegeben, dass ihnen das persönliche Zusammensein sehr gefehlt habe. **KNA**

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,
Leserservice: 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 34,20, Einzelnummer EUR 2,70. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05
Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfe besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Welcher Körperteil gab der Kegelrobbe ihren Namen?

- A. die Ohren
- B. die Flossen
- C. Kopf und Zähne
- D. das Hinterteil

2. Wo gab es im 13. Jahrhundert die meisten Pfarreien?

- A. Im damaligen Bistum Nürnberg
- B. In Mähren mit dem Bistum Olmütz
- C. Im Bistum Prag
- D. Im Bistum Augsburg

8 2 ' 1 :unsot

Stets geduldig und offen bleiben

„Unverhofft kommt oft“, heißt es: Eine Betrachtung zum Fest der Darstellung des Herrn

Geduld und Zuversicht – diese Haltung können Christen am Fest der Darstellung des Herrn (2. Februar) vom alten Simeon lernen. Und dass Gott manchmal in ganz anderer Form als erwartet vor einem steht.

Unverhofft kommt oft: Das hatte sich auch ein Jugendlicher gedacht, der seinem Vorbild einmal ganz nahe sein wollte. Weil es regnete, mussten die Kameraleute ins Trockene flüchten, um ihre Ausrüstung zu schützen. Der Junge nutzte das aus und hatte freie Bahn, um den Chef eines großen Unternehmens um einen Praktikumsplatz zu bitten. Lange hatte er sich überlegt, wie es wohl möglich sein könnte, sein Anliegen persönlich vorzutragen. Und dann kam alles ganz anders, und auf einmal erfüllte sich der Traum des Jugendlichen ganz spontan. So ist es eben manchmal im Leben. Nicht umsonst sagt man ja auch: „Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.“

Die Verheißung Gottes

Dem greisen Simeon, von dem das Lukasevangelium erzählt, ist es vielleicht ganz ähnlich ergangen: „In Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe.

Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel“ (Lk 2,25–32).

Simeon „wartete auf den Trost Israels“, heißt es. Und weil er eben schon ein recht alter Mann war, kann man annehmen, dass er wohl schon recht lange gewartet hat. Wird er denn überhaupt einmal kommen, der Christus des Herrn? Wird er ihn denn wirklich von Auge zu Auge schauen dürfen?

Freilich: Vom Heiligen Geist war Simeon offenbart worden, dass sein



▲ Der Gottesdienst am Fest der Darstellung des Herrn, auch „Mariä Lichtmess“ genannt, beginnt mit einer Lichterprozession und der Segnung der Kerzen für das ganze Jahr. Foto: KNA

Warten nicht vergeblich ist, dass sich erfüllt, was ihm vorhergesagt worden ist. Aber allzu menschlich ist es auch, dass man irgendwann ins Zweifeln kommt. Dass man irgendwann anfängt zu fragen, ob das Warten nicht vergeblich ist. Wir können nur mutmaßen, wie oft sich Simeon in seiner Phantasie ausgemalt hat, wie es wohl aussehen wird, wenn er dem Christus des Herrn endlich begegnen darf.

Erwartung und Vertrauen

Unverhofft kommt oft: So jedenfalls mag es dem greisen Mann im Tempel ergangen sein, als plötzlich Maria und Josef und das Kind vor ihm stehen. Und er „nahm das Kind in seine Arme und pries Gott“, heißt es im Evangelium weiter. Auf einmal erfüllt sich das, worauf Simeon schon sein ganzes Leben gewartet hat: Er darf den Christus schauen, er darf ihm begegnen, er darf ihn in seinen Armen halten.

Ob er sich es wohl so vorgestellt hat? Ob er wohl wusste, dass der Christus als kleines Kind von armen Eltern in den Tempel gebracht wird? Vielleicht hat er sich diese bahnbre-

chende Begegnung ganz anders ausgemalt. Weil er eine andere Vorstellung vom Messias hatte, wie sie bei den Propheten des Alten Testaments so oft beschrieben wird. Der Messias, der in Macht und Herrlichkeit erscheint, der Gericht über die Erde hält, der das ewige Friedensreich heraufführt. Und dann sieht Simeon ein schutzbedürftiges Kind im Arm seiner Eltern. Ein unverhofftes Ereignis, das für den greisen Mann zur Erfüllung seines Lebens wird.

Der Christus kommt Simeon entgegen, er muss gar nichts tun, gar nichts planen. Das ist eben so, wenn Gott den Menschen begegnen will: Er kommt zu ihnen, er kommt in ihre Welt, er wird selber Mensch in einem kleinen Kind. Und wir können nichts dazutun, wir können das nicht ändern oder beschleunigen.

Wir müssen warten und uns beschenken lassen von dem Gott, der uns auch heute begegnen will. Von Simeon dürfen wir lernen, wie sich eine innere Haltung der Gelassenheit aufbaut: warten, ohne es infrage zu stellen, ausharren, auch wenn es länger dauert als gedacht. Simeon gibt nicht auf, obwohl er schon ein Mann im fortgeschrittenen Alter ist.

Er weiß, dass es sich erfüllen wird. Gott kommt uns in seinem Sohn entgegen, er will uns begegnen. Darauf dürfen wir uns einlassen. Darauf dürfen wir vertrauen.

Unverhofft kommt oft: Das gilt auch für unsere Begegnung mit Christus, dem Herrn. Wir müssen nichts machen, wir dürfen einfach da sein und bereit sein für sein Kommen. Wie Simeon dürfen wir einfach nur Ausschau halten und seine Ankunft sehnsüchtig erwarten. Wann und wie er uns begegnen will, das wird sich zeigen.

Er ist da – nur anders

Eines aber ist für die Begegnung mit Christus unabdingbar: Wir brauchen wache Augen, die ihn erkennen, die seine Gegenwart wahrnehmen, auch wenn wir gerade gar nicht mit ihr rechnen. Denn er kommt zu uns, wenn wir gar nicht mit ihm rechnen. Er ist da, auch wenn wir seine Nähe gerade gar nicht eingeplant haben. Unverhofft will er uns begegnen – manchmal sogar im unscheinbaren Angesicht unserer Mitmenschen.

Fabian Brand



Wer sich von den Sorgen ergreifen lässt und es seinen Gedanken erlaubt, vom Lärm der Dinge der Welt überwältigt zu werden, verurteilt sich zur absoluten Unmöglichkeit, in die Geheimnisse des unsichtbaren Gottes einzudringen.

Rabanus Maurus

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 31. Januar
Vierter Sonntag im Jahreskreis
Die Menschen waren voll Staunen über seine Lehre. (Mk 1,22)

Staunen: unwillkürlich innehalten angesichts von etwas, das außerhalb meines Horizontes liegt, überwältigt sein, verweilen, schauen, verstehen wollen. Lassen wir uns von Jesus Christus in Staunen versetzen über das, was er uns zu sagen hat, über das, was er uns über Gott und unser Leben sagt!

Montag, 1. Februar
Sie haben aufgrund des Glaubens Königreiche besiegt, Gerechtigkeit geübt, Verheißungen erlangt, Löwen den Rachen gestopft. (Hebr 11,33)

Der Hebräerbrief erinnert uns an die Kraft des Glaubens, der über die Mächte der Welt hinauswachsen lässt. Mit Gott sind wir in der Welt, aber nicht von der Welt. Wir werden befähigt, wahre Gerechtigkeit zu üben und haben vermeintlich übermächtigen Gegnern des Glaubens etwas entgegenzuhalten.

Dienstag, 2. Februar
Darstellung des Herrn – Lichtmess
Er wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. (Lk 2,25)

Etymologisch hängt das Wort Trost mit dem indogermanischen Wortstamm „treu“ und „trauen“ zusammen und ebenso mit „Festigkeit“. Gott ist seiner Verheißung treu gewesen und hat den Retter gesandt. Wir können ihm trauen, in ihm festen Stand gewinnen und als getroste, gefestigte Menschen leben.

Mittwoch, 3. Februar
Jesus rief die Zwölf zu sich und sandte sie aus, jeweils zwei zusammen. (Mk 6,7)

Eine nur kleine Gemeinschaft ist da unterwegs, so wie wir uns in diesen Tagen auch nicht in großen Menschenmengen bewegen. Auch wir haben, wie die ers-

ten Jünger, Jesus in unserer Mitte und sind von ihm gesandt, um der Frohen Botschaft der Erlösung und Hoffnung in der Welt ein Gesicht zu geben.

Donnerstag, 4. Februar
Ihr seid zum Berg Zion hinzugetreten, zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, zu Tausenden von Engeln, zu einer festlichen Versammlung und zur Gemeinschaft der Erstgeborenen, die im Himmel verzeichnet sind, und zu Gott, dem Richter aller, zu den Geistern der schon vollendeten Gerechten, zum Mittler eines neuen Bundes, Jesus. (Hebr 12,22ff)

In welcher ehrfurchtgebietender, froher Gesellschaft befinden wir uns! Führen wir uns das heute vor Augen und freuen uns, dort unsere Heimat zu haben!

Freitag, 5. Februar
Gott selbst hat gesagt: Ich werde dich keineswegs aufgeben und niemals verlasse ich dich. (Hebr 13,5)

Dieses Wort trifft ins Herz. In aller Besorgnis, die uns erfüllt, dürfen wir uns immer wieder im Gebet dieser tiefen Gewissheit zuwenden und uns zusagen lassen: Gott übersteigt die konkrete Situation und hält dich – vertraue ihm!

Samstag, 6. Februar
Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus! (Mk 6,31)

Nehmen wir heute Jesu Einladung an! Gehen wir mit ihm ein wenig an einen einsamen Ort und suchen Ruhe und Klarheit bei ihm: Wovon bin ich so in Beschlag genommen, dass es Überhand über mein Leben gewinnt? In seinem Licht können wir unsere Prioritäten neu ordnen.



Schwester Anna Jungbauer ist Benediktinerin der Abtei St. Walburg in Eichstätt und als Lehrerin und in der Schulpastoral an einer diözesanen Realschule tätig.

Glauben erleben

- ▶ **Heiligtumsfahrt Aachen**
5-tägige Busreise ab/bis München | 24.06. – 28.06.2021
p.P. im DZ ab € 768,-
- ▶ **Marienwallfahrtsort Kevelaer**
5-tägige Busreise ab/bis München
21.06. – 25.06.2021
p.P. im DZ ab € 768,-
- ▶ **Hildegard von Bingen Pilgerwanderweg**
11-tägige Wanderreise von Idar-Oberstein bis Bingen; mit individueller Anreise
08.05. – 18.05.2021
p.P. im DZ ab € 1.257,-
- ▶ **Kaiserdome und Kleinode an Rhein und Mosel**
6-tägige Studienreise ab/bis München | 13.07. – 18.07.2021
p.P. im DZ ab € 995,-

bayerisches pilgerbüro **bp**



KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Sebastianioktav in Augsburg –
Corona ist die Pest von heute

▶ 5:06



Gottesdienstes zum
Thomas-von-Aquin-
Fest der KHG Augsburg

1:02:36



Video Blog
Bischof Bertram
Folge 3

2:57



Situation der
Kindertagesstätten

3:45



Friedensräume
Lindau

5:26

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Thomas-von-Aquin-Fest
2021



▶ 2:40

Laudato si 2021 –
Umweltschutz im
Bistum Augsburg

4:55



Eine Multimedia-Reportage



Wie kommt die Barmherzigkeit in die Welt?

Über die sieben leiblichen Werke
der Barmherzigkeit, die das Wesen Gottes
in der Welt sichtbar machen.

Schauen Sie doch mal rein!

www.suv.de/reportagen/



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Glaube in Corona-Zeiten Kopf hoch im Lockdown

Vor gut einem Jahr ist in Deutschland die erste Corona-Infektion bekannt geworden. Wer hätte damals gedacht, dass wir ein Jahr später immer noch so mit dem Virus zu kämpfen haben? Geschlossene Geschäfte, Homeschooling, Homeoffice und Maske tragen wird uns noch eine Weile beschäftigen. Was uns auch durch diese schwierigen Wochen bringen kann, weiß Katharina van der Beek.



Lichtmess: Ende von Weihnachten Bis zur letzten Nadel

Die meisten haben ihren nadeligen Christbaum schon längst entsorgt. Es gibt aber auch einige, die ihn bis Anfang Februar stehen lassen. Sie warten bis zu einem ganz bestimmten Tag ... egal, wie nackt der Baum dann schon ist. Susanne Bosch von Radio Augsburg berichtet.



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 3/2021)



**u. a. Spendenaktion Aktion Hoffnung, Kältebus des SKM,
Situation der katholischen Kitas, Friedensräume Lindau,
Holzkapellen im Landkreis Dillingen – Teil 2,
5 Jahre Laudato si – Klima- und Umweltschutz
im Bistum Augsburg**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgötte von Biberbach“

Telefonnummer 08271/2936, Mo., Di. und Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Gottesdienst. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat von 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, So. zusätzlich um 10.15 Uhr. - So. 9.40 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Sa., Mo. und Di., 19 Uhr Rkr. - Mi., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Krankengebet. - Do., 19 Uhr eucharistische Anbetung. - Fr., 19 Uhr Rkr. vom Kostbaren Blut.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung zum GD erforderlich. Sa., 30.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (Dreikönigskapelle) 15-16 Uhr BG. - So., 31.1., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. - Mo.-Fr., (außer Mi.) 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (DKK), 14 Uhr Rkr. - Mi., 3.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr (DKK) und 17-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Maria Beinberg 2, Telefonnummer 08259/8979090, Sa., 30.1., 9 Uhr Marienmesse. - So., 31.1., 7 Uhr Pilgeramt, 14 Uhr euchar. Andacht, anschl. Einzelsegen.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung bis Freitag um 12 Uhr. So., 31.1., 9 Uhr

Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 1.2., 8 Uhr Messe. - Di., 2.2., 10 Uhr Messe. - Do., 3.2., 8 Uhr Messe. - Fr., 5.2., 9 Uhr Amt. Beichtgelegenheiten bitte unter Telefon 08394/9258101 anmelden.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefonnummer 09081/3344, So., 31.1., 10 Uhr Messe. - Mi., 3.2., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe. - Fr., 5.2., 8 Uhr Messe, Aussetzung des Allerheiligsten und Anbetung zum Herz-Jesu-Freitag.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Kirchstraße 18, Telefonnummer 08385/92070, Sa., 30.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung, 19 Uhr Messe. - So., 31.1., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe. BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 1.2., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr BG, Anbetung ganztägig. - Di., 2.2., Sonntagsordnung. Mi.-Fr., wie am Montag. - Do., 4.2., 20 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, So., 31.1., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Di., 2.2., 10 Uhr Messe mit Kerzenweihe. - Fr., 5.2., 16 Uhr Rkr., 17 Uhr Messe, anschließend Anbetung.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/8276, Sa., 30.1., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 31.1., 10 Uhr Gottesdienst. - Di., 2.2., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Fr., 5.2., 19.30 Uhr Segnungsgottesdienst mit Ansprache, anschl. Anbetung.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 30.1., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 31.1., 10 Uhr Gottesdienst. - Di., 2.2., 18 Uhr Messe mit Segnung der Kerzen und Blasiussegen. - Mi., 3.2., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefonnummer 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistische Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefonnummer 08284/8038, Sa., 30.1., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - So., 31.1., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG. und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo. 1.2., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Di.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Fr., 5.2., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr stille Anbetung und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr voraussichtlich BG, 21.30 Uhr voraussichtlich Messe.

Ausstellungen

Penzberg,

„Hinter Glas gemalt“

bis 11.4. im Museum Penzberg (sobald es wieder geöffnet ist). Der geheimnisvolle Glanz und die farbintensive Leuchtkraft einer Hinterglasmalerei faszinieren Künstler bis in die Gegenwart. Die Ausstellung ermöglicht erstmals aufgrund neuer Erkenntnisse in Maltechnik und Materialanalyse einen Blick auf, hinter und in das Hinterglasbild. Sie geht mit dem Betrachter den Rätseln der facettenreichen Technik auf den Grund. Informationen unter der Telefonnummer 08856/813480.

Reisen

Augsburg,

Flugwallfahrt Lourdes,

Do., 27.5., bis Mo, 31.5. Tag 1: Anreise nach Lourdes und Entzünden der Pilgerkerze an der Grotte, anschließend Feier des ersten Wallfahrtsgottesdienstes mit Filmvorführung über Lourdes. Tag 2: Gottesdienst an der Grotte von Massabielle, danach Stadtführung mit wichtigen Stationen aus dem Leben der heiligen Bernadette. Am Nachmittag ist der Kreuzweg am Ufer

des Flusses Gaves geplant. Er eignet sich auch für Pilger mit eingeschränkter Gehfähigkeit. Tag 3: Messe und Sakrament der Krankensalbung, Sakramentsprozession und abendliches Marienlob mit Lichterprozession. Tag 4: Messe in der größten unterirdischen Basilika der Welt. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Tag 5: Abschlussgottesdienst und Rückreise. Geistliche Begleitung: Bischof Bertram Meier, Pfarrer Johannes Rauch und Diakon Andreas Martin. Kosten: 819 Euro. Anmeldung und Informationen unter der Telefonnummer 0821/31663240.

Sonstiges

St. Ottilien,

Gebetsschule,

Fr., 5.2. bis So., 7.2. im Haus der Berufung im Ottilienheim. Wie geht erfülltes Beten? Wie komme ich am besten in Kontakt mit Gott? Was macht eine fruchtbare Beziehung zu Gott aus? Welche Gebetsweisen gibt es? Auf diese Fragen gibt es Antworten bei diesem Wochenende. Weitere Informationen und Anmeldung unter der Telefonnummer 0177/3440686 oder sr.emmanuel@web.de.

Augsburg,

Ehepaar-Kurs „Mut zur Liebe“,

Fr., 26.2. bis So., 28.2. Der Kurs findet auf Grund der Corona-Pandemie online statt. Das Team spricht über seinen Glauben, als Mann und Frau und als Priester, und darüber, wie die katholische Kirche die Ehe versteht. Eine bestimmte Konfessionszugehörigkeit oder Glaubenshaltung der Teilnehmer wird nicht vorausgesetzt. Das Wochenende wird für Paare mit Hochzeitstermin als kirchliche Ehevorbereitung anerkannt. Weitere Informationen unter der Telefonnummer 09122/634366.

Kempten,

Theologie im Fernkurs,

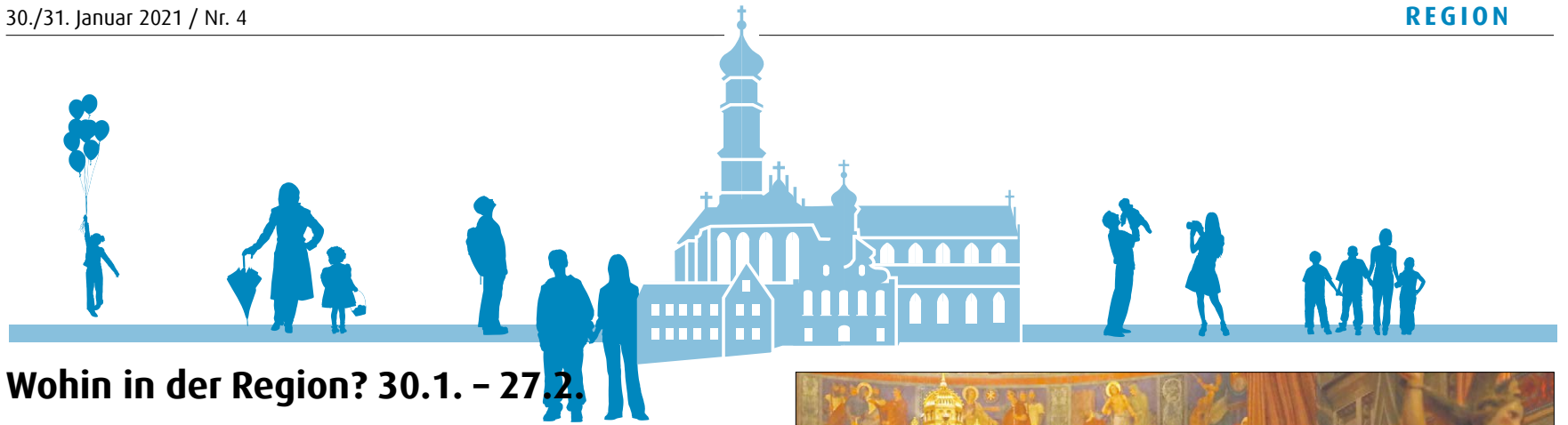
ab Mi., 21.4. jeden Mittwoch von 17.30 bis 20 Uhr im Pfarrzentrum St. Lorenz. Der Grundkurs des Fernstudiengangs der Theologie der Katholischen Akademie Domschule Würzburg dauert etwa ein Jahr. In dieser Zeit werden Lehrbriefe gemeinsam durchgearbeitet, Fragen geklärt und wichtige Inhalte vertieft. Die Kursgebühr beträgt 500 Euro. Weitere Informationen und Anmeldung bis spätestens 25.3. unter der Telefonnummer 0821/31665162 oder per E-Mail unter rps@bistum-augsburg.de.



TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Wohin in der Region? 30.1. – 27.2.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 30.1., 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 16 Uhr BG, 18 Uhr Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So., 31.1.**, 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitelamt, 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse. **Mo.-Fr.**, 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG. **Di., 2.2.**, 18 Uhr Pontifikalamt zum Fest der Darstellung des Herrn. **Do., 4.2.**, 18 Uhr Eucharistiefeier zum Priesterdonnerstag zelebriert von Bischof Bertram Meier, anschl. Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten. Gastprediger ist Thomas Gerstlacher.

Sankt Moritz

Sa., 30.1., 18 Uhr Messe. **So., 31.1.**, 9 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Messe, 18 Uhr Messe.

Sankt Stephan

Sa., 30.1., 7 Uhr Morgenlob, 7.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **So., 31.1.**, 7 Uhr Morgenlob, 10 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **Mo.-Fr.**, 6 Uhr Laudes, 6.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet.

Sankt Anton

Sa., 30.1., 18 Uhr Vorabendmesse. **So., 31.1.**, 10 Uhr Gottesdienst. **Di., 2.2.**, 18 Uhr Messe. **Fr., 5.2.**, 19 Uhr „Zeit für Gott – Zeit für mich“.

Oberhausen

Sankt Konrad

So., 31.1., 10.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe. **Di., 1.2.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 6.2.**, 8.30 Uhr Messe, anschl. Rkr.

Sankt Peter und Paul

Sa., 30.1., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **So., 31.1.**, 9.30 Uhr Messe, 11.30 Uhr Gottesdienst der syrisch-katholischen Gemeinde, 17.30 Uhr Rkr. **Mo.-Fr.**, 17.30 Uhr Rkr. (außer mittwochs). **Mi., 3.2.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe.

Sankt Martin

So., 31.1., 11 Uhr Messe. **Mo., 1.2.**,

18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Di., 2.2.**, 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 3.2.**, 17 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz, 17.30 Uhr Rkr. **Do., 4.2.**, 18 Uhr Rkr. **Fr., 5.2.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

Sankt Joseph

Do., 4.2., 18.30 Uhr Messe.

Pfersee

Herz Jesu

Mi., 3.2., 14 Uhr Seniorennachmittag „Faszinierende Zauberkunst“. Zaubershow mit Zauberer Richie der Britanier. Infos unter Telefon 0821/83 451.

Sonstiges

Informationsnachmittag „Pastoralreferent“, **Di., 23.2.**, im Haus Katharina von Siena. Informationen sind bei Dagmar Huber-Reißler unter der Telefonnummer 0821/31661210 oder per Mail an ausbildung.pa-ga-ph@bistum-augsburg.de erhältlich.

Akademisches Forum Augsburg, Tagung „Die Fibel von Wittislingen“, **Fr., 26.2. und Sa., 27.2.**, im Haus St. Ulrich. Erstmals werden auf einer Tagung, für die Bischof Bertram Meier die Schirmherrschaft übernommen hat, die Funde mit unterschiedlicher Methodik und im breiten Vergleich wissenschaftlich beleuchtet, um letztlich zu einer Neubewertung Augsburgs und der östlichen Alemannia im siebten Jahrhundert vorzustoßen. Eine Teilnahme an der Tagung ist online möglich. Weitere Informationen und Anmeldung bis 22.2. unter der Telefonnummer 0821/31668811 oder per Mail an akademisches-forum@bistum-augsburg.de.

Informationstag „Theologie im Fernkurs“, **Sa., 27.2.**, im Haus St. Ulrich. Informationen bei Christine Stutzky unter der Telefonnummer 0821/31661217 oder per Mail an christine-stutzky@bistum-augsburg.de.

Kulturangebot für Kinder: Die Kunstsammlungen und Museen Augsburg bieten im Februar fünf Online-Angebote für Kinder. Damit lassen sich Kunst und Geschichte der Stadt spielerisch kennenlernen. Es gibt eine Schatzsuche und einen Bastelkurs. www.kmaugsburg.de/mach-mit.



▲ Zum Abschluss der Sebastianioktav zelebrierte Bischof Bertram ein Pontifikalamt in der Augsburgs St. Sebastianskirche. Foto: Zoepf

Seelsorge als Kerngeschäft

Bischof Bertram feierte Abschluss der Sebastianioktav

AUGSBURG – Ausgerechnet auf dem Weg zum Abschluss der Sebastianioktav in St. Sebastian, dem Patron in Seuchengefahr, blieb Bischof Bertram im Stau stecken. Denn in der Augsburgs Innenstadt hatte eine Autokorso-Demonstration von Gegnern der aktuellen Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie für Verkehrsbehinderungen gesorgt.

Trotzdem begann das Pontifikalamt nahezu pünktlich. Bischof Bertram bezog deutlich Stellung gegen die im Rahmen der Demonstration vertretenen Parolen und warnte die Gläubigen: „Wir wissen nicht, mit wem wir uns dort solidarisieren!“ Er charakterisierte den heiligen Sebastian als einen „Querdenker“ im eigentlichen Sinn: Dieser habe im damaligen Römischen Recht quergedacht und quer geglaubt, indem er sich zu Jesus bekannt habe.

Auch in der Kirche des Augsburgs Pestpatrons wurde das Desinfizieren der Hände und Eintragen in Anwesenheitslisten verlangt. Danach wurden den Gläubigen ihre Plätze nach einem strengen Ein- und Auslasssystem angewiesen. Mit großen Abständen und FFP2-Masken im Kirchenschiff weit verteilt saßen die Gottesdienstbesucher, ein ungewöhnlicher Anblick im Vergleich zur sonst bei der Sebastianioktav immer gut gefüllten Kirche. Musikalisch gestaltet wurde das Pontifikalamt

von der Schola St. Georg und Titularorganist Marius Beckmann an der Koulen-Orgel.

In seiner Predigt ermutigte Bischof Bertram, die Seelsorge in die Mitte kirchlichen Handelns zu stellen. „Gerade jetzt brauchen die Menschen Nahrung für die Seele. Die Gesundheit des Leibes ist wichtig – ohne Zweifel. Aber sie ist nicht alles. Unsere Mitmenschen brauchen Seelennahrung, Brot fürs Herz“, betonte Bischof Bertram. Seelsorge sei „das Kerngeschäft“ der Kirche. „Es geht vor allem darum zu beseelen: dem Raum und der Zeit, die wir bewohnen, eine Seele zu geben.“

Die Corona-Krise lasse Christen in den Spiegel der Wahrheit schauen, die Kirchen selbst würden in Frage gestellt: „Welche Rolle kommt uns in der multireligiösen Gesellschaft zu? Sind wir mit unserer Botschaft und den Angeboten, die wir den Menschen machen, systemrelevant?“

Für Bischof Bertram ist die Antwort eindeutig: In ihren zahlreichen sozial-caritativen Einrichtungen ist die Kirche für ihn systemrelevant. „Und in vielem, was wir unseren Mitbürgern sonst noch bieten, sind wir lebens-, sogar überlebensrelevant. Denn wir halten ein Angebot vor, das über das Irdische weit hinausreicht: Wir Christen leben unter einem offenen Himmel.“ Zum Schluss des Pontifikalamts segnete der Bischof die Gläubigen mit der Sebastiansreliquie. *Annette Zoepf*



Gottesdienste vom 30. Januar bis 5. Februar

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8

Sa 7 M, Irmgard Wendler und Eltern, 9.30 M, Maria Niedermeyer, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So** 7.30 M, Wally Rigel, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für Roman Staudt. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, Berta Adlhoch, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Fam. Weckbach, 16 Vesper zum Tag des Gott geweihten Lebens, 18 Pontifikalamt zum Fest der Darstellung des Herrn. **Mi** 7 M, Gertrud Leitner, 9.30 M mit Blasiussegen, für Domkapitular Prälat Josef Heigl JM, 16.30 BG. **Do** Priesterdonnerstag, 7 M, Georg Mayr JM und Therese Mayr und Fam. Mayr und Steinecker, 9.30 M, 16.30 BG, 18 Euch.-Feier zum Priesterdonnerstag mit anschl. Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten. **Fr** 7 M, 9.30 M, 16.30 BG, 16.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Simpelt Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18

Sa 18 M. **So** 10 PfG, 18 M, Albert Eser, Gerd, Helma und Ludwig Miller und Fam. Bernhauser. **Di** 18 Hochamt zu Lichtmess mit Spendung d. Pöpstl. Segens und Weihe der Kommunionkerzen - anschl. Erteilung des Blasiussegens. **Mi** 18 M

Liebe Leserin, lieber Leser,

allen Corona-Beschränkungen zum Trotz: Wir freuen uns sehr, in dieser Ausgabe erstmals auch die Gottesdienstanzeiger aus den Pfarreiengemeinschaften Pöttmes, Inchenhofen, Kühbach, Schiltberg, Tandern, Obergriesbach und Klinggen berücksichtigen zu können. Unser umfangreicherer Regionalteil bietet nicht zuletzt in der Pandemiezeit noch bessere Möglichkeiten zur Auswahl. Gleichzeitig bitten wir um Verständnis, dass wegen Corona die Zahl der Termine erheblich eingeschränkt ist und nicht immer eine genaue Vorhersage gegeben werden kann.

Ihre Redaktion

mit Erteilung des Blasiussegens. **Do** 18 M. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24

So 10 M entfällt, 11.30 M der kroat. Gemeinde.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4

So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 9 M der ungarischen Mission, 10.30 PfG, Martina und Andreas Stegmann. **Mo** 18 M. **Di** 9 Lichtmessamt. **Fr** 9.15 M der ungarischen Mission, 17.30 Herz-Jesu-Andacht, 18 M.

Augsburg, St. Simpelt,

Simpeltstraße 12

Sa 18 M. **So** 9.30 PfG.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5

Aktuelle Infos zu den Gottesdiensten unter www.moritzkirche.de

Bis auf weiteres entfallen alle Werktagsgottesdienste und die Gesprächsmöglichkeit „Offenes Ohr“ und alle sonstigen Angebote.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 8.45 M, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, für Lolita u. Jose Espina Senior, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Josef Matthias Lindner u. verstorbene Eltern. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49

Sa Tulpenverkauf zu Gunsten Leprakranker vor und nach den Gottesdiensten, 18 VAM verst. Angeh. d. Fam. Seitz. **So** Tulpenverkauf zu Gunsten Leprakranker vor und nach den Gottesdiensten, 10 PfG, Elisabeth und Otto Scheppach. **Di** 18 AM. **Fr** 19 Zeit für Gott - Zeit für mich.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1

Liturgie im außerordentlichen Ritus

Sa 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM † Richard und Wilhelmine Kirchmair und Irmgard

Kirchmair. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go., Maria u. Josef Reimann m. Verw., Alois Pöbl m. Verw., Klaus Kienle. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M (Herz-Jesu-Freitag), Maria Hehl u. Dieter Pätzold.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7

Sa 17 Rkr. **So** 9 PfG, Konrad Schnitzlein zum JG, Eltern Schnitzlein sowie Eltern Neurieder, Sophie Eckl zum JM und Angeh., 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr, 18 Fest-Go mit vorheriger Lichterprozession und Segnung der Kerzen. **Mi** 8.30 M, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, Sofie Förg zum JM. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3

So 10.30 Euch.-Feier - Don Bosco Fest, Johannes Schmid. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier mit Blasiussegen, Verst. Ziegler und Waigel. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26

Sa 18 Euch.-Feier, Fam. Suchanek. **So** 10.30 Euch.-Feier entf. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenastraße 19

Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M Michael Fehn, 11 M † Eltern Wieder, Josefa Machovsky, JM, Maria Kral u. Angeh., 18.30 AM, Alfons Weichmann. **Mo** 9 M, 18.30 Taizé-Gebet. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 14.30 M Friedrich u. Maria Langmantel. **Do** 9 M. **Fr** 9 M Edigna Bartl u. Nichte Monika, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1

Sa 17.45 Rkr (Unterkerche), 18 BG, 18.30 VAM Hannelore Schulz. **So** 9.45 PfG, Hedwig und Michael Pater, Maria und Ernst Hasenbein, 17.45 Rkr (Unterkerche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche). **Di** 9 M (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkerche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkerche), 18.30 AM (Unterkerche), 19 Eucharistische Anbetung (Unterkerche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkerche), 18.30 AM (Unterkerche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkerche), 7 M (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13

Sa 8 M, in besonderem Anliegen, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 Vorabendmesse. **So** 8 Pfarrgottesdienst - mit kurzer Aussetzung, 9.30 M, Kreszentia u. Peter Lichtenstern, Erwin Ohnemus mit Eltern und Geschwister, 17 Rkr. **Mo** 8 M. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M - mit Kerzenweihe und Blasiussegen, Angeh. Bauer und Baatz. **Mi** 18.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 19 M - mit Blasiussegen. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst. **Fr** 9 Herz-Jesu-Messe, anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91

Sa 17 Vorabendmesse. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M. **Di** 18.25 Rkr, 19 M - mit Kerzenweihe und Blasiussegen. **Mi** 8.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 9 M - mit Blasiussegen. **Fr** 8 Herz-Jesu-Messe, anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56

Sa Beichtgelegenheit nach Vereinbarung, 17.20 Rkr, 18 M Wengzrik Alice, 19.30 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PfG, M für die leb. und † Angeh. der Pfarrei, 10.30 M - Orgelmesse mit Dr. Axel Flierl, Basilikaorganist an St. Peter in Dillingen, Pauline Altmann u. Elt. u. Angeh., Maria Ksionzek. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 9 M, Dieter Petzold und Fam. Egger, 16.30 Rkr, 18 M mit den Kommunionkindern, Kerzenweihe u. Blasiussegen. **Mi** 9 M Anton Dörner, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Mathilde Fischer. **Fr** 7.45 Anbetung, 9 M Familie Issa Bitar, 16.30 Rkr.

Zum Guten Hirten (St. Canisius)

Univiertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12

Sa 10 M, 18 Rkr, 18 BG. **So** 10 M (St. Canisius Augsburg), 10 Gemeindegottesdienst, Josef Arnold, 18 AM.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3

Öffnungszeiten: täglich von 8-18 Uhr.

Heilige Messe am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.

Eucharistische Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut: Donnerstag 19.45 Uhr, Freitag und Sonntag von 18 Uhr. **Beichtgelegenheit: Freitag** und **Sonntag:** um 18 Uhr.

☞ Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Göggingen/Bergheim****Bergheim, St. Remigius,**

Wirthshölzelweg 11

So 9 PfG, 18.30 AM Josef Gediga und Angehörige. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 VAM, Erwin Strobel, Anna Schühler mit Angeh. **So** 10.30 PfG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Rkr, 17 Euch. Anbetung. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Göggingen/Inningen****Göggingen, St. Georg und Michael,**

Von-Cobres-Straße 8

Sa 18 PfG VAM Susanne u. Ludwig Kaiser mit Angeh., Maria Holzmann, Erna u. Erhard m. Eltern Lebeda. **So** 9.15 PfG. **Mo** 16 Rkr, 17 „Eine Stunde für Sie“. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 PfG, Hans Heinz Luther, Maria Widok. **Di** 18.30 AM. **Do** 17 „Eine Stunde für Sie“, 18.30 AM, 19 Eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 PfG, Eltern Zott, Annemarie Nodas, Walburga und Franziska Reichert und verstorbene Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 „Eine Stunde für Sie“, 18.30 Abendmesse, Georg Haugg und verst. Angeh. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Haunstetten****Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM. **So** 9.15 Fam.-Go. für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 17 Anbetung: „Aufanken - Kraft sammeln“. **Di** 18 Rkr, 18.30 Lichtmessfeier mit Kerzenweihe, anschl. Blasiussegen. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, anschl. Blasiussegen, Anna Gerner. **Fr** 8.30 Rkr um Priester- und Ordensberufungen, 9 M, anschl. Herz-Jesu-Andacht.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 16.30 Rkr. **So** 8 M, 10.30 M, 18 M, Pfarrer Karl Streitberger und alle verst. Priester in St. Georg. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.20 Rkr, 17 Lichtmessfeier mit Kerzenweihe, anschl. Blasiussegen. **Mi** 16.30 Rkr. **Do** 17 BG u. Stille Anbetung, 17.30 Rkr - um Priester- und Ordensberufungen, 18 M, für die leb. und verst. Priester unserer Diözese. **Fr** 16.30 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 18.30 VAM, Richter Edda, Ged. an Fam. Bullik. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde. **Di** 18.30 M, Josefa Kurfer mit Fam., Ged. Hoerster Elisabeth, Ged. zu Ehren des hl. Blasius. **Mi** 9.30 Wortgottesdienst. **Do** 9.30 M, Kuchenbaur Herbert. **Fr** 17 Rkr, Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten bis 18 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber**Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,**

Ulmer Straße 199

Sa 18 Vorabendmesse, JM Cilly Hartmann. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Di** 18 Lichtmessgottesdienst mit Segnung der Kerzen, Erteilung des Blasiussegens. Nach dem Go Möglichkeit zum Spenden von Altar- und Kirchenkerzen. **Mi** 9 M, Erteilung des Blasiussegens. **Do** 18 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 18 VAM Justine Horzella und Angeh. **So** 9.30 PfG, Emma Maderholz, 11 Italienischer PfG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, Joachim und Annemarie Maginot, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M. **Di** 18 Lichtmessgottesdienst mit Segnung der Kerzen, Erteilung des Blasiussegens. Nach dem Go Möglichkeit zum Spenden von Altar- und Kirchenkerzen. **Do** 9 M. **Fr** 9 Herz-Jesu-Messe für die Wohltäter der Pfarrei, Maria Bayer, Vorfahren und Verwandtschaft.

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M, kein Mittagessen möglich. **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschließend Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller****St. Martin, Oberhausen,**

Zirbelstraße 21

So 11 M. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M in der Kirche St. Peter und Paul (St. Peter und Paul). **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M (St. Joseph).

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 18 Rkr. **So** 9.30 M, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M, Johann Hörmann JM, 18.30 M, Alfred Mann JM. **Di** 18 Rosenkranz, 18.30 M. **Fr** 8.30 M anschließend Rosenkranz.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M für alle Verstorbenen der letzten 3 Monate, Familie Oberndorfer, Graf und Kircher und Antonie Kircher JM, 17 BG, 17.45 Rosenkranz, 18.30 Vorabendmesse, Josef Reithmeier. **So** 8.15 Beichtgelegenheit (Marienkapelle), 9 Pfarrgottesdienst, 11 M, Edeltraut Schiffelholz, 14 Taufe, 15 Taufe, 17 Rosenkranz (Marienkapelle). **Mo** 9 M für die armen Seelen, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** nach allen Gottesdiensten Kerzenspende, 9 M, Hermine Fieger mit Angehörigen, 17.45 Rosenkranz, 18.30 Abendmesse mit Blasiussegen, Heinz Wanner, Fam. Sterner. **Mi** 9 M mit Blasiussegen, Peter und Ingeborg Thalhofer, 17 Rosenkranz (Marienkapelle). **Do** 9 M, die verfolgten Christen, Konrad Köhler JM, 17 Heilige Stunde (Marienkapelle), 21 Komplet (Marienkapelle). **Fr** 9 M, den Frieden in den Fam., 17.45 Rosenkranz (Marienkapelle), 18.30 M für die armen Seelen; anschließend eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen**Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6

So 9.15 Pfarrgottesdienst.

Leitershofen, Zum auferstandenen**Herrn/ St. Oswald,**

Riedstraße 16

So 10.45 M, JM Josef Riegel. **Mo** 17 Rosenkranz. **Di** 18.30 M.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Di 17 Rosenkranz. **Mi** 18.30 M, JM Anna Specker. **Fr** 16.30 M in der Senioren-Wohngemeinschaft Happy Granny.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

Sa 18.30 Vorabendmesse, anschließend Verkauf von Eine-Welt-Waren auf dem Maria-Hilf-Platz, Karolina Blank. **Mo** 8.30 Rosenkranz. **Di** 8.30 Rosenkranz. **Mi** 8.30 Rosenkranz. **Do** 8.30 Rosenkranz, 9 M. **Fr** 8.30 Rosenkranz.

Dekanat Augsburg-Land**Pfarreiengemeinschaft****Altenmünster/Violau****Altenmünster, St. Vitus,**

Rathausplatz 2

So 10 M, Norbert (Monatsgedenken) u. Theresia Daigle u. † Baumann. **Di** 18 M mit Segnung der Kerzen u. Blasiussegen, Adolf u. Anna Saliger, Maria u. Josef Holland. **Mi** 18 M mit Blasiussegen (Kapelle Hennhofen), Otilie u. Josef Haslinger.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

So 8.30 M, Rudolf Joas.

Hegnenbach, St. Georg,

Kirchgasse

So 8.30 M, Josefa u. Alois Storr. **Do** 18 M mit Segnung der Kerzen u. Blasiussegen.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 17.30 BG im Beichtzimmer, 18 VAM, Eleonore u. Franz Findler u. Tochter Marianne. **So** 10 Pfarr- u. Wallfahrtsgottesdienst, M für die Leb. und Verst. der PG, Magdalena u. Johann Leutenmaier, Eltern Weldishofer, Eltern Wengenmaier. **Di** 18 M mit Segnung der Kerzen und Blasiussegen. **Mi** 8.30 BG im Beichtzimmer, 9 Pilgermesse mit Blasiussegen, Hans Fischer und Söhne Karl u. Robert, Konrad Wiedemann.

Zusamzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

Sa 18 M, Johann Dietrich, Richard Eggert u. Eltern, Antonie u. Johann Urban, Luise Schaller u. † Verw., Gabi Rau. **Fr** 18 M mit Segnung der Kerzen und Blasiussegen, Christine u. Markus Engelmann.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach**Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PfG, 15 Krippenbesichtigung. **Di** 19 Fest-Go zu Lichtmess mit Blasiussegen.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM. **So** 10 PfG, 14 Krippenbesichtigung, 18 Rkr, 18.30 M. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 18 Rkr, 18.30 Stille Anbetung. **Di** 18 Rkr, 18.30 Fest-Go zu Lichtmess mit Blasiussegen (es spielt „Saitenpiff“). **Mi** 18 Rkr. **Do** 17 Seelsorgesprechstunde bei Pfarrer Lindl (ohne Voranmeldung), 18 Rkr, 18.30 AM, 19 Mein Wort zum Sonntag - ein Bibelkreis (in der Wallfahrtskirche). **Fr** 9 M, 18 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtengeweg 2a

Mi 19 AM.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags

Morellstraße 33, 86159 Augsburg

Fax 0821 324-4035

bestattungsdienst@augsburg.de

 Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Markt, St. Johannes Baptist,

Auf der Burg 5
Mi 8.30 M.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2
Sa 19 M, VAM, Peter, Josefa und Maria Stegherr und Enkelin Karin. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M Finny Schenk und Angehörige. **Di** 19 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen, Alfons und Maria Treu, Eltern und Geschwister. **Mi** 8 M und Blasiussegen, Walburga Schaller und Angehörige. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Maria Aloisia Kramer und Eltern. **Fr** 8 M Magdalena und Joseph Mayr.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf**Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2
So 10 Pfarr- und Fam.-Go. mit Überreichen der Kommunionssalbe u. Kerze, Alois Barnert, Franz Simlacher, Andrea Müller, Xaver Steidle u. Angeh. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM mit Kerzenssegnung u. Blasiussegen, Xaver Steidle u. Angeh. **Mi** 10.15 Go im Haus Vinzenz. **Do** 18.25 feierl. Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 8.30 Go, † Sibich, Simnacher u. Seibold, 9 Hauskommunion.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch**Agawang, St. Laurentius,**

Obernesried 2
So 8.30 Euch.-Feier, JM Josef Steinle, Hans Wiedemann, Cilli u. Lorenz Wiedemann u. Söhne. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Euch.-Feier mit Kerzenssegnung und Blasiussegen (in allgemeiner Form, kein Einzelsegen), JM Lorenz Zott, Matthias Abold. **Fr** 18 Rkr.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3
So 8.30 Euch.-Feier mit Kerzenssegnung und Blasiussegen (in allgemeiner Form, kein Einzelsegen), Martina u. Josef Locher, Hubert Egger, 18 „Mir geht ein Licht auf!“ - Andacht für Jugendliche der PG Dietkirch als Zoom-Video-Konferenz - Der Einwahllink kann über die Emailadresse diakon.wolitz@web.de angefragt werden. **Fr** 18.30 Euch.-Feier mit Kerzenssegnung und Blasiussegen (in allgemeiner Form, kein Einzelsegen) (St. Peter u. Paul Wollishausen), Eltern Heinrich-Schuster u. verst. Angeh.

Döpshofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße
Mi 17.30 Euch.-Feier.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße
So 10 Euch.-Feier, JM Maria Holl u. verst. Angehörige, Verst. der Fam. Kaiser u. Kranzfelder, Peter Schweinberger. **Mo** 8 Rkr. **Di** 19 Euch.-Feier mit Kerzenssegnung und Blasiussegen (in allgemeiner Form, kein Einzelsegen), 20 Infoabend zu Exerzitien im Alltag - Findet in digitaler Form statt. Infos hierzu können über claudia.possi@bistum-augsburg.de angefordert werden. **Fr** 18 Andacht zu „Mariä Lichtmess“, „Beim Antonius“ in Maingründel.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2
Sa 18.30 Euch.-Feier am Vorabend mit Kerzenssegnung und Blasiussegen (in allgemeiner Form, kein Einzelsegen). **Do** 8.30 Rosenkranz/Andacht.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10
Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2
So 10 Euch.-Feier, JM Johann Mairhörmann, Verst. der Fam. Ellenrieder u. Winkler. **Di** 18 Rkr, 18.30 Euch.-Feier mit Kerzenssegnung und Blasiussegen (in allgemeiner Form, kein Einzelsegen), Johann Völk, Irma Schubert.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben**Anried, St. Felizitas,**

Kirchstraße 5
Mi 19 M mit Kerzenssegnung u. Blasiussegen.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1
Sa 18.30 St. Simpert: Rkr, 19 St. Simpert: VAM Ernst Lutz, zur Gottesmutter Maria, Hl. Judas Thaddäus u. Schutzengel in einem bes. Anliegen und zum Dank, Maria Litzel, in einem bes. Anliegen, Richard Kapfer JM. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: M, Walter Titze, Karl Kast mit Eltern Karl u. Rosina, Marianne Neubauer, Eltern Walburga u. Michael Burkhardt u. Schwester Walli. **Do** 19 St. Simpert: M mit Kerzenssegnung u. Blasiussegen, Wally Schweiger, Josefa Reiser u. Angeh., 19.30 St. Simpert: Anbetung bis 20.30 Uhr.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4
So 10 M, Johann JM u. Theresia Ellenrieder, Lorenz u. Franziska Burkhardt JM, Viktoria JM u. Michael Scherer, Josef u. Gisela Höfer. **Mi** 19 M mit Kerzenssegnung u. Blasiussegen, Elisabeth Ferschl u. Werner Wanka, Wilhelmine Fendt JM.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23
Sa 19 VAM, Pauline Kempfer JM, Andreas JM u. Paula Finkel u. Verw. **Di** 19 M mit Kerzenssegnung u. Blasiussegen.

Grünenbaidt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2
So 8.30 M, Angelika Endres mit Angeh., Ottilie Lenzgeiger u. Angeh. **Di** 19 M mit Kerzenssegnung u. Blasiussegen.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1
So 8.30 M, Johann u. Anna Walter, Leb. u. Verst. der Pfarrei, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M mit Kerzenssegnung u. Blasiussegen, Karl u. Mathilde Schmid, Rosina Ritter u. verst. Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker**Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2
So 10 M mit Segnung von Kerzen für, Barbara u. Michael Kary u. Barbara u. Georg Stach, Bruno u. Thekla Wossnig u. Verstorbene der Familie Strasser und Zingler, Helga u. Siegfried Glas. **Di** 9 M. **Do** 18 M.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9
Sa 18 VAM mit Segnung von Kerzen für, Katharina u. Anton Nadler. **Mi** 9 M für Rudolf Bernhard, Enkelin Tanja u. Eltern Bernhard und Müller.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße
So 8.45 PFG mit Segnung von Kerzen für die Lebenden und Versorbenen der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 18 M für Josef u. Rosina Wiedmann JM u. Sohn Werner.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen**Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2
Sa 19 VAM, Walburga und Wendelin Kranzfelder, Annemarie Höhl, Maria und Johann Stegmiller. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 M (nach Meinung), anschl. Anbetung.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19
Sa 18 VAM, Rosa Rehberger und Verstorbene Oblinger, Verstorbene Aman und Gunther. **So** 9 PFG, 10.15 M Helmut Saule mit Angehörigen. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Angelika Brem JM. **Mi** 18.30 Halbzeitpause. **Do** 18.30 M Leonhard Wollmann. **Fr** 8.30 Laudes, 18.30 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen**Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1
Sa 17.15 BG, 17.15 Rkr, 18 M, Karl Probst, JM Elisabeth Steiner. **Mi** 9 M mit Segnung der Kerzen und Blasiussegen. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle). **Fr** 9 M.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4
So 10.15 M. **Di** 19 M mit Segnung der Kerzen und Blasiussegen. **Mi** 18 2. Weggottesdienst/Licht- und Segensfeier für Kinder.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26
So 9.30 Fest-Go zum Patrozinium (mit Blasiussegen) (Vereinsstadel). **Mi** 18 Rkr (Vereinsstadel), 18.30 M (mit Blasiussegen) (Vereinsstadel). **Fr** 8.30 M, 9 Eucharistische Anbetung.

Pfarreiengemeinschaft Horgau**Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6
So 9 PFG, für Karl und Maria Zimmermann, Anna und Paul Mayr, 17 Kindergottesdienst im Koinonia-Hof. **Di** 18 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen (kein Einzelsegen möglich). **Fr** 18.30 M für Emma Nothelfer.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1
Sa 18.30 VAM. **So** 10.15 PFG, für Josef, Philomena und Anna Steinle. **Di** 19 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen (kein Einzelsegen möglich), für Martin Vogt (30-Tage-Messe). **Mi** 18.30 M (St. Nikolaus Auerbach).

Pfarreiengemeinschaft Meitingen**Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12
Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Anna Fünffinger, Emma Klodner, Erna Grommer, Schutzengel und Namenspatron, Meinrad Liebert, Eltern und Schwiegereltern, Vitus Maisch, Johanna und Viktoria Bissinger, Sohn Hans und Schwiegertochter Juliana, Ulrike Kosick, JM Philomena Hornek,

JM Philipp Siegl. **So** 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr, 20 Taize-Gebet. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M mit Kerzenssegnung und Blasiussegen, Verstorbene Mitglieder des KDFB Herbertshofen-Erlingen, Josef Losleben und verstorbene Angehörige, zu Ehren der Muttergottes, Sieger Köder, JM Josef Asam. **Fr** 17 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61
So 8.30 M für die Lebenden und Verstorbene der PG, Josef und Josefa Siebinger, August Ludwig, 13 Rkr in der PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M mit Kerzenssegnung und Blasiussegen, JM Rudolf Lipowsky.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2
Sa 17 Rkr. **So** 10 M, Antonie Schuster, JM Maria Raab, Theresia und Josef Tottner und Heinz Raab, Bernhard und Franziska Werner und † Angeh., 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M mit Kerzenssegnung und Blasiussegen, Rudolf Roschätzky, Erna Zwerger, zum Dank, JM Mariano Lipopo, in einem bes. Anliegen. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M mit Blasiussegen, zu Ehren des unbefleckten Herzens, Jürgen Lutter und Eltern, Franz Gaugler, Hl. Barbara und Hl. Rosa, Anton Ott.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß**Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4
Sa 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrmesse mit Segnung der Kommunionfamilien und EK-Kerzen, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18 M - 17.30 Rkr. **Mi** 19.30 Schweigegebet-Meditation im Haus St. Martin Aystetten.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10
Sa 18 VAM Elisabeth Braun. **So** 9 Pfarrgottesdienst. **Mo** 18 AM zum Fest Maria Lichtmess und Segnung der Kerzen. **Mi** 8 M und Blasius. **Do** 18 Andacht mit stillem Gebet.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36
So 16.30 Rkr und BG, 17 M, Mathilde Rueß. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, zum Schutzengel, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, arme Seelen (U), 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M (Priesterdonnerstag), Manfred und Maria Schmid, 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M (Herz Jesu), zum Heiligen Geist.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6
Sa 18 Vorabendmesse - 17.15 Rosenkranz, Charlotte und Josef Heinrich, Marie-Luise und Leonhard Hirschmann und Angeh. **So** 9 M, Ottilie Ritter. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1
So 10.30 M mit musikalischer Gestaltung Live Music Now. **Do** 18 M um geistl. Berufe.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6
So 10.30 M. **Do** 18 M, Maria Th. Ledochowska.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a
Sa 18 Vorabendmesse mit Segnung der

Kommunionfamilien und EK-Kerzen – 17.25 Rkr, Franuz und Josepha Ellenrieder, Schwester M. Rosa Ellenrieder, Eleonore Henkel und Angeh. **So** 10.30 M. **Mi** 18 M – 17.25 Rkr.

Täferlingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 M – 8.30 Rkr, Eltern Metzger und Mayer, Hedwig und Willi Lang, Thomas und Franziska Welzhofer, Peter Hackl, Eltern Hackl. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M, Bruno Keller, Inge Meißner.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

Sa 10 M im Notburgaheim. **So** 9 M mit Segnung der Kommunionfamilien und EK-Kerzen. **Di** 18 M – 17.30 Rkr, Walter Reißner.

Pfarrereingemeinschaft

Nordendorf/Westendorf

Allmannshofen, St. Nikolaus,

Amselweg 1

So 10 M nach Meinung.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

Sa 18 VAM Anna und Xaver Schlögel, Josefa Reißner, Gertrud Dootz.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

So 8.30 M, Robert v. Ranke. **Di** 18 M mit Kerzensegnung. **Mi** 7 M. **Fr** 7 M (Herz-Jesu-Freitag), die armen Seelen.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 10 M, Elfriede Stiehle JM, Anton und Mathilde Amann. **Di** 18 M mit Kerzensegnung. **Do** 18 Rkr, 18.30 M um Gesundheit.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 18 VAM in den Anliegen der Pfarrereingemeinschaft. **So** 10 Pfg, M Leonhard Müller und Eltern, Franz Leinfelder, Eltern und Schw.-Elt. und Verwandte, die Verstorbenen der Fam. Zwerger, Rau und Däubler. **Di** 18 M mit Kerzensegnung.

Oberschönenfeld,

Zisterzienserinnen-Abtei,

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M Eltern Köbler und Marin Reißner, Johannes Flad, Leb. u. Verst. d. Fam. S., K., M. **So** 8.30 M Barbara und Hermann Dehler, Fam. Lechner/Stuhler/Siegl, Margarethe Herold, Johann und Elisabeth Straßer. **Mo** 7 M Helmut Kneißl, Elsa Matzke und Heidi Rase, Sr. M. Aloysia. **Di** 7 M n. Meinung v. P. Theobald, Elisabeth Negele und Angehörige, Maria und Lorenz Wiedemann. **Mi** 7 M Leb. und Verst. d. Fam. Bader, Leb. u. Verst. d. Fam. Ludowici-Karls, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Korner, Leb. u. Verst. d. Fam. K. Wilhelm, z. E. d. hl. Judas Thaddäus i. e. bes. Anliegen. **Fr** 7 M Claudia Gartzke und Angehörige, Maria Bayer und Angehörige, Josef und Franz Knöpfle.

Pfarrereingemeinschaft Stettenhofen

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Sa 18.30 Pfg, PK Langweid (für die Leb.

und Verst. der Pfarrei), Georg u. Armin Kehrle, Manfred Geretzky u. Walter Joas.

Di 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 19 M zu Lichtmess m. Kerzenweihe u. Blasiussegen, PK Stettenhofen. **Do** 17.30 Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 8 M.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 10.30 Pfg (für die Leb. und Verst. der Pfarrei), Helga Kreß, Hermann Grünwald.

Pfarrereingemeinschaft Welden

Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4

So 10 Pfg mit Segnung der Kerzen u. Blasiussegen für alle Leb. und † der PG, Johanna Dirr JM, Viktoria u Michael Kalkbrenner u Angeh. d. Fam. Domberger, Eduard und Maria Kalkbrenner u verst. Geschwister und Eduard u. Emma Kalkbrenner und Anna Seiler, Max Ostermeier JM. **Di** 18 M, Barbara JM und Matthias Escheu JM und Sohn Matthias.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

So 8.30 PK: Sonntagsgottesdienst - M mit Segnung der Kerzen u. Blasiussegen für, Verst. d. Fam. Rohr, Rieger u. Kunzmann, JM Xaver Strahl u. Angeh., Maria u. Michael Jäckle, Thomas u. Mathilde Wagner u. Sohn Thomas, 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 St. Thekla: Anbetung. **Do** 18 PK: M. **Fr** 15 PK: Stille Anbetung.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

Sa 18 VAM mit Segnung der Kerzen u. Blasiussegen für. **Mi** 18 M für Leonhard, Adolf u. Hermann Graf u. Eltern.

Pfarrereingemeinschaft Willishausen

Anhausen, St. Adalgundis,

Adalgundisstraße 12

So 10.30 M - Patrozinium St. Adalgundis. **Di** 18 M für die Pfarrgemeinde mit Kerzensegnung und Kerzenübergabe an die Kommunionkinder -und Austeilung des Blasiussegens, Bernd Bröll. **Mi** 17 Go mit Kerzenübergabe an die Kommunionkinder. **Do** 8.30 Rkr, 9 M.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 9 M für die Pfarrgemeinde- mit Kerzensegnung und Blasiussegen, Karl Frei und Geschwister, Reinhold Schuhmann, Irmgard und Johann Reitmayr, Georg, Klara und Josef Müller, Maria und Xaver Leitenmayer, Anna, Walburga und Franz Müller. **Mi** 18 Wortgottesfeier mit Blasiussegen (St. Nikolaus Hausen).

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

Fr 8.30 M.

Pfarrereingemeinschaft Zusmarshausen

Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

Sa 18 VAM. **Do** 19 M mit Blasiussegen u. Kerzensegnung, Walter und Theo Klein.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

Kreszentia

Hofmannstraße 12

So 8.45 M, Maria JM und Josef Rupp. **Mi** 19 M mit Blasiussegen und Kerzensegnung, † Endres und † Steppich.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

Sa 18 VAM, Anneliese Dauner JM, † Dauner und † Höpfl. **Do** 19 M mit Blasiussegen und Kerzensegnung, zu Ehren der Muttergottes, für die armen Seelen.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

So 10.15 M, Dreißigst-M für Walburga Graf, Erwin Graf, Otto Draxler und Josefine Steppich.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

So 10.15 M, Erhard Knie, Maria und Andreas Linder, Karolina Lenzgeiger, Jakob u. Franziska Eberhard, Anton Müller und † Eltern. **Mi** 19 M in der Friedenskirche mit Blasiussegen und Kerzensegnung. **Fr** 8 M, Maria u. Hermann Kaiser, Maria Deger, Rosina Meßner, Edith Mogensen, Erwin Leutenmayr, Rosemarie Brendle und Marianne Hartmann, die Lebenden und verst. der Fam. Gabriel, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarrereingemeinschaft Adelzhausen

Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 16.30 Rkr. **So** 8.30 M. **Mi** 18 Lichtmess, Blasiussegen, M.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

Sa 18 M. **Di** 8 Lichtmess, Darstellung des Herrn, M.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 8.30 M. **Mi** 8 Lichtmess, M.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1

Sa 12.15 Rkr. **Mi** 19 Lichtmess, M.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 16.30 Rkr. **So** 9.45 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 Lichtmess, Darstellung des Herrn, M.

Pfarrereingemeinschaft Affing

Affing, St. Peter und Paul

Schloßplatz

Sa 18 VAM Gerhard Westermeier und Herbert End, Benno Brandmayr. **So** 9.15 M Theresia u. Georg Hartl u. Anna Götz u. Sohn Josef, Werner Eichner und Eltern. **Mi** 18.30 M mit Blasiussegen und Segnung der Erstkommunionkinder, Josef Sturm und † Angeh., Lorenz und Walburga Oefele und Geschwister Oefele. **Fr** 7.30 M mit Gebet um geistl. Berufe, Anna und Raphael Meiler, Johann und Maria Maurer, 14 Nachmittags Krankenkommunion. **Anwalting, St. Andreas** St.-Andreas-Straße **Sa** 18.45 Rkr, 19.15 M, Josef Winter und Geschwister, zur immerwährenden Hilfe Mariens. **Di** 18 Rkr, 18.30 M mit Kerzenweihe und Blasius-Segen und Segnung der Erstkommunionkinder, Verstorbene Verwandtschaft Sedlmeir und Schoder. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Stefan Golling JM.

Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth,

Laurentiusplatz 2

So 8.45 Rkr, 9.15 M, die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarrereingemeinschaft, Josef Reiter JM. **Do** 18.15 Rkr, 18.30 M mit Segnung der Erstkommunionkinder, Franz Xaver Gollwitzer.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

So 8 M, Anna-Maria Erbe. **Di** 18 Rkr, 18.30 Wortgottesdienst mit Blasius-Segen.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

So 10.30 M, Stephan Higl JM, Josef, Theresia und Barbara Golling, Cilly Rauscher. **Di** 20 Euchar. Anbetung mit Aussetzung des Allerheiligsten (Gebetskreis). **Mi** 18.30 Wort-Go mit Blasius-Segen.

Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena

Von-Grafenreuth-Straße 2

So 10 Rkr, 10.30 M mit Segnung der Erstkommunionkinder, Sofie und Johann Steinherr JM, Dreißigst-M für Maria Klostermeir. **Do** 18 Rkr.

Pfarrereingemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa 18 VAM Theresia Ruf, Xaver und Maria Lechner, Karl Gerum. **So** 9 Pfg für Leb. und Verst. der PG, 10.30 Fam.-Go. (Mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Magdalena Schmid mit Angehörige, Wendelin Gschößmann, Hedwig Spin. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Fest-Go an Mariä Lichtmess, mit Kerzensegnung (auch der Erstkommunionkerzen) und Blasiussegen, Maria Schwarz, Angela Glotz und Richard Maier, Karlheinz Wanka. **Mi** 9 Euch.-Feier mit Blasiussegen, 15.45 Corona-Rkr (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier, Berta Kigle. **Fr** 9 Euch.-Feier, Siegfried Ortel mit Elisabeth und Paul Kosciety, Lucena und Agapito Virtudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

Sa 18 VAM Johann u. Viktoria Eberle, Josef u. Elisabeth Kienast, Anton u. Theresia Schmid, Cäzilia Baudrexl. **Mo** 17 Rkr.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Anna und Peter Wörle mit Josef Eichner, Josef Alber, Maria Katzenschwanz, Anna Hammerl, † der Fam. Karl und Sturz, Kaspar Augustin. **Di** 18 Fest-Go mit Kerzensegnung und Blasiussegen, Anton Geisler, Gertraud Brauer.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 10 Euch.-Feier, Anton Kolper und Martin Meitinger.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

Mi 18 Euch.-Feier mit Kerzensegnung und Blasiussegen.



Pfarreiengemeinschaft Baidl
Althegenberg, St. Johannes Baptist
Hochdorfer Straße 1
So 10 Amt mit Kerzenweihe, Georg Wörle und Geschwister. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M mit Blasiussegen, Josefa Baulechner.

Baidl**St. Martin**,
St. Martin-Straße 3,
So 8.30 Amt mit Kerzenweihe und Prozession, in einem besonderen Anliegen, JM Xaver Gigggenbach, JM Xaver Albers-tötter mit Anna. **Do** 19 M mit Blasiussegen, Magdalena u. Jakob Kahn mit Söhne Josef u. Jakob.

Hörbach, St. Andreas
Luttenwanger Straße 11
Sa 17.30 Amt mit Kerzenweihe, H.H. Msgr. Michael Weilmayer.

Mittelstetten, St. Silvester
Hauptstraße 20
So 10 Amt mit Kerzenweihe, für Leb. und Verst. der PG. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M mit Blasiussegen, JM Thomas Glaser.

Ried, St. Walburga
Hörmannsberger Straße 2
Sa 11 BG, 18.30 Rkr, 19 VAM JM f. Dorothea Lehmann. **So** 8.30 Amt mit Kerzenweihe und Prozession, JM Maria Matschi mit Josef, JM Josef Matschi mit Anna, 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg). **Di** 19 Amt mit Kerzenweihe und Blasiussegen (Maria Zell Zillenber), Elisabeth Steinhart mit Eltern, Schwester Sofie und Sohn Arnold, Konrad und Kreszenz Menhard mit verst. Angeh. **Do** 8 Rkr. **Fr** 9.30 Krankenkommunion (unter Vorbehalten), 19 Amt mit Aussetzung und sakramentalem Segen, Rosa Weiß.

Pfarreiengemeinschaft Dasing
Dasing, St. Martin,
Kirchstraße 6
So 8.30 Sonntagsmesse, Johann und Kreszenz Kügle JM, Josefa Röhrle JM, Magdalena Friedl, 9.45 PfG. **Di** 17 M mit Blasiussegen und Kerzenweihe für die Kommunionkinder/Eltern, 18.30 M mit Blasiussegen und Kerzenweihe. **Fr** Haus- und Krankenkommunion, 18 Rkr, 18.30 M, Monika Rummel JM, Anton und Maria Hoser mit Marianne Ottmann JM, Xaver Asam.

Dasing, St. Franziskus,
St. Franziskus 2
Do 18.30 M mit Blasiussegen und Kerzenweihe, Anna Mayr JM, Christian Drexler, Martin, Notburga und Ludwig Beirle, Eltern Mayr und Söhne und Hedwig Kotschka, Josef Heinrich.

Laimering, St. Georg,
Riedener Straße 8
Sa 18.30 VAM Johanna und Nikolaus Kormann. **So** 9.45 M, Anton Weichenberger, Eltern Sulzer und verstorbene Geschwister Triebenbacher. **Mi** 18.30 M mit Blasiussegen und Kerzenweihe, Anna Bichler.

Rieden, St. Vitus,
Am Pfarrhof 3
So 9.45 M mit Blasiussegen und Kerzenweihe, Benno und Katharina Thalhofer.
Tattenhausen, St. Peter und Paul,
St. Peter und Paul Weg 1
So 8.30 Sonntagsmesse mit Blasiussegen und Kerzenweihe, Viktoria Gail JM.

Taiting, Maria Verkündigung,
Marienstraße 5
Sa 18.30 VAM mit Blasiussegen und Kerzenweihe, Norbert Stemmer.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg
Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,
Eisenberg 2
EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)
Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.

Sa 17.55 Rkr (WG). **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei, 9 H. M (EF) (St. Afra im Felde), 11 M - Fam.-Go. (EF), 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Verstorbene Mitglieder des Wallfahrervereins. **Mo** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Di** 18.30 M (EF) mit Kerzenweihe u. Lichterprozession, Franz und Ida Röck. **Mi** 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), Maria u. Georg Götz. **Do** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF). **Fr** 8.30 M (EF), gest. JM Maria Steinbach sen.

Friedberg, Pallottikirche,
EF (Eucharistiefeier)
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
Sa 9 EF, Pfr. Johannes Menzinger. **So** 10.30 EF Otto Möck, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF Albert und Juliane Scheurer. **Mi** 18 EF Anna und Josef Schlosser. **Do** 18 EF Hilaria und Erich Jaut. **Fr** 18 EF Raimund Wyland.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,
Herrgottsruhestraße 29
DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M, JM Josefine Stockhammer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr rund 17-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung), Josef Huber, 10 M (mit Anmeldung), Bernd Kusterer, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr, die Andacht entfällt. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Cilli Wagner, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M mit feierlicher Kerzenweihe, Therese Haimerl, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M mit Austeilung des Blasiussegens, zu Ehren des Hl. Blasius, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M mit Austeilung des Blasiussegens, Rosa Bröll mit Geschwistern. **Do** 8 Laudes, 8.30 M † Angeh. der Fam. Jaser, ansh. Euch. Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Therese Schneider, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 18.30 M Theresia Fedinger, Anna Bayer.

Pfarreiengemeinschaft Kissing
Kissing, St. Bernhard,
Bernhardsplatz 2
So 10.30 M nach Meinung. **Mi** 9 M nach Meinung und Blasiussegen.
Kissing, St. Stephan,
Kirchberg
So 9 M Stefan Ortlieb mit Eltern und Geschwistern und Eltern Bachmeir. **Di** 18.30 M nach Meinung und Blasiussegen.

Pfarreiengemeinschaft Klingen
Gallenbach, St. Stephan,
Fuggerstraße
So 10 Amt, M, Walter Reimann, Eltern Bichler, Georg Kaiser, Ludwig u. Viktoria Eiba. **Fr** 18.30 M, Josef Greppmeir.

Klingen, Mariä Himmelfahrt,
Kirchstraße
So 8.45 Amt für die Pfarrgemeinde, M Franz Demmelmeier, Hans u. Rita Kirchmeir, Eduard Grodl. **Di** 8 M, z. d. hll. Schutzengeln. **Mi** 18 BG nach Anmeldung, 18.30 Schülermesse, Martha Hofberger (Fam. Hoepner), Verstorbene der Familie Schönberger. **Do** 19.30 Eucharistische Anbetung um Familien, in denen geistl. Berufe wachsen. **Fr** 8 M, Angehörige der Familie Bichler und Mair, 9 Krankenkommunion.

Obermauerbach, St. Maria Magdalena,
Kirchweg
Sa 19 Amt, M Mathias Geiger, Franz Held. **Do** 18.30 M Sebastian Held, Michael, Kreszenz u. Josef Schwaiger u. Angeh., Martin u. Maria Lutz u. Angeh.
Thalhausen, St. Georg,
Am Mühlberg
Di 18.30 M, Eltern Schmaus.

Pfarreiengemeinschaft Kühbach
Kühbach, St. Magnus,
Paarer Straße 2
Sa 17.30 Rkr, 18 M, Agnes u. Lina Wachinger u. Agnes Stocker, Hildegard Stemmer. **So** 9.15 Rkr in der PK, 9.30 Wortgottesdienst (Hauskapelle St. Pius Kühbach), 9.45 PfG für die Lebenden und verst. unserer PG, Rudolf Straßer, Kaspar Rinauer u. Elisabeth Jüngst m. Fam., Johann Haas, Josef u. Magdalena Durner. **Di** 18 Rkr, 18.30 M u. Kerzenssegnung u. Blasiussegen. **Mi** 18.30 M m. Blasiussegen (St. Laurentius Paar). **Do** 18 Rkr für geistl. Berufe, 18.30 M - ansh. sakramentaler Segen.

Unterbernbach, St. Martin,
Martinstraße 3
So 9.10 Rkr v. Rosenkranzverein, 9.45 M. **Di** 18 Rkr, 18.30 M u. Kerzenssegnung u. Blasiussegen, Maria Rath, Maria Mittelhammer, Anton Heggenstaller u. Verst. d. Fam. Heggenstaller, Maria u. Josef Grabler u. Anna Schäffer.

Pfarreiengemeinschaft Merching
Merching, St. Martin,
Hauptstraße 17
So 10.30 M, JM Joachim Fabian, JM Hedwig Weiß mit Bernhard Weiß. **Do** 17.30 Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten, 18 M mit Kerzenweihe, Kerzenopfer und Blasiussegen, Lebende und Verstorbene König und Roschätzky, Fam. Stadtherr, Resele, Bayer, Huber mit Verwandtschaft und für die Seelen, an die niemand mehr denkt, JM Pius Müller.

Steinach, St. Gangulf,
Hausener Straße 9
Sa 18 VAM, Willi und Johanna Hube. **Di** 18 M mit Kerzenweihe, Kerzenopfer und Blasiussegen, JM Katharina Huber.
Steindorf, St. Stephan,
Kirchstraße 4
So 10.30 M zusammen mit Eresried und

Hausen, Michael und Anna Kreuzer. **Fr** 16.30 M zusammen mit Hausen - mit Kerzenweihe, Kerzenopfer und Blasiussegen, die armen Seelen und für Gesundheit der ganzen Fam.

Hochdorf, St. Peter und Paul
Kirchberg 3
Sa 18 VAM (für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft Merching), Eltern Höger und Sohn Stephan.
Unterbergen, St. Alexander,
Hauptstraße 7
So 9 M, Eltern Schimpfle und Brunnenmeier, Maria Schimpfle. **Mi** 18 M mit Kerzenweihe, Kerzenopfer und Blasiussegen, JM Franjo Topolnjak.
Schmiechen, St. Johannes Baptist,
Kirchplatz 1
So 10.30 M, Maria und Leonhard Kienle.

Pfarreiengemeinschaft Mering
Mering, St. Michael,
Herzog-Wilhelm-Straße 5
Sa 7 M (Theresienkloster), 17 Vesper, 17 Rkr. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt), Anna Schwanzer u. Angeh. **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M. **Di** 7 M mit Laudes und Segnung der Kerzen (Theresienkloster), 9 M entf., 16 Rkr, 19 M zu Fest „Lichtmess“ mit Kerzenweihe und Blasiussegen, Anni u. Ludwig Sedlmair, Maria u. Josef Pless. **Mi** 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M mit Blasiussegen (Theresienkloster). **Do** Priesterdonnerstag, 10 M mit Blasiussegen (Theresienkloster), 14 Krankenkommunion, 18.30 Rkr, Beichtgespräch in der Anbetungskapelle, 19 M ansh. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Maria und Johann Falkner u. Verw., Thomas Janker, Margit Dosch m. Verw. **Fr** 7.15 M, 9 Herz-Jesu-Andacht - Barmherzigkeits-Rosenkranz (Anbetungskapelle), 16 Eucharistische Anbetung (Theresienkloster), 16 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringzell, St. Johannes Baptist
Am Kirchberg 2
Sa 19 VAM mit Kerzenweihe u. Blasiussegen.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach
Edenried, St. Vitus,
Dorfstraße
Sa 18 VAM, M, Kerzenssegnung, JM Josef Michael Weber jun., Emilie Beck und † Verwandtschaft. **Mi** 18.30 M; Blasiussegen, Thomas Riemensperger, Walburga, Stephan, Josef u. Thekla Naßl u. Brigitte Naßl, Vitus u. Franziska Naßl. **Do** 17.45 Hl. Stunde für alle aus der PG; (eucharistisches Gebet um Priesterberufungen).
Griesbeckerzell, St. Laurentius,
Lorenzstraße 23
So 9 M, Reimund Stark mit Eltern Walter und Agnes Stark, Maria Kast und Klara Kügle, Georg Bucher. **Mo** 7.30 M, Verwandtschaft Höß und Röttgen, Benno

Mayr mit Eltern und Werner Dumann, Pfarrer Reinhold Stark und Pfarrer Johann Sitarek. **Di** 17 Rkr.

Obergriesbach, St. Stephan,
Stefanstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der PG; Vorstellung der Erstkommunionkinder und Kerzensegnung. **Fr** 7.30 M, Leni und Joseph Wittmann, Josef und Anna Stohr mit Sohn Leonhard, Maria und Anton Schmit mit Sohn Günther und Verwandtschaft, 17 Rkr.

Sulzbach, St. Verena,
Tränkstraße

Di 18.30M; Blasiussegen, Monika Greppmair, Maria und Hermann Langer.

Zahling, St. Gregor der Große,
Brunnenstraße

Do 18.30 M, Alexander Huber, Paul Joder mit Eltern und Eltern Sedlmair.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,
Georgstraße

Sa 18.30 VAM. **Mi** 19 M.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz
Kirchberg

So 10 M. **Do** 18.30 Rkr für Priesternachwuchs, 19 M.

Freienried, St. Antonius
Schweglerstraße 1

Sa 18.30 VAM für alle † Priester.

Ottmaring, St. Michael,
St.-Michaels-Platz 7

So 10 M für alle Lebenden u. Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 19 M (St. Thomas Rederhausen), Eltern Steinherr u. Söhne Sebastian u. Johann. **Do** 19 M. **Fr** 9 M Josef Diepold, armen Seelen, Resi Haller JM u. Josefa Haller mit Eltern.

Paar, St. Johannes Baptist,
St.-Johannes-Straße 3

So 8.30 M für Johann u. Franziska Friedl, Franz u. Maria Reif. **Fr** 19 M mit Kerzenweihe mit allgemeinem Blasiussegen für Johann u. Katharina Leutgäb u. Anna Wenk, Johanna u. Fritz Huber, Angeh. Wachinger u. Schalk.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,
Augsburger Straße 26

Di 19 M.

Rinnenthal, St. Laurentius,
Aretinstraße

So 8.30 M. **Fr** 18.30 Rkr für Priesternachwuchs, 19 M Stiftsmesse für Michael und Maria Mayr, Stiftsmesse für Michael und Maria Holzmüller mit Sohn Michael, Stiftsmesse für Johann und Maria Holzmüller, Richard u. Sofie Meinert, Barbara Holzmüller u. Gerdi Zerle.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,
Dorfstraße

Di 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes

Ebenried, St. Anna,
Kirchplatz 2

So 9.30 Rkr, 10 M mit Kerzenweihe, Martin Ziegler JM, verstorbene Angeh. der Fam. Ziegler, Maria und Johann Schmid und Sohn Johann JM. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M anschließend Blasiussegen, Johanna Schlicker JM.

Echshaim, Mariä Heimsuchung,
Pfarrer-Bauer-Straße 4

So 9.25 Rkr, 10 M mit Kerzenweihe, Walburga Brummer JM, Maria Brummer. **Di** 18.25 Rkr.

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,
Pöttmeser-Straße 4

So 8.30 M mit Kerzenweihe, Jakob und Theresia Paula JM, Eltern Stettler und Baumgartner und Verwandtschaft. **Mi** 18.30 Rkr.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,
Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 9.30 Rkr, 10 M mit Kerzenweihe, Fam. Schmitz, Verwandtschaft Brieschenk und Fendt.

Handzell, St. Maria Magdalena,
Hauptstraße

So 8.30 M mit Kerzenweihe, Viktoria Schäfer JM. **Di** 18.30 Rkr.

Osterzhausen, St. Michael,
Pfarrweg 5

Sa 19 VAM zum Sonntag mit Kerzenweihe Hl. M (Pfarrkirche St. Michael Osterzhausen), Maria und Johann Hirschberger JM.

Pöttmes, St. Peter und Paul,
Kirchplatz 2

Sa 18.25 Rkr, 19 VAM, Josefine Seitz JM, Richard Feiger JM, Franziska und Konrad Reich und Tochter Gertraud. **So** 8.30 M, 10 Hl. Amt für die Lebenden und verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mo** 18.25 Rkr, 19 M, Anna Kronome JM. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden, 19 M mit Kerzenweihe anschließend Blasiussegen, Walburga und Matthias Heinrich JM, Christine und Michael Hammer. **Mi** 8 M anshl. Blasiussegen, Blasius Hörmann und Tochter Claudia, Erich Kirmeier mit Eltern JM, 18.25 Bruderschaftsrosenkranz. **Do** anshl. Holy Hour mit BG, 18.25 Rkr, 19 M mit dem Holy Chor, Geschwister Schmid, Peter Wendler. **Fr** Sühneanbetung in der PK bis 20.30 Uhr mit BG, 17.55 Rkr, 18.30 M, Maria Daferner, Robert Götz und Josef Karmann.

Schnellmannskreuth, Mariä Himmelfahrt,
Dorfstraße 5

Mo 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M mit Kerzenweihe, Alois Grabmann JM, Jakob Wagner JM.

Schorn, St. Magnus,
Ortstraße 3

Mi 18.25 Rkr, 19 M mit Kerzenweihe anschließend Blasiussegen, Ulrich Boldt und Verwandtschaft JM, Harald Harlander JM, Johann Marko JM.

Rehling, St. Vitus und Katharina,
Hauptstraße 5

So 8.30 M, Martin Jakob JM, Xaver und Hermine Grandy und Angeh., Stefan Jung, Johann, Elisabeth und Franz-Xaver Hoppacher, Michael und Therese Mayr. **Di** 18 Fest-Go mit Kerzenweihe und Blasiussegen. **Fr** 7.30 Andacht und BG, 8 M, 9.30 Krankenkommunion.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing
Derching, St. Fabian u. Sebastian,
Liebfrauenplatz 3

So 9 Pfg. **Di** 19 M mit Segnung der Ker-

zen, Marie JM und Josef Dolzer mit Sohn Johann, Kreszenz Kuhn, Maria JM u. Martin Seyfried, Centa u. Martin Knauer, Xaver JM u. Waltraud Regauer, Maria u. Martin Rummel. **Do** 19 M, Sophie Kolper, Melitta Staudinger u. Eltern, Verst. d. Fam. Hadwiger u. Fuchs.

Haberskirch, St. Peter und Paul,
Stefanstraße 45

So 18 Pfg, M Anna, Karl und Roland Huber, Maria und Johann Franta und Verwandte.

Stätzing, St. Georg,
Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 17 Rkr. **So** 9 Pfg, M für die Lebenden und Toten der PG, JM Kreszenz Braummüller, JM Magdalena Riemensperger, Theresia und Lorenz Hoppacher, 13 Taufe von Ann-Kathrin Künzl. **Di** 19 Gottesdienst zum Fest der Darstellung des Herrn (Lichtmess), anshl. allgemeiner Blasiussegen.

Wulfertshausen, St. Radegundis,
Oberer Dorfweg 1

So 10.30 Pfarrgottesdienst, Maria Eisele und Angeh., Robert und Anton Holzmüller. **Fr** 18 Rkr.

Stotzard, St. Peter,
Hauptstraße 5

So 10 M, Maria Koller. **Di** 18.30 Fest-Go mit Kerzenweihe und Blasiussegen, Zenzi Erhard, Anna und Peter Erhard. **Fr** 16.30 Krankenkommunion, 18 Andacht und BG, 18.30 M, Joseph und Rosalia Golling, Maria und Rudolf Sitter.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg

Allenberg, Maria Königin,
Freisinger Straße 4

Sa 19 Vorabendmesse, Der Go findet in der PK in Schiltberg statt!, Josef Widmann, Eltern Widmann und Leitner, Maria Kneißl, Kreszenz Kurrer, Eltern Stempfel und Mayr und Geschwister.

Aufhausen, St. Johannes Baptist,
Thalhauser Straße

Do 19 Abendmesse, Blasiussegen und Kerzenweihe.

Schiltberg, St. Maria Magdalena,
Obere Ortsstraße 3

So 9.15 M, Ernst Langer. **Mi** 19 AM - Blasiussegen u. Kerzenweihe, Anna u. Jakob Müller.

Pfarreiengemeinschaft Tandern

Hilgertshausen, St. Stephanus,
Kirchgasse 7

So 10.30 M, Franz und Elisabeth Weinfurtner.

Pipinsried, St. Dionysius,
Pfarrstraße 10

So 9 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen unserer Pfarreiengemeinschaft, Karl Schmid (Hermann m. Fam.), Verstorbene der Familie Eichner, Limmer und Reif.

Tandern, St. Peter und Paul,
Schloßplatz 1

Sa 18 Rosenkranz, 18.30 Vorabendmesse, Emma Furtmayer (Fam. Wagner), Johann Birkel (A. Birkel), Ignaz Brandstetter (Egger).

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,
Hochstraße 2a

Sa 16 M für die Kommunionkinder mit Segnung der Kommunionkerzen, 18.30 VAM gestaltet von Kolping u. d. Kolpingjugend, Richard Veh. **So** 9 Pfg mit Blasiussegen, 10.30 M mit Blasiussegen und caminando. **Di** 18.30 M f. Maria Reich u. deren Angeh. **Mi** 8 M, Anton Förg. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung).

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,
Grenzstraße 1

So 10.30 Euch.-Feier mit Blasiussegen und Kerzenweihe, 10.30 Pfarrgottesdienst, 10.30 Pfarrgottesdienst. **Di** 18.30 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,
Waldberger Straße 2

So 9 Pfarrgottesdienst, Ernst Sappeler, Eltern und Ludwig und Rosina Schmid und Tochter Helga, Florian und Theresia Bißwanger, Emma, Georg und Cäzilie Kobold und Angehörige.

Straßberg, Heilig Kreuz,
Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier mit Blasiussegen und Kerzenweihe. **Fr** 19 Euch.-Feier, Sofie Ermsens JM und Verwandtschaft, Kreszentia Eberhard und Barbara Lutzenberger und Verwandtschaft Eberhard und Haas, Lorenz Dempf Verwandtschaft Stocker und Gruber.

Waldberg, St. Radegundis,
Bobinger Straße 12

Sa 18.30 Vorabendmesse, für die armen Seelen.



GRIENEISEN BESTATTUNGEN

Wir sind für Sie da
und helfen Ihnen sofort

Tag & Nacht
0821 / 44 07 50

- individuelle Vorsorgeregelungen
- jederzeit Hausbesuche
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Trauerfeiern nach Ihren Wünschen

Neusässer Straße 12 | Augsburg
www.ahorngrieneisen.de

**Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, zu Ehren d. Hl. Muttergottes. **So** 10 PFG mit Kerzensegnung der Erstkommunionkinder (Klasse 3 b/c), Rkr entfällt. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Hl. Stunde entfällt, 18.30 M. mit Kerzensegnung mit Erstkommunionkinder (Klasse 3 a)/Blasiussegen, Maria u. Josef Spatz. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 14 Krankenkommunion, 18 Rkr, 18.30 Wort-Gottes-Feier.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

Sa 18.30 PFG anschl. MMC-Gebet, Klara Heider u. Angeh. **Mi** 16.45 Krankenkommunion, 18.30 M. mit Erstkommunionkinder/Kerzensegnung/Blasiussegen, Ignaz u. Aloisia Pils, Johann u. Anna Fischer. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 PFG. **Mo** 18 M m. Kerzensegnung der Erstkommunionkinder. **Mi** 17 Krankenkommunion, 18 M. mit Blasiussegen, Josef u. Babette Wanner, Emilie u. Johann Spielmann. **Fr** 18 Wort-Gottes-Feier.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr. **So** 10 PFG, Juliana Müller, Veronika Vonay. **Di** 18.30 M. mit Kerzensegnung der Erstkommunionkinder/Blasiussegen; Maria u. Alois Kugelman. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Emma u. Alois Reiser u. Sohn Alois, 9.30 Krankenkommunion. **Fr** 18.30 M, 19.10 Fatimarusenkrantz.

**Pfarreiengemeinschaft
Hiltenfingen / Langerringen
Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringer Straße 1

Sa 19 VAM Martina und Eugen Mayer und verst. Angehörige, Georg und Josefine Schmid. **Mi** 19 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen. **Do** 18 Zeit für Gott und mich, 18.30 Gesunde beten für Kranke.

Hiltenfingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 8.45 PFG, Georg und Genovefa Birkle und verst. Angeh. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen, Konrad Kerler und Anton und Josefa Holzmann und Geschwister, die armen Seelen.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

So 10 PFG, Gerhard Baur JM, Paula und Alois Vogg JM, Verst. Wilhelm und Völk. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen, Hubert, Theodor und Maria Wilhelm.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

So 8.45 PFG für die Verst. der Pfarrei. **Do** 19 M mit Kerzenweihe und Blasiussegen für die Verst. der Pfarrgemeinde.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

Sa 19 VAM Antonie Bißle JM und verst. Angeh. **Di** 19 M mit Kerzenweihe und

Blasiussegen, Ignaz und Elisabeth De-
schler und verst. Angeh. **Fr** 19 Rkr für die
Verstorbenen.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

So 10 PFG für die Verstorbenen der Pfarr-
gemeinde. **Mi** 19 M mit Kerzenweihe
und Blasiussegen, Alois und Theresia
Erhart.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 19 M mit Kerzenweihe und Blasius-
segen, Verstorbene der Fam. Starkmann,
Hinkofer und Schuster.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn
Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 BG, 18.30 M, † d. Fam. Holz-
mann u. Ruppert, für Herbert Kofer, nach
Meinung (Marianne Depperschmidt). **So**
11 Fam.-Go., nach Meinung (Marianne
Depperschmidt), für Johann Bachmayr.
Di 18.30 M, für die Verst. d. Fam. Groß.
Do 19 AM Silentium, Meditationsraum.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

So 9.30 M, 19 M, nach Meinung (für alle
guten Hirten). **Mo** 18.30 M, für Angeh. d.
Fam. Seeger. **Do** 8.30 M.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 8.30 M, für Marlene Dickey, für Verst.
d. Fam. Nittka u. Banik, 10.30 PFG. **Mi**
18.30 M mit Blasiussegen. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld
Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11

Sa 18 VAM. **Do** 17.30 Rkr, 18 M mit Bla-
siussegen.

**Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrts-
kirche Maria Hilf,**

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 17 BG
im Klosterlädle. **So** 8.30 BG im Kloster-
lädle, 8.30 Rkr, 9 PFG für die Lebenden
und Verstorbenen der Pfarreiengemein-
schaft, 10.30 M, Helmut Frank, Alois
Schnatterer, Gisela Merk, Ernesto und
Modesta Lim und Federico Beba, Georg
und Edith Balletshofer. **Mo** Übertragun-
gen via Live-Stream in der Regel: Mo,
Di, **Do** und Freitag um 17.15 Uhr Ro-
senkrantzgebet und um 18 Uhr Heilige
Messe. Am **Mi**, **Sa** und **So** um 8.30 Uhr
Rkr und um 9 Uhr Heilige Messe. **Di** 18
Zentraler Go zum Fest „Darstellung des
Herrn“ (Mariä Lichtmess) mit Kerzenwei-
he. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M mit Blasiussegen,
anschl. stille Anbetung bis Donnerstag,
8 Uhr (in der Hauskapelle). **Fr** 15 BG im
Klosterlädle, 17.30 Rkr, 18 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

So 10.30 M Franz u. Leopoldine Rid, Josef
Huster. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, Maria und Jo-
hann Wagner, Franz Wagner, Petra Wag-
ner, 10 Mütter beten für Kinder (Kapelle).
Fr 8 bis 17.55 Morgenlob, euchar. Anbe-
tung, 17.15 Rkr, 18 M m. Blasiussegen.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

Sa 18 VAM Xaver Uhl. **So** 9 M, Elisabeth

Raffler, Maria Spatz. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M mit
Blasiussegen. **Do** 17.30 Rkr, 18 M, anschl.
Anbetung. **Fr** 14 Kommunionfeier für die
Bewohner des betreuten Wohnens.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen
Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach

Sa 17 Rkr. **So** 9 M (8.30 Rosenkrantz). **Mo**
16 Birkach Antoniuskapelle: Rkr. **Mi** 17
Rkr. **Do** 17 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M. **Di** 16 Rkr.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 PFG (8.30 Rkr), 10.30 M, Rosa Rind-
le JM, Anton Schlögel, Elsa und Johann
Tschida mit Eltern, Adolfin Trampusch
und Geschwister, 19 M, Franziska En-
gelhart JM. **Mo** 9 M. **Di** 19 Feierliche AM
zum Fest der Darstellung des Herrn mit
Blasius-Segen, Richard Wagner JM, Dora
und Alfred Gröber. **Mi** 9 M mit Blasius-
Segen, anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr.
Do 18 M, 19.30 Lobpreis-Abend. **Fr** 9 M,
Maria Bayer und Angehörige, Walter und
Gudrun Schneider JM.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

Sa 19 VAM (18.30 Rosenkrantz), Drei-
büßst-M für Felizitas Wassermann. **Do** 9
M mit Blasius-Segen (8.30 Rosenkrantz).
Fr 9 Rkr mit Herz-Jesu-Litanei.

Pfarreiengemeinschaft Stauden
Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

Di 9 M m. Kerzenweihe u. Blasiussegen.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

Sa 14 Taufe von Magdalena Höß. **So** 10
Wort-Gottes-Feier. **Do** 19 M mit Kerzen-
weihe und Blasiussegen, JM für Rosa
Dietmayer mit Martin Dietmayer und
Schwiegersohn Joseph, Erwin Müller. **Fr**
9.45 Krankenkommunion.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Mi 19 M m. Kerzenweihe u. Blasiussegen.

Mittelneufnach,
St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

So 8.30 PFG. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 18
M mit Kerzenweihe und Blasiussegen,
Verst. der Fam. Barisch mit verst. Angeh.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

Sa 19 VAM zum 4. Sonntag im Jahreske-
reis, M Karl Aschner. **Di** 19 M mit Kerzen-
weihe und Blasiussegen.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

So 10 M, Martin und Rosa Schmid und
verst. Angeh., Johann Fischer und verst.
Angeh., Karl Rödling z. Jahresged. mit
Söhnen Karl und Reinhard, Hermann
und Maria Refle z. Jahresged. **Fr** 19 M
mit Kerzenweihe und Blasiussegen mit
Andacht und Eucharistischem Segen,
Fam. Strobel-Miller und Rita Leitenmaier,
Verw. Bachler - Guggemos und Werner
Fallenbacher und Curt Jahnke, Diakon
Gerhard Habla.

Dekanat Günzburg
**Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Wallfahrtskirche,**

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9
M Frau und Herr Müller, Siegfried Frenld
und Herr Zillmann, 11 M in den Anliegen
der Pilger; für Martin Förg, 18.30-19.15
BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 Vor-
abendmesse; Anna Grimbacher, Familie
Donderer und Kaspar Ritter. **So** 7.15-
10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M Thomas
Simmer, † Ehemann Harald, 8.30 M Fa-
milie Striebel, Anni und Josef Niest und
Eltern; das meine Kinder zum Glaubens-
leben finden, 10.15 Pilgeramt für die
lebenden und verst. Wohltäter der Wall-
fahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30
M in der außerord. Form n. Meinung, leb.
Verena Seidemann und Kinder, 18.30-
19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15
M Fanny Spring, Arthur Geiger. **Mo** 7.30
M für Gräfin Inge von Schönborn, für Ge-
org Schmid in schwerer Krankheit, 11 M
in den Anliegen der Pilger; für Maria und
Johann Stegmüller, † Arme Seelen Fam-
lie Tropp-Reiss, 18.30-19.15 Beichtgele-
genheit im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15
M Theodora Koch und Angehörigen,
für Arme Priesterseelen, anschließend
Krankengebet in der Kirche. **Di** 7.30 M
zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit, für alle
verstorbenen und leb. Seelen nach Mei-
nung, 11 M in den Anliegen der Pilger;
für Barbara Pollak, nach Meinung, 18.30-
19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15
M für Georg und Rosa Müller und Ge-
schwister, Ingrid Wuschek, geb. Mayr. **Mi**
7.30 M Barbara Grimbacher, 11 M in den
Anliegen der Pilger; für Otto Tausend,
zu Ehren der Muttergottes, 18.30-19.15
BG im Pilgerhaus, 18.40 Rosenkrantz,
19.15 M zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit
in einem wichtigen Anliegen. **Do** 7.30
M für Pfarrer Gerhard Hundek, 11 M in
den Anliegen der Pilger; für Priester Ro-
bert Wayida, 18.30-19.15 BG im Pilger-
haus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der außer-
ordentlichen Form für Werner Schaller,
nach Meinung, anschließend Spendung
des allgemeinen Krankensegens, 20.10
Anbetung des Allerheiligsten um gu-
ten Priester- und Ordensnachwuchs bis
20.30 Uhr, BG bis 20.30 Uhr. **Fr** 7.30 M für
Maria Bayer, Vorfahren und Verwandt-
schaft, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit
den Priestern, 14 stille Anbetung, 14-
14.30 BG im Pilgerhaus, 14.30 M in den
Anliegen der Pilger für Elfriede Fischer
und Stefan Prasser; zu Ehren der Hl. Drei-
faltigkeit in einem wichtigen Anliegen,
16.30-17 BG im Pilgerhaus, 17 Herz-Jesu-
Amt in der außerordentlichen Form nach
Meinung, anschließend Aussetzung des
Allerheiligsten, Anbetung bis 19.15 Uhr,
18 Betrachtung, 18.30-19.15 BG im Pil-
gerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Auguste
und Ludwig Sues.

**Beichtgelegenheiten finden im Pil-
gerhaus statt. Persönliche Beichtter-
mine können unter 08284/8038 ver-
einbart werden.**